

offener zweiphasiger Realisierungswettbewerb

**Neubebauung
der Warft Treuberg
auf der Hallig Langeneß**

**DOK
UMENTATION**

Inhalt

Anlass

Wettbewerbsbeiträge 1. Phase

Protokoll Preisgericht 1. Phase

Wettbewerbsbeiträge 2. Phase

Protokoll Preisgericht 2. Phase

Vorwort

In Folge des Klimawandels und dem damit verbundenen ansteigen des Meeresspiegel steigt auch die Bedrohung des Lebensraums Halligen. Während auf den meisten Warften sukzessive Hochwasserschutzmaßnahmen durchgeführt wurden und werden, besteht auf der Warft Treuberg die Notwendigkeit der Erhöhung des Warftkörpers verbunden mit einer kompletten Neubebauung.

Die Warft Treuberg befindet sich im westlichen Drittel der Hallig Langeneß. Sie ist seit einigen Jahren unbewohnt und war mit einem traditionellen uthlandfriesischen Haus in der typischen Ost-West-Ausrichtung bebaut und besitzt einen Fething.

Zur Gewinnung des bestmöglichen Entwurfs für diese Aufgabe wurde ein zweiphasiger, EU-offener hochbaulicher Realisierungswettbewerb ausgelobt. In der 1. Wettbewerbsphase haben 39 Planungsbüros auch mit internationaler Beteiligung ihre Entwurfsideen eingereicht. In der 2. Wettbewerbsphase haben die Architekten der besten 9 Entwürfe der 1. Phase ihre Entwurfsideen konkretisiert. Das Preisgericht hatte in Anbetracht der unterschiedlichen sowohl architektonisch wie auch städtebaulich interessanten Ansätze eine schwere Aufgabe zu lösen.

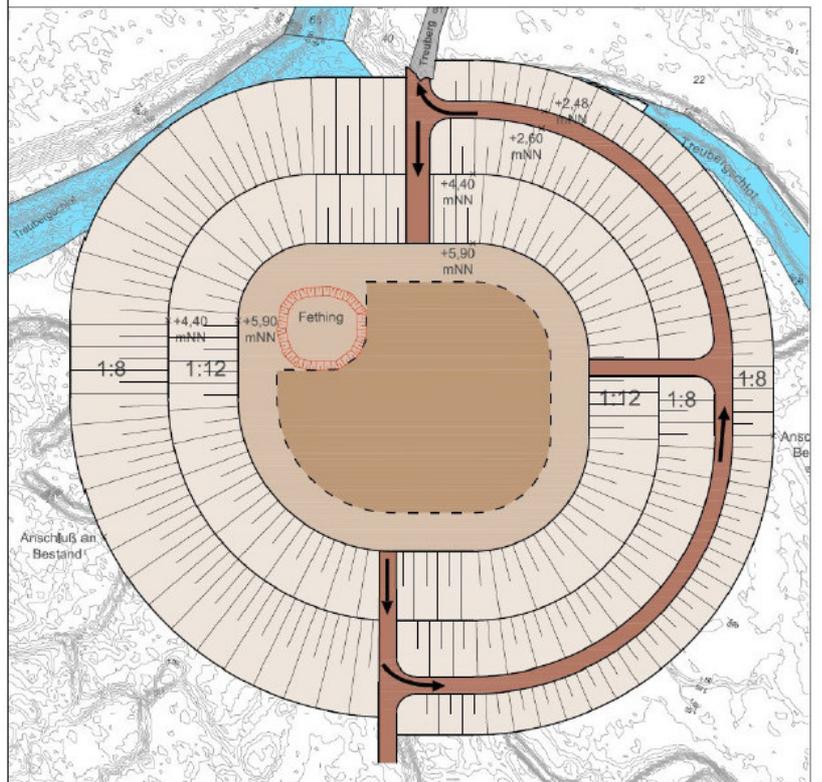
Mit einstimmigem Votum wurde der Entwurf des Architekturbüros blauraum Architekten GmbH Volker Halbach, Hamburg mit Rabe Landschaftsarchitekten ebenfalls aus Hamburg, mit der Empfehlung zur Realisierung, mit dem 1.Preis prämiert. Der Entwurf zeichnet sich besonders durch seine städtebauliche Grundstruktur wie auch durch seine hohe gestalterische Qualität in Grundrissen und der Baukörpergestaltung aus.

Mit dem abgeschlossenen Wettbewerb wurde ein entscheidender Schritt zur Realisierung des Vorhabens getan.

Dank und Anerkennung gilt nicht nur den Preisträgern, sondern allen teilnehmenden Büros für ihre kreativen Wettbewerbsbeiträge. Weiter bedanke ich mich bei allen hoch engagiert am Verfahren Beteiligten, besonders den Mitgliedern des Preisgerichts, den Vorprüfern und allen sonst mit der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs Befassten. Sie alle haben durch ihr großes Engagement zu diesem positiven Ergebnis beigetragen.

Heike Hinrichsen
Bürgermeisterin

Die neue Treubergwarft wird als Plateau errichtet, ohne Ringdeich.



Wettbewerbsaufgabe

Die Gemeinde Langeneß plant auf der Warft Treuberg den zukünftigen Mittelpunkt des Halliglebens. Hier sollen ein Markttreff als Nahversorgungszentrum zur Versorgung der Halligbewohner und Feriengäste mit Gütern des täglichen Bedarfs, eine Krankenstation, Dauerwohnraum sowie die beiden Bauhöfe der Gemeinde und des Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein neu errichtet werden. Im Zuge anstehender Hochwasserschutzmaßnahmen wird vorher der Warftkörper neu gestaltet und als Plateau hergestellt werden. Die neue Bebauung muss vollständig auf dem neu geschaffenen Plateau geplant werden und soll als ein Modellprojekt für die Zukunft des Wohnens und Lebens auf den Halligen realisiert werden. Das derzeit noch vorhandene Bestandsgebäude wird abgebrochen. Einzig der denkmalrechtlich geschützte historische Fething ist in die Neuplanung zu integrieren.

Wettbewerbsart/Verfahren

Der Wettbewerb wurde als offener zweiphasiger Realisierungswettbewerb für den Neubau von Gebäuden und hochbaulichen Anlagen durchgeführt.

Von der Ausloberin werden von dem Wettbewerb zukunftsweisende Entwurfskonzepte erwartet, die mit einem möglichst geringen Einsatz von Energie und Ressourcen die höchstmögliche Gesamtwirtschaftlichkeit, Gebrauchstauglichkeit und Architekturqualität erzielen.

Das Preisgericht wurde in folgender Besetzung gebildet:

Fachpreisrichter

Gregor Sunder-Plassmann, Architekt BDA, Kappeln, Vorsitz
Eggert Bock, Architekt BDA, Rendsburg
Burkhard Jansen, Kreis Nordfriesland
Christine Krämer, Landschaftsarchitektin Flensburg
Dr. Johannes Oelerich, LKN Husum
Nicole Stölken, Architektin & Stadtplanerin, Hamburg
Jürgen Scheil, Stadtplaner, Stadt Husum (st. anwesender Vertreter)

Sachpreisrichter

Bürgermeisterin Heike Hinrichsen, Langeneß
Malte Karau, Langeneß
Honke Johannsen, Langeneß
Melf Boysen, Langeneß
Dietmar Wienholdt, MELUND Kiel
Hans-Friedrich Nissen, Langeneß (st. anwesender Vertreter)

Sachverständige Berater

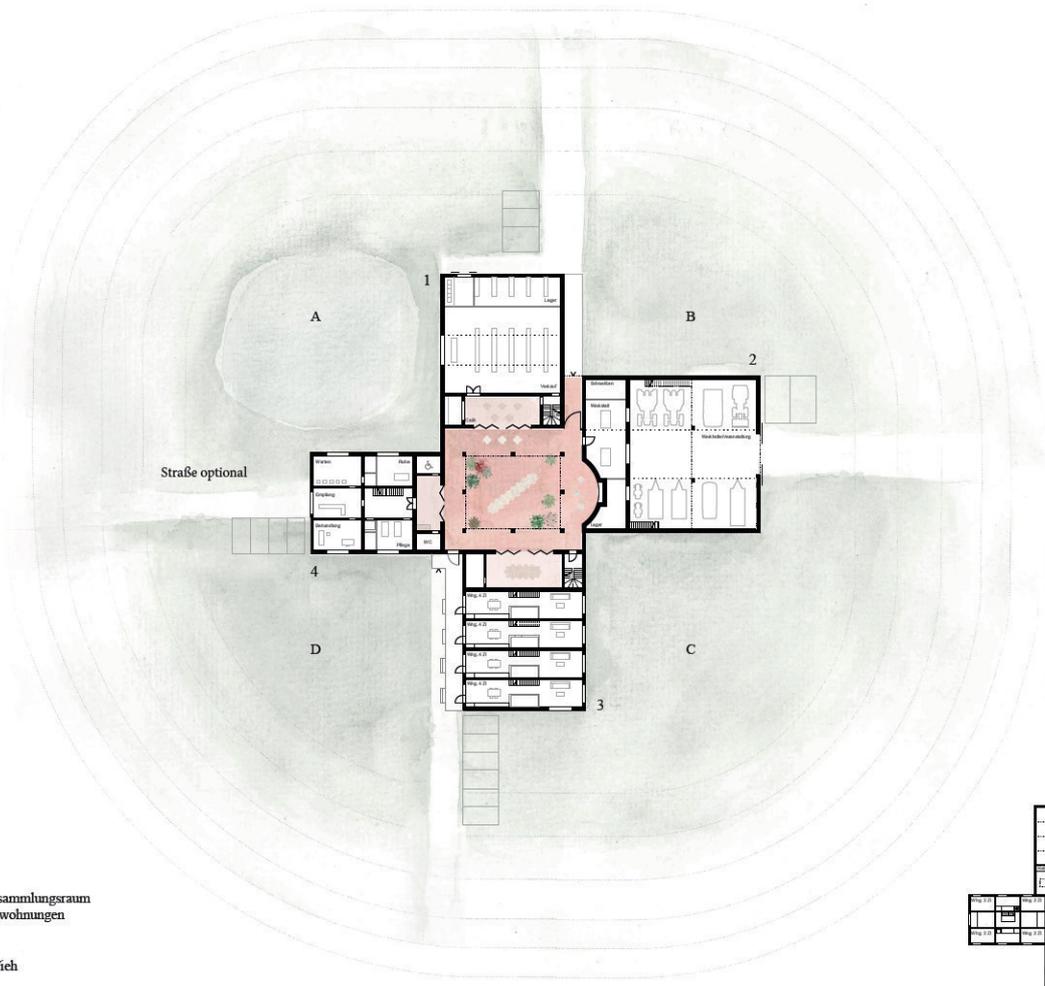
Annemarie Lübcke, Projektbüro Biosphäre Halligen
Magdalena Müller, Stadt Husum

Teil 1.1 – Wettbewerbsbeiträge 1. Phase



Modellfoto Hof

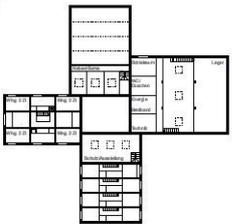
Gemeindehof auf der Warft Treuberg Hallig Langeneß



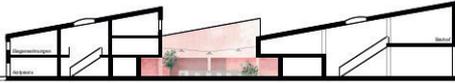
Grundriss EG 1:500

- 1 Supermarkt - Café
- 2 Bauhof - Kamin
- 3 Reihenhäuser - Versammlungsraum
- 4 Arztpraxis - Etagenwohnungen

- A Fething
- B LandunterbereichVieh
- C Bewohnergärten
- D Spielplatz



Grundriss OG 1:1000

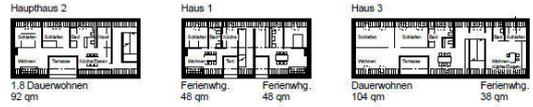


Schnitt 1:500

WARFTKÖRPER



Perspektive



Grundrisse DG M.1:500

Zur Ertüchtigung der neuen Warft wird ein Untergeschoss konzipiert. Aufgrund der schwierigen Transportverhältnisse von Sand erscheint es notwendig, die vorhandenen Nebenräume im Untergeschoss zu platzieren und so ein wasserundurchlässiges Bollwerk zu schaffen, das so weniger Ressourcen benötigt. Es entsteht ein Plateau mit einer Höhe von ca. +1.00 m auf der neuen Warft. Alle Zugänge zu den Häusern sind somit barrierefrei.

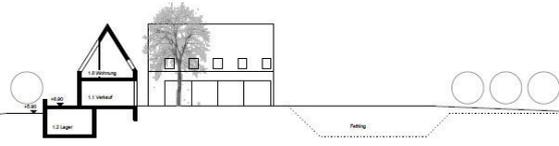
Konzept

Es werden vier Häuser geschaffen, die zu dem Ursprungshaus der Treubergwarft und zu denen der traditionellen historischen Gebäuden analoge Proportionsverhältnisse eingehen. Die vier Häuser sind um den Gemeindeplatz angeordnet und über das Untergeschoss verbunden. Die Funktionen des Haupthauses wurden in zwei Teile aufgeteilt. Das Haupthaus 1 mit Cafe und Saal, das Haupthaus 2 mit Verkaufsraum. Das Haupthaus 1 besitzt kein ausgebautes Dachgeschoss, hier reichen die Räume im EG bis unter das Dach bei sichtbarer Holzkonstruktion. Darüber sind das Haus 1, die Krankenstation und das Haus 3, der Bauhof geplant. Alle Häuser haben einen DrempeI von 1.00m Höhe. In den Dachgeschossen sind Wohnungen angeordnet; die kleinen Wohnungen sind als Ferienwohnungen gedacht.

Das Cafe öffnet sich über großflächige offenbare Verglasungen zum Gemeindeplatz, ebenso der Verkaufsraum. Der Cafebereich ist mit dem Saal schaltbar. Die Funktionsräume wie WC und Abstellbereich legen ebenso wie der Fluchtraum im Untergeschoss und sind barrierefrei zu erreichen.

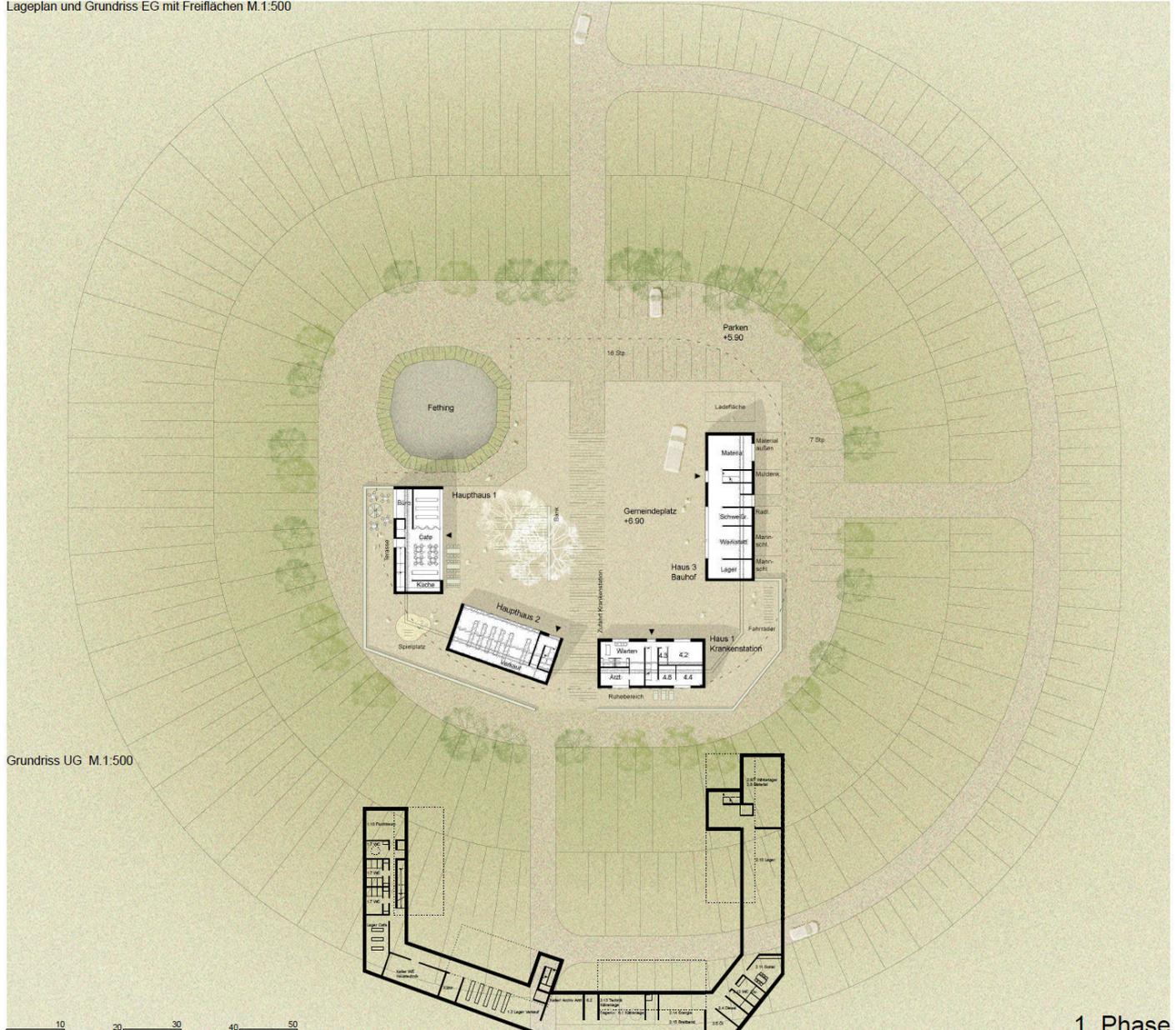
Die Krankenstation erhält eine offene Zufahrt und ist über Ruhebereiche in den Platz integriert.

Der Bauhof liegt im Osten und hat eine eigene Zufahrt vom hinteren mit Parkplätzen und angelagertem Materiallager. Es bestehen Sichtverbindungen vom Gemeindeplatz in die Werkstätten.

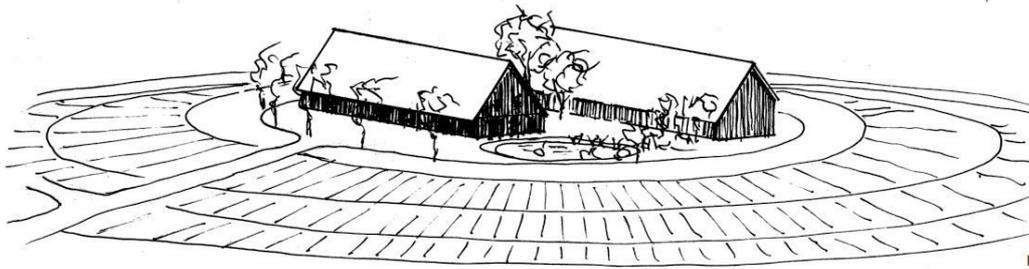


Schnitt M.1:500

Lageplan und Grundriss EG mit Freiflächen M.1:500



Grundriss UG M.1:500



PERSPEKTIVE VON NW

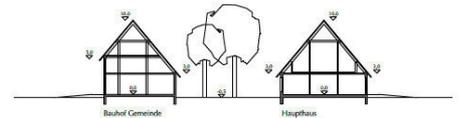
zwei große Häuser

Wie markiert man einen öffentlichen Ort auf einer Hallig? Wir schlagen ein Ensemble aus zwei großen Häusern vor, welche schon von weitem sichtbar, selbstbewußt und markant auf der leichten Anhöhe Treuberg stehen. Der Inselcharakter der Warft wird durch eine Reihe von Bäumen unterstrichen, die gleichsam die Grenze markieren zwischen Insel und Landunter.

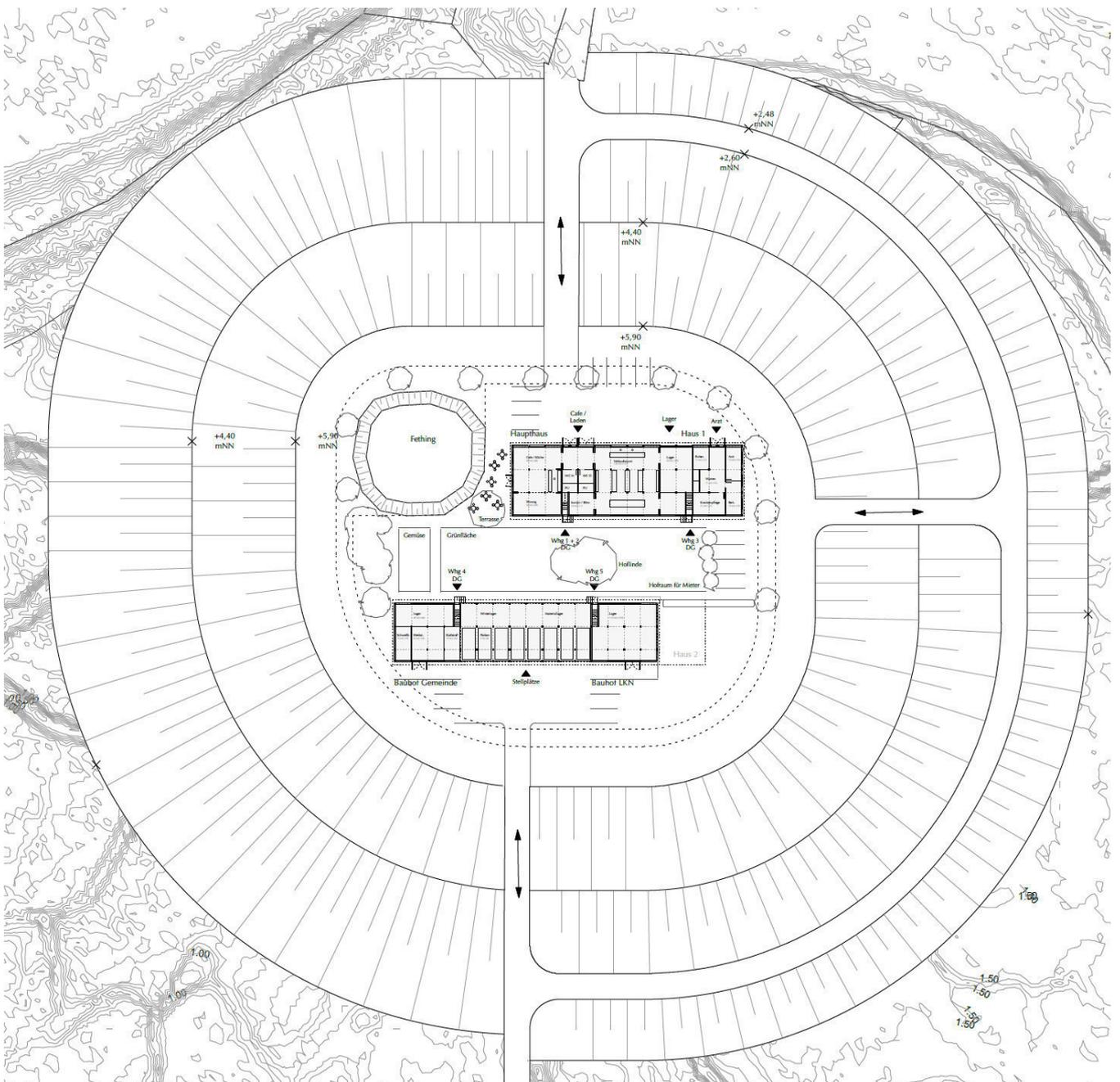
Das Raumprogramm wird in zwei Langhäusern mit großen ortstypischen Satteldächern untergebracht. Zwischen den Häusern spannt sich ein zentraler Hof auf. Die geschützte und verkehrsfreie Grünfläche bildet den Kern der Anlage und dient als Ruhebereich und Erschließung für die Anwohner.

In dem nördlich gelegenen Haupthaus sind sämtliche öffentlichen Bereiche mit Publikumsverkehr untergebracht, der Außenbereich des Cafés orientiert sich zum Fething. Die Erschließung sämtlicher Bereich erfolgt über einen kleinen Vorplatz. In dem südlich gelegenen Bauhof befinden sich die Werk-, Lager- und Stellflächen. Der Bauhof ist von der Südseite über eine eigene Zufahrt erreichbar. Die Wohnungen sind jeweils im Dachgeschoss vorgesehen mit einer separaten Zufahrt von der Ostseite und Erschließung über den zentralen Hof.

Die beiden Gebäude sind entsprechend ihrer Nutzung und den bauphysikalischen Erfordernissen als Haupt- und Nebengebäude konstruiert. Der Pragmatismus ländlichen Bauens und Wirtschaftens und der sparsame Umgang mit Ressourcen stehen hier im Vordergrund.



SCHNITT 1_500



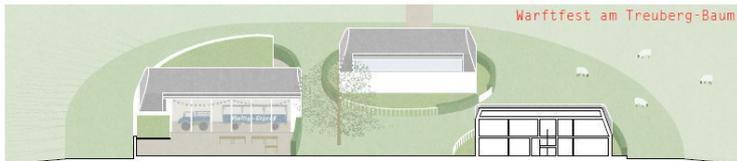
LAGEPLAN 1_500



Ensemble mit Friesenhäusern und 'Windflüchter'-Bäumen am Fething

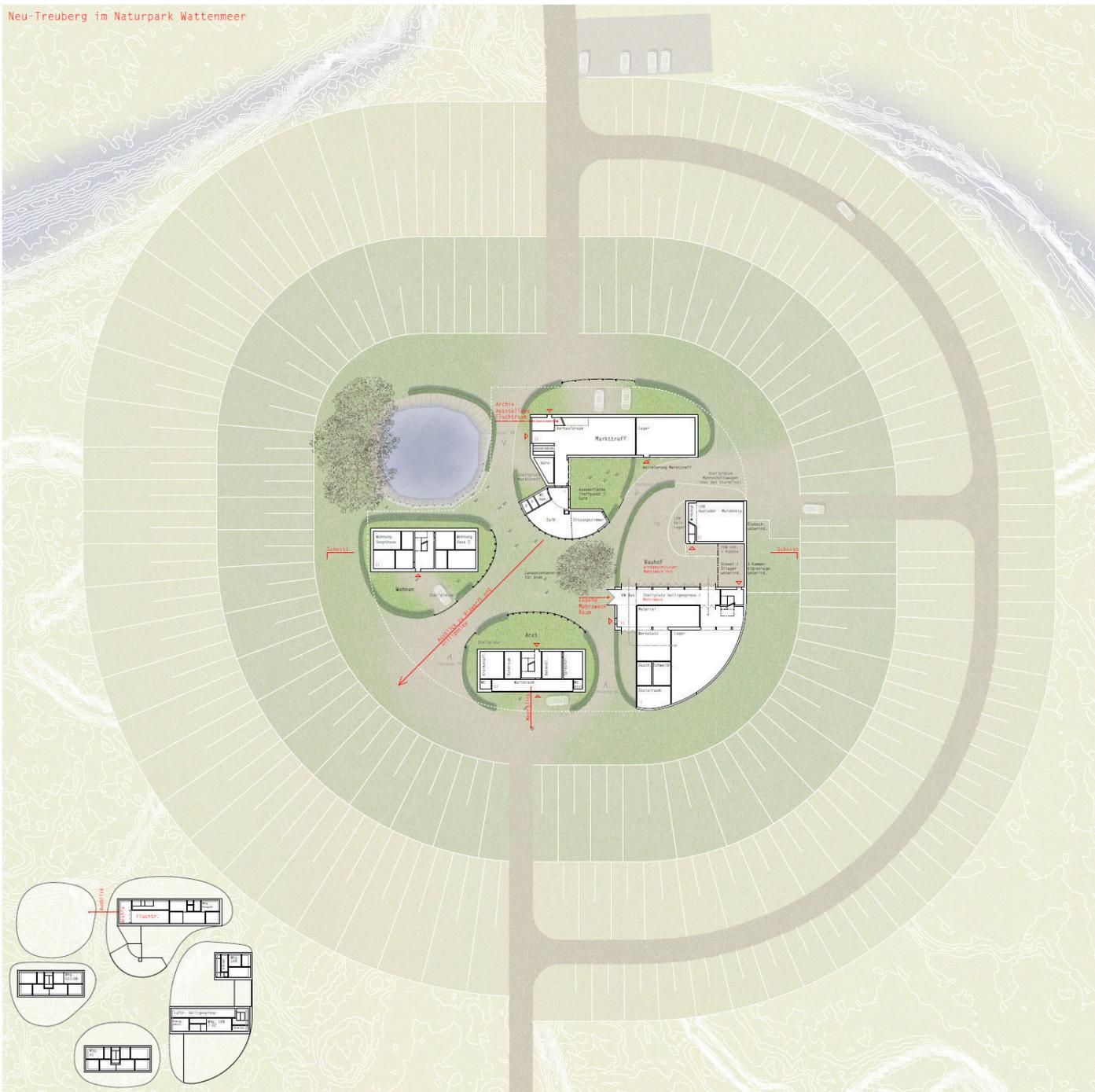


Halligsommer auf Neu-Treuberg



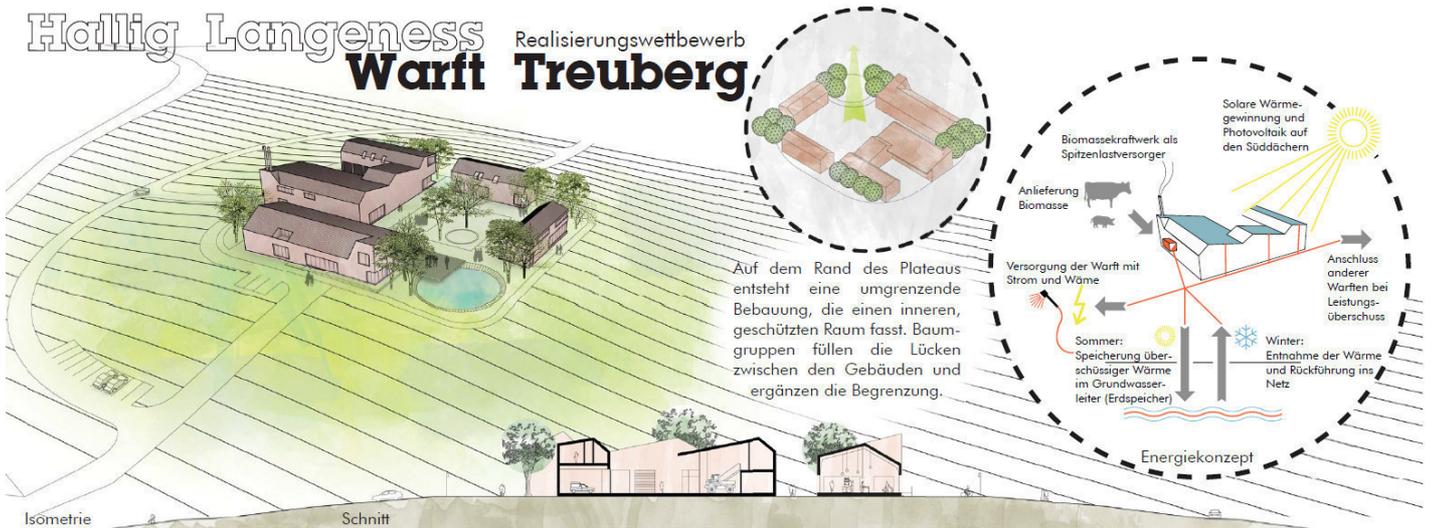
Warftfest am Treuberg-Baum

Neu-Treuberg im Naturpark Wattenmeer

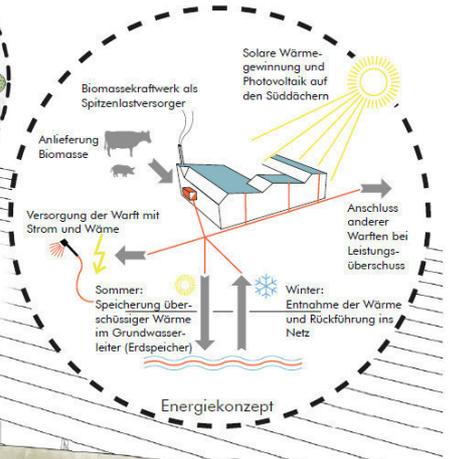


Hallig Langeness Warft Treuberg

Realisierungswettbewerb

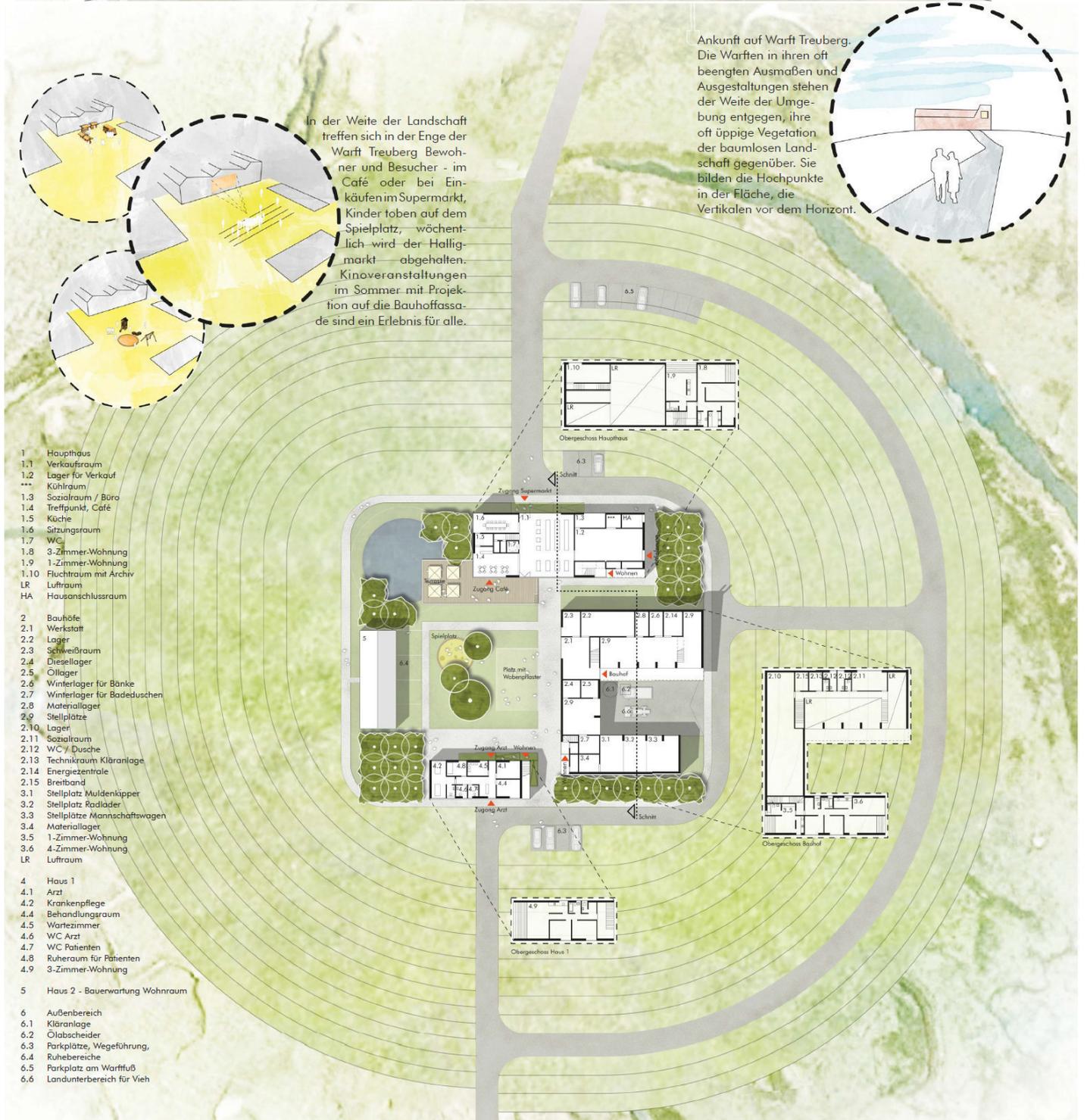


Auf dem Rand des Plateaus entsteht eine umgrenzende Bebauung, die einen inneren, geschützten Raum fasst. Baumgruppen füllen die Lücken zwischen den Gebäuden und ergänzen die Begrenzung.

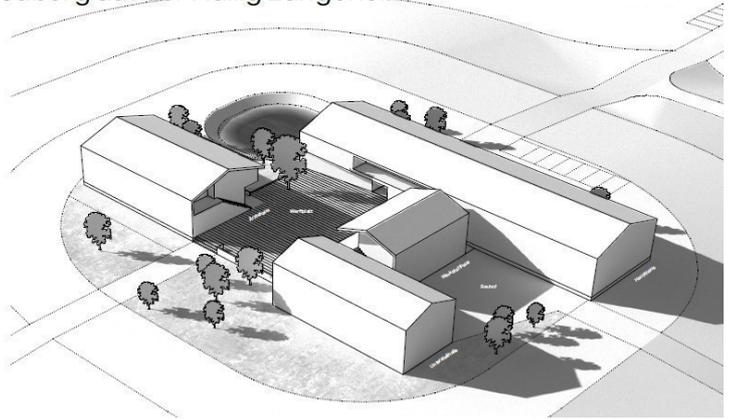
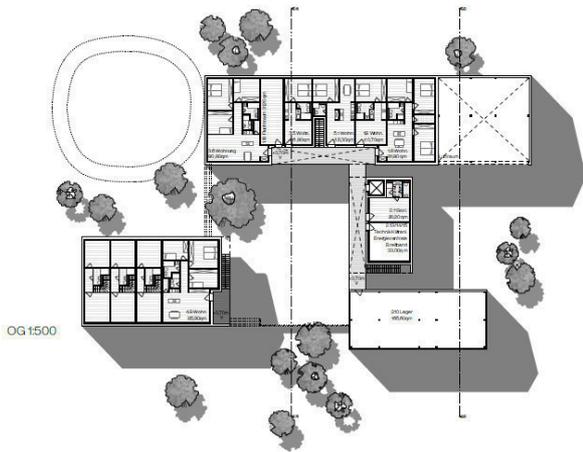


Isometrie

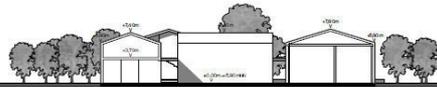
Schnitt



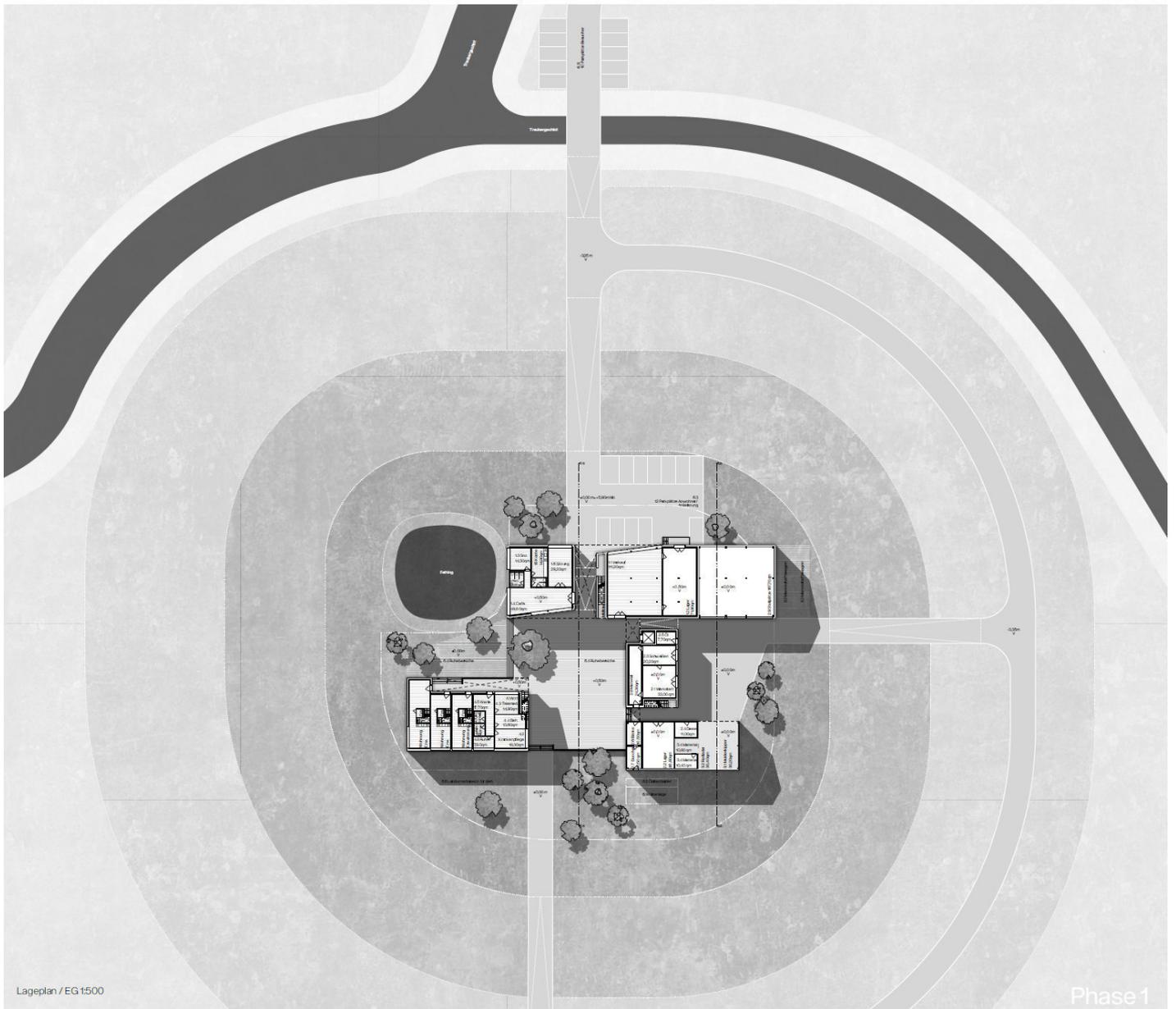
Realisierungswettbewerb Neubebauung der Warft Treuberg auf der Hallig Langeneß



Schnitt a-a 1:500 / Teilansicht Warftplatz



Schnitt b-b 1:500 / Teilansicht Bauhof



Lageplan / EG 1:500

Warft Treuberg

...eine öffentliche Warft für Alle



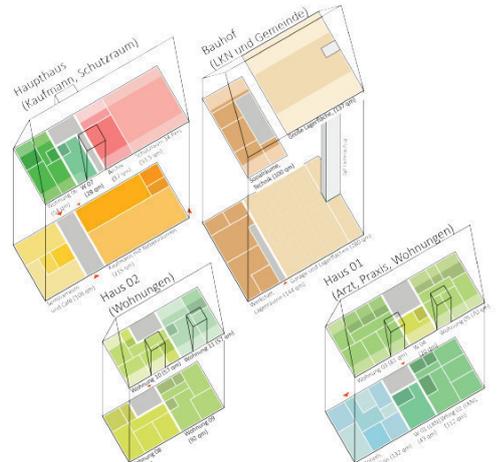
Schema Städtebau:
Gegen Westwind geschützte Räume bei aufgelockelter Bebauung



Schema Erschließung:
Durchfahrt von Nord nach Ost für MIV, Durchfahrt durch Gebäude des Bauhofs, Durchlässigkeit für Fußgänger



Axometrie, o.M.



Grundriss schemata, o.M.

Schemata Städtebau, o.M.



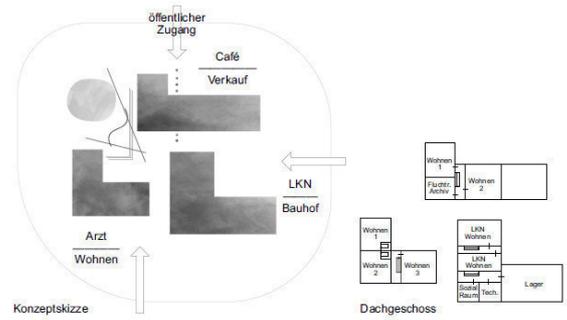
Schnitt, 1:500



Lageplan, 1:500



Trauberg Warft



Konzeptskizze

Dachgeschoss

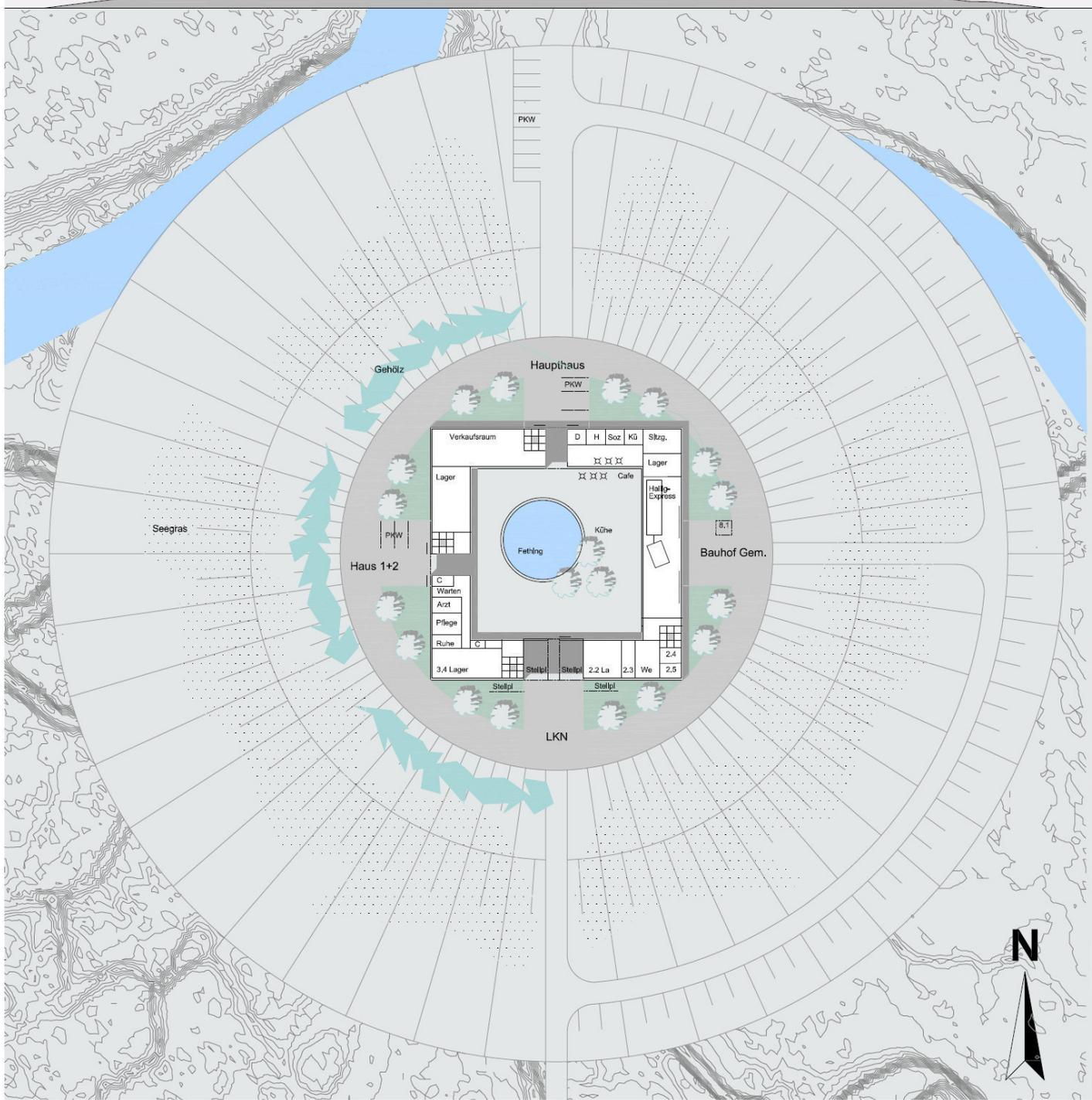
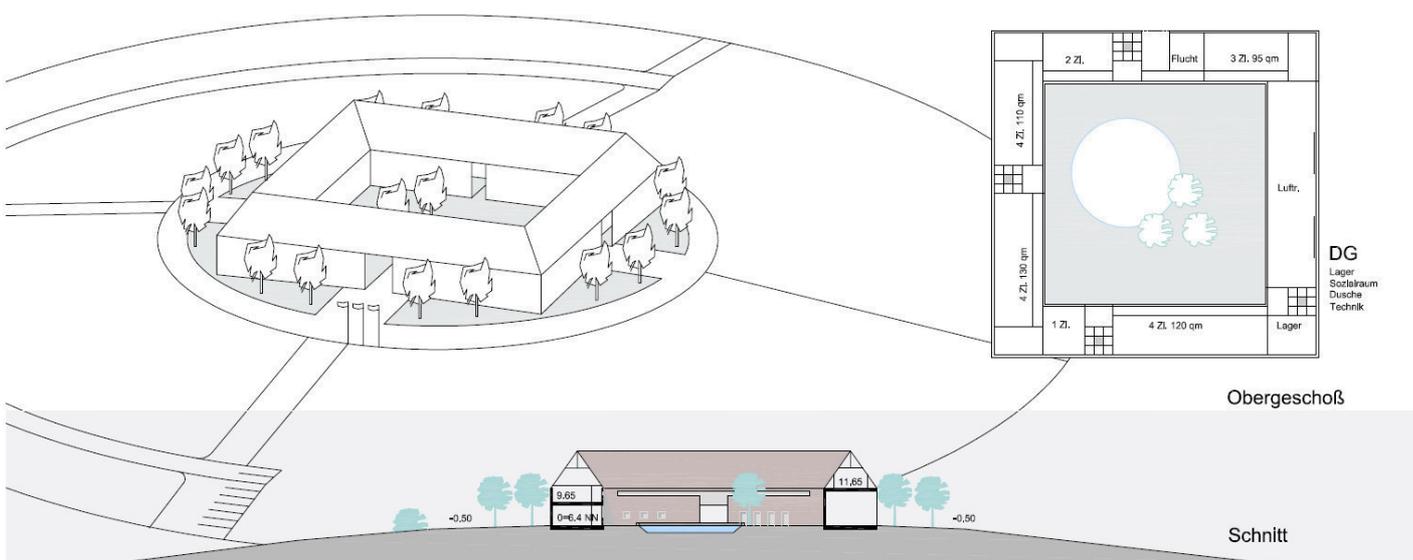
Ein Herz für Schwimmende Träume - Neubebauung der Treubergwarft



Schnitt 1:500



Lageplan 1:500

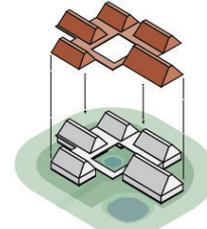


Die Halligbewohner halten zusammen, sie leben mit dem begrenzten Raum, um Blicke in die Weite zu erhalten. Die Bebauung auf den Warften bildet den Schutz und fördert die Gemeinschaft



Zusammenrücken der Gebäude

Die Gebäude bilden eine gemeinsame Struktur aus und spenden sich gegenseitig Schutz



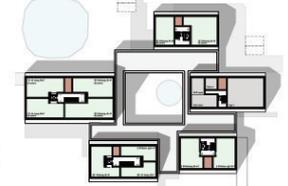
Gemeinsames Dach

Der Komplex erhält ein gemeinsames Dach, welches Schutz bietet und den Austausch und Zusammenhalt unter den Bewohnern fördert.

„Die Halligen im nordfriesischen Wattenmeer stellen weltweit einmalige und schützenswerte Kultur- und Naturwerte dar. Durch ihre exponierte Lage im Wattenmeer sind die Halligen und ihre Bewohner vom Meeresspiegelanstieg und höheren Sturmflutwassersständen besonders betroffen.“

Diesen besonderen Voraussetzungen muss eine Neubebauung der Warft Treuberg standhalten. Die Bebauung muss gleichzeitig ein Zuhause, Arbeitsplatz, Schutz sowie einen Rückzugsort bilden. Die Bewohner leben seit je her mit den Naturgewalten und dem begrenzten Platz um die Blicke in die unendliche Weite der Natur zu erhalten, sie schätzen jedoch auch besonders ein gemeinschaftliches Zusammenleben.

Aus diesen Gründen rücken die Gebäude der neuen Warft Treuberg, wie Schafe auf der Weide zusammen und bilden einen Gesamtkomplex. Dieser Zusammenhalt wird durch ein gemeinsames Dach geschärft, welches auch bei schlechtem Wetter einen sicheren Austausch unter den Bewohnern gewährleistet. Alle Gebäude erhalten eine Ost-West Ausrichtung um die Wetterseiten zu minimieren. Dies führt zu einer Organisation um den neuen Warftmittelpunkt, den Treuberghof, welcher gleichzeitig Park, öffentlicher Platz aber auch Marktplatz sein kann. Er bildet den Mittelpunkt des gemeinschaftlichen Lebens auf der Warft.



Piktogramme

Strukturplan 1.06 M 1:1000



Schnitt M 1:500



Alle Gebäude erhalten eine Ost-West Ausrichtung, um die Wetterseiten zu minimieren. Dies führt zu einer Anordnung um den Treuberghof, welcher gleichzeitig Park, öffentlicher Platz aber auch Marktplatz sein kann. Er bildet den Mittelpunkt des gemeinschaftlichen Lebens auf der Warft

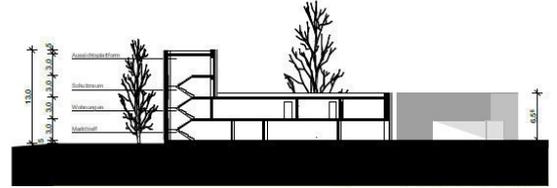
Strukturplan Erdgeschoss M 1:500



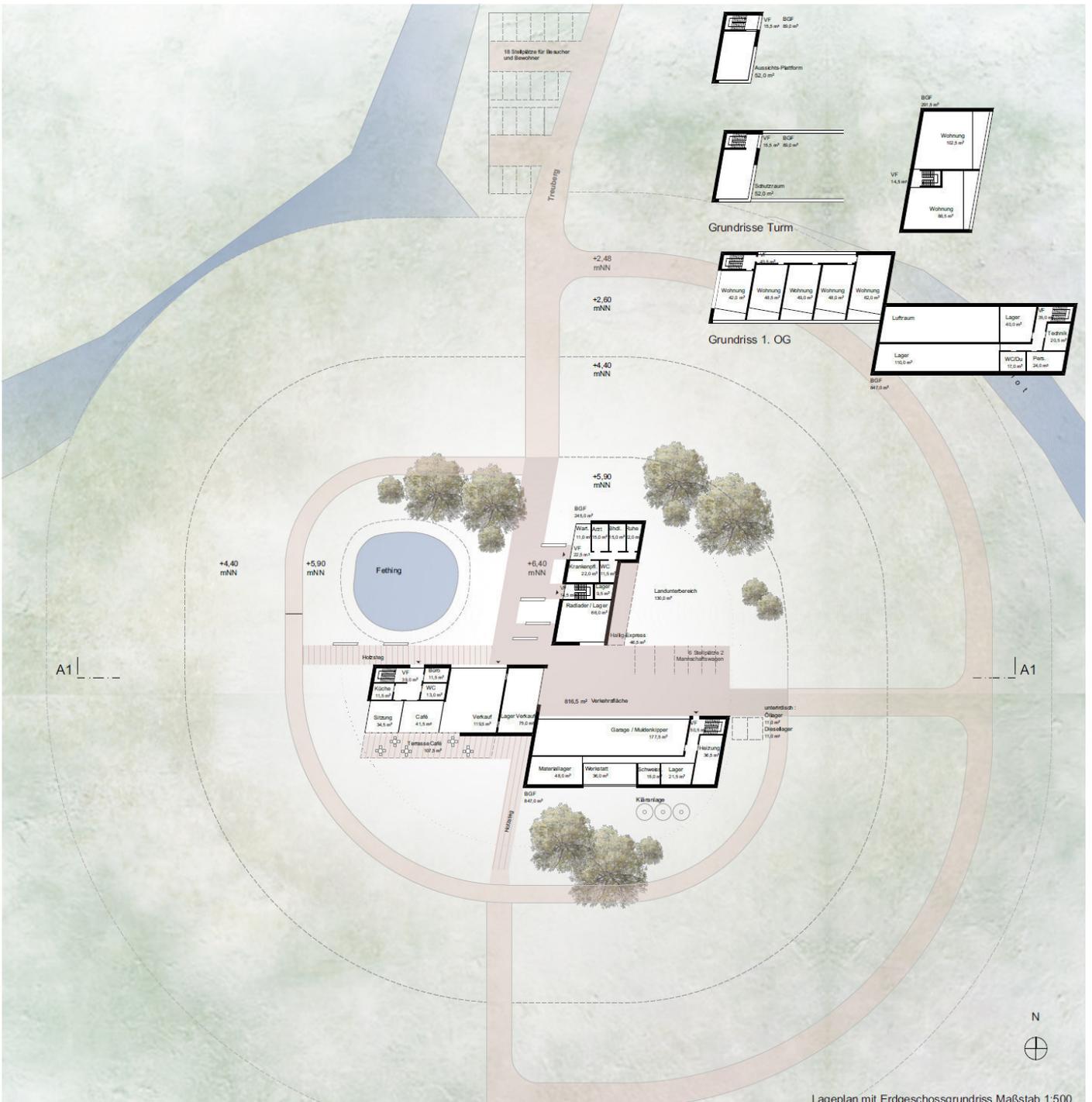
Volumendarstellung



Südseite mit Café



Schemaschnitt Maßstab 1:500



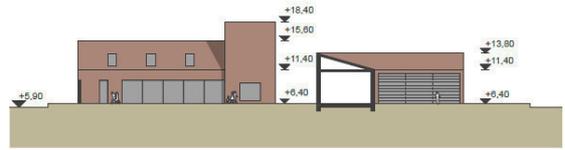
Lageplan mit Erdgeschossgrundriss Maßstab 1:500



Volumendarstellung von Osten



Volumendarstellung von Westen



Längsschnitt M 1:500

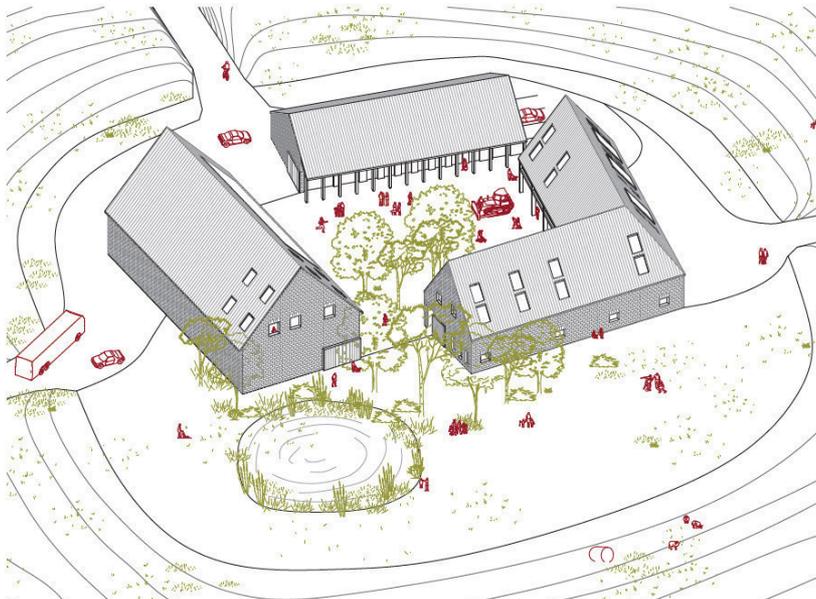


Piktogramm 1. OG

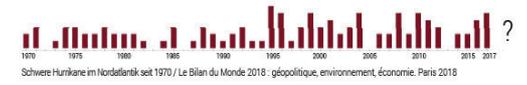
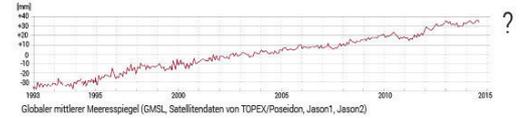


Volumendarstellung Ost und West o.M., Lageplan mit Erdgeschoss, schematischem Obergeschoss und Längsschnitt M 1:500

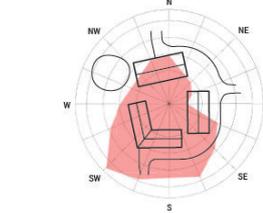
- SCHÜTZENDE MITTE -



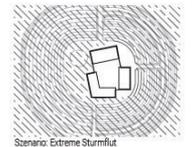
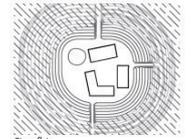
Volumenarstellung (Axonometrie)



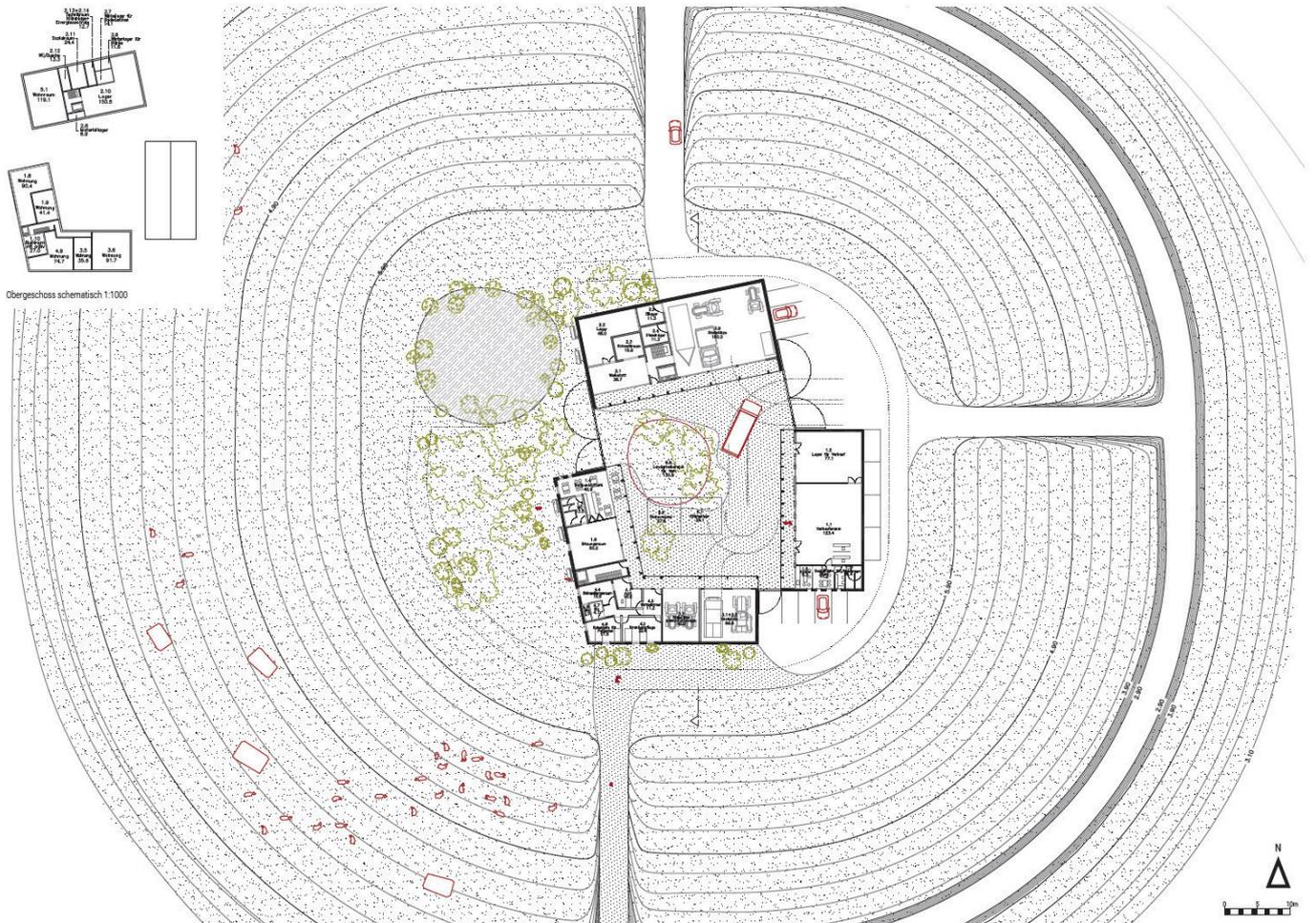
Wie sieht in einer Welt im rasanten Klimawandel eine zeitgemäße und zukunftsichere Wurf aus? Der steigende Meeresspiegel sowie zunehmend extreme Stürme stellen die Architektur im Wattenmeer vor schwer vorhersehbare Herausforderungen. Das vorliegende Projekt ist vor diesem Hintergrund als schützendes Ensemble konzipiert: Starke, im Erdgeschoss nur wenig perforierte Außenwände lassen sich durch Tore zu einem Ring schließen, der das Innere der Wurf auch gegen extreme (vielleicht erst in Zukunft eintretende) Sturmfluten schützt. Durch ihre Position schirmen die Gebäude den Bereich in der Mitte der Hallig gegen die vorherrschenden Winde ab. Die offenen, überdachten Bereiche an den Seiten, die den Übergang von Innen und Außen herstellen, machen diesen Hof zu einem einladenden Freiraum und Treffpunkt für die Bewohner und Besucher des einzigartigen Landschaftsraums Längeness.



Gebäudepositionierung als Windschutz für den Schutzbereich in der Mitte (Windrose Hallig Hooge / windfinder.com)



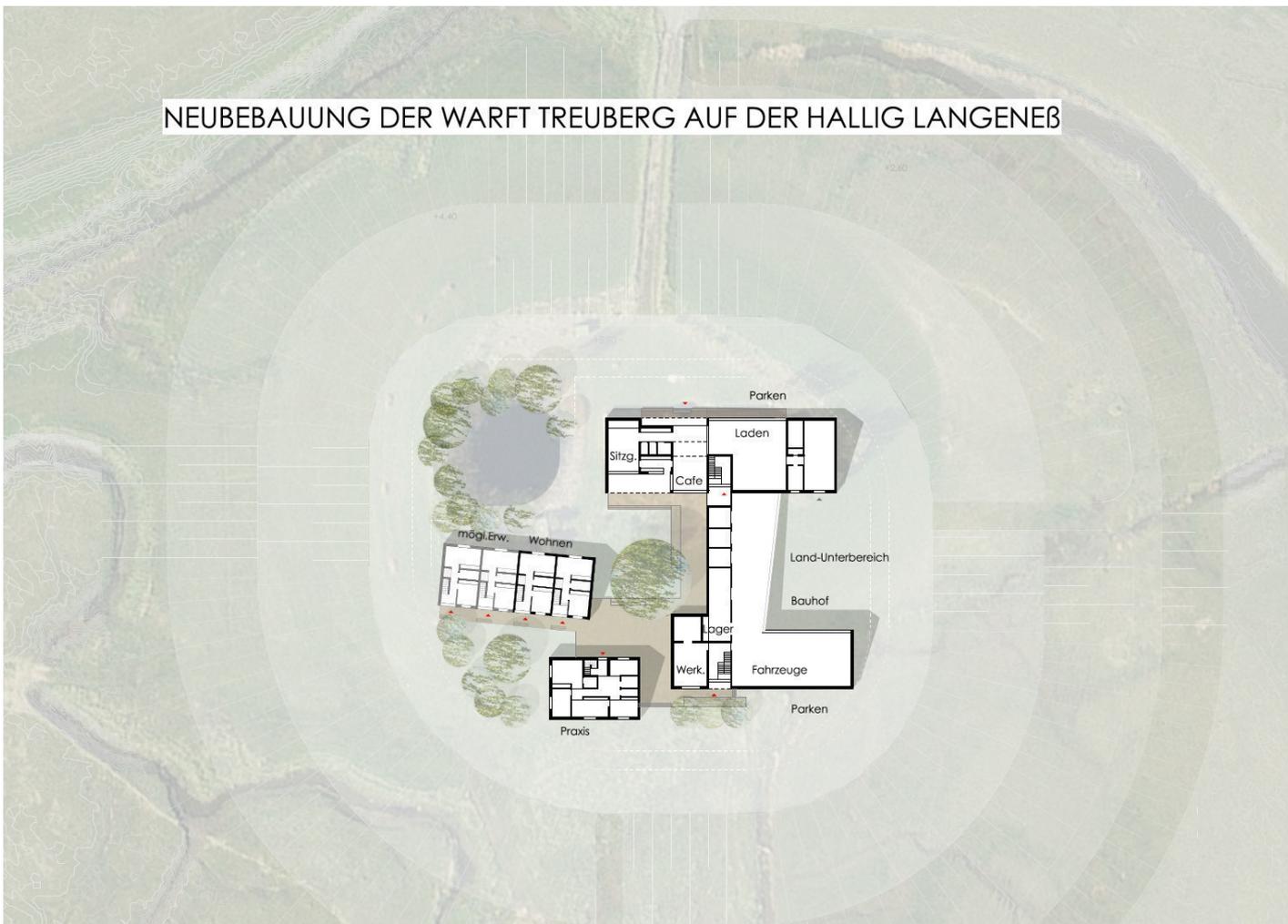
Schnitt 1:500



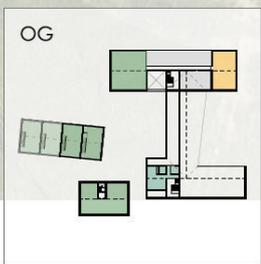
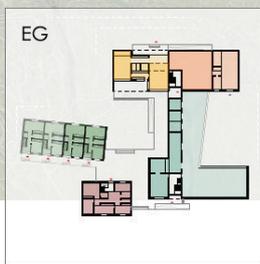
Obergeschoss schematisch 1:1.000

Grundriss 1:500

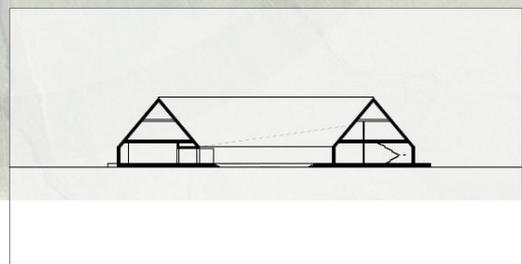
NEUBEBAUUNG DER WARFT TREUBERG AUF DER HALLIG LANGENEß



FUNKTIONEN M 1:1000

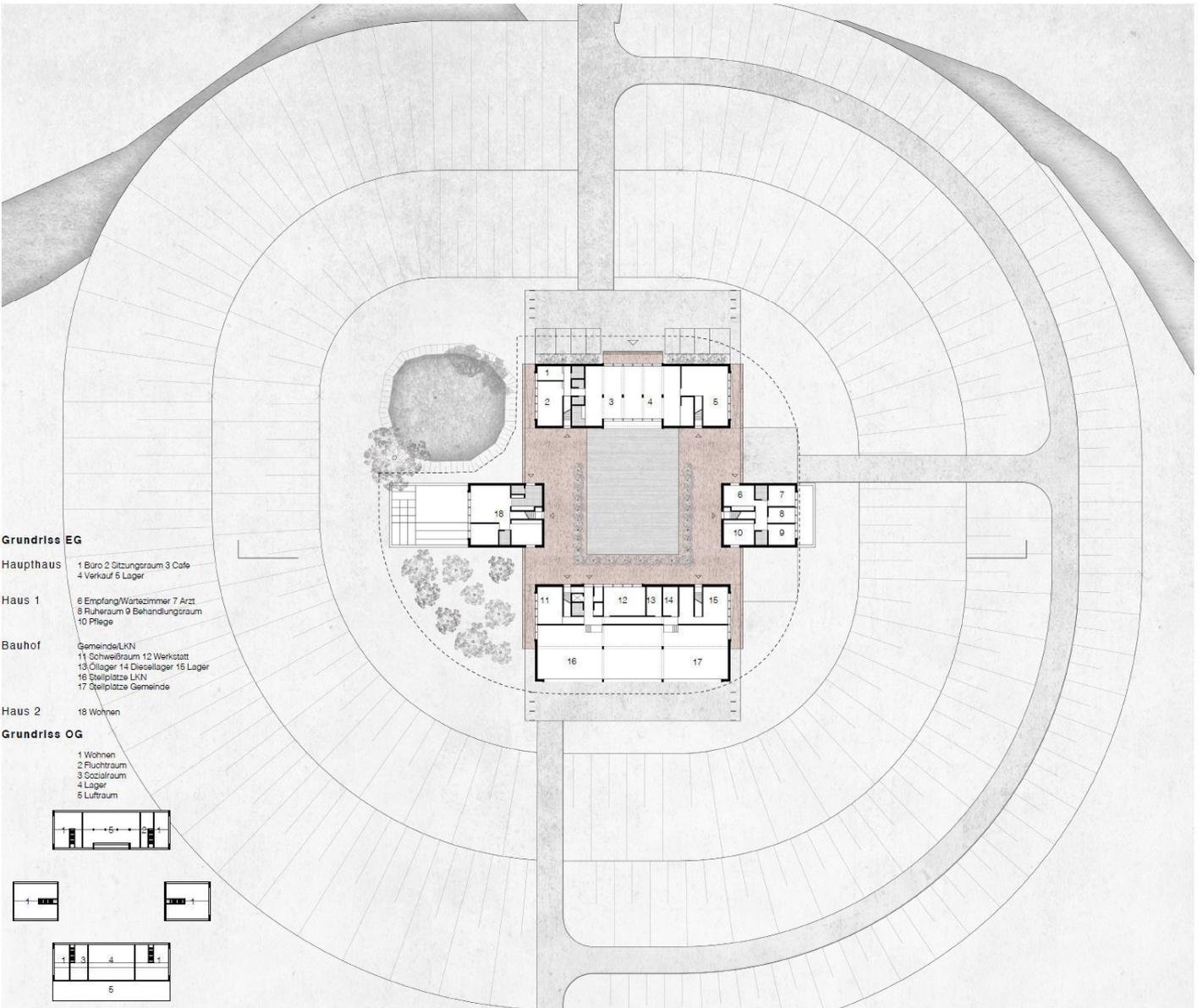
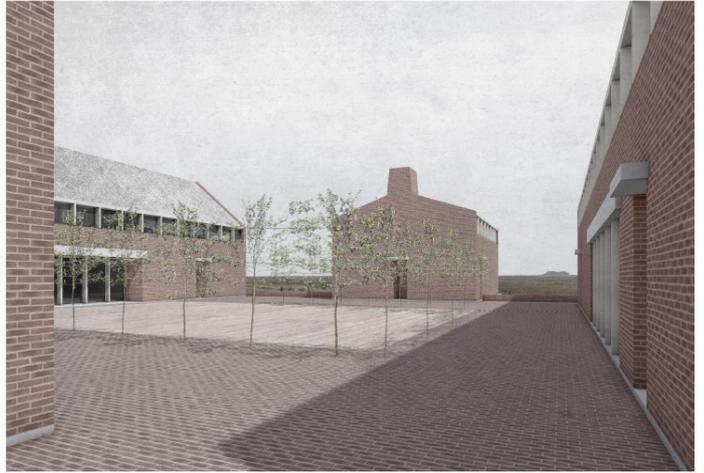


SCHNITT M 1:500



LAGEPLAN M 1:500





Lageplan / Grundriss EG 1:500



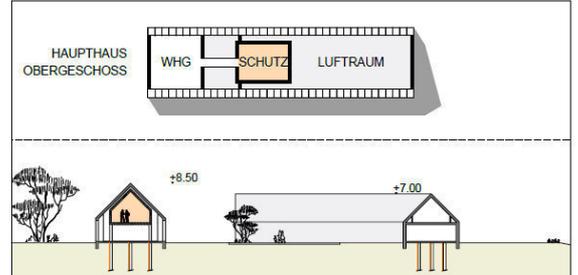
Schnitt / Nordansicht 1:500



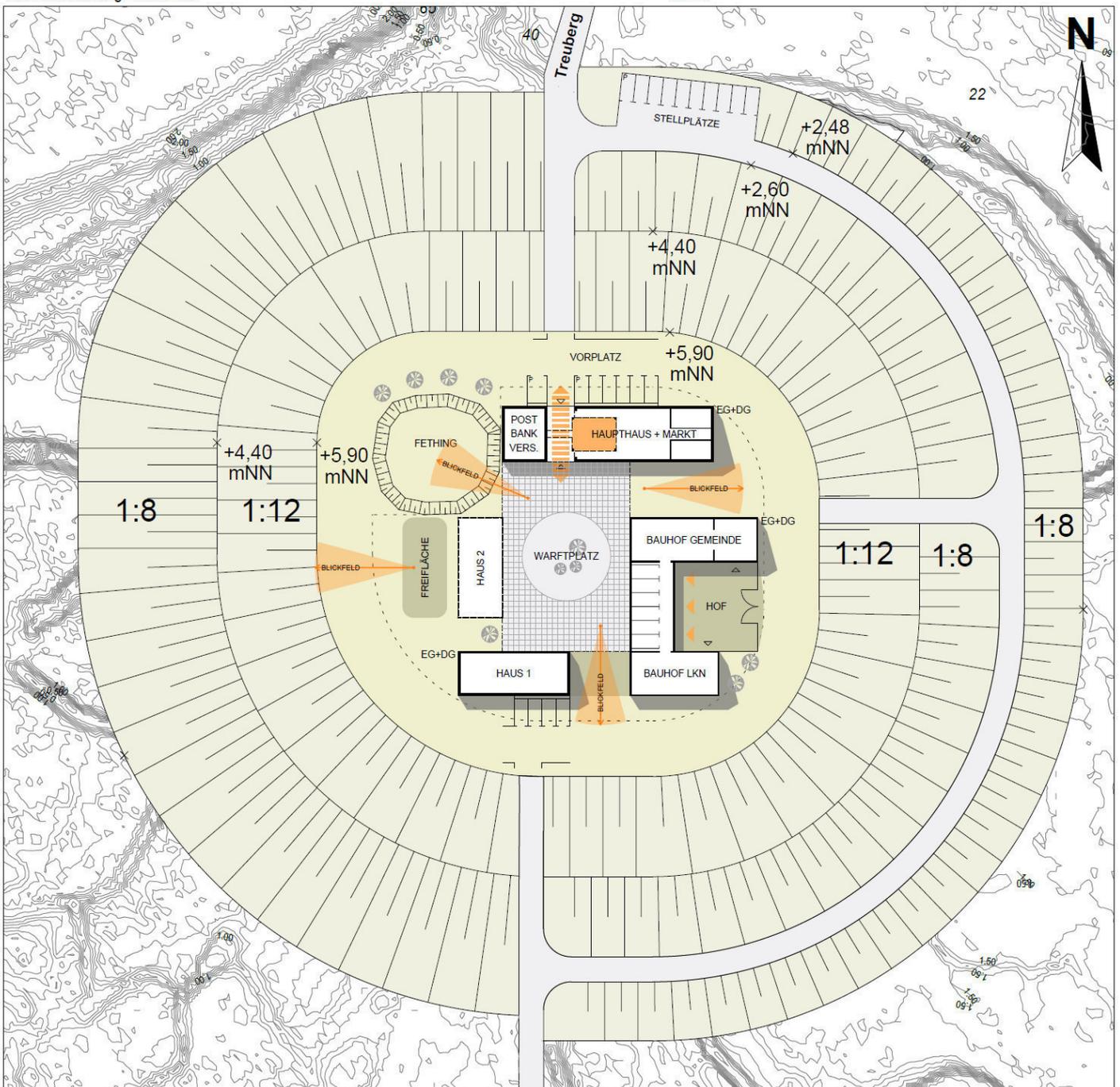
Volumendarstellung / Modellfoto



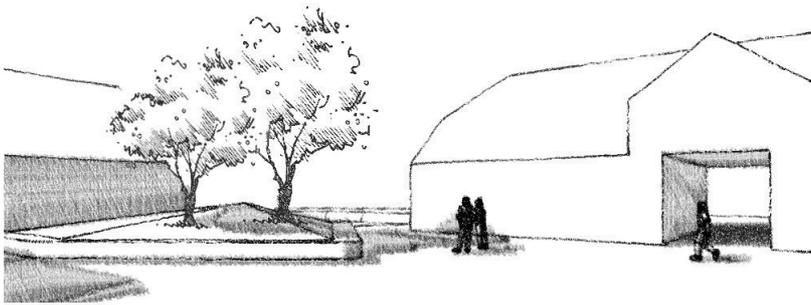
Volumendarstellung Schutzraum



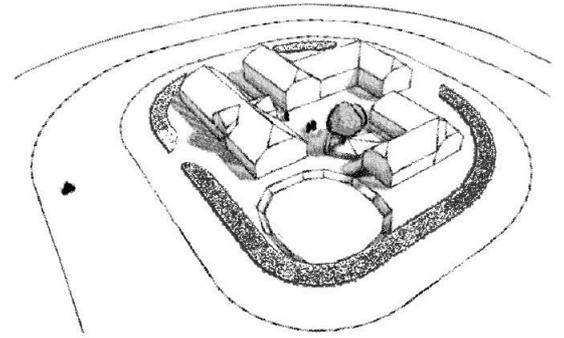
Schnitt



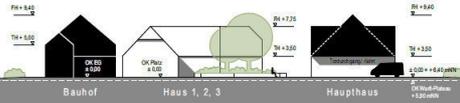
Lageplan/Grundriss EG mit Freiflächen M 1:500



Blick vom Platz Richtung Fething



Vogelperspektive aus Nord-West



schematischer Nord-Süd Warft-Längsschnitt AA 1/500

Piktographie Idee und Konzept

- AUSGANGSPUNKT**
ist der bestehende vorläufige Gebäudeblock im Trapezprofil, dessen Lage und Dimension den maßgeblichen Faktor.
- ADDITION**
der Funktion und Arbeitsbereiche über den Baugruppenplan über den Status des ehemaligen Werkstätten.
- FREIRAUM FASSEN**
und Platz schaffen durch rekonstruieren bestehender Grundstrukturen und lassen die Vorzeichen des Auktions einer geschichtlichen Platzstruktur mit Vegetation.
- GESCHÜTZTE MITTE**
ist die historische Gebäudestruktur in hohem oder architektonischen Charakter im Kampf mit der umliegenden und umgebenen Umgebung.
- SICHTACHSEN**
haben ebenfalls die architektonische und Verbindung der Gebäudestruktur Systeme. Bleibe in der Landschaft.
- TRADITION IDENTITÄT ZUKUNFT**
begegnet auf den historischen Bauelemente der regionalen und historischen Häuser über den Hauptbau der Geschichte des Ortes und über den Maßstab der neuen Qualität der Gebäudestruktur und historischen Bauelemente in der neue.

LEGENDE:

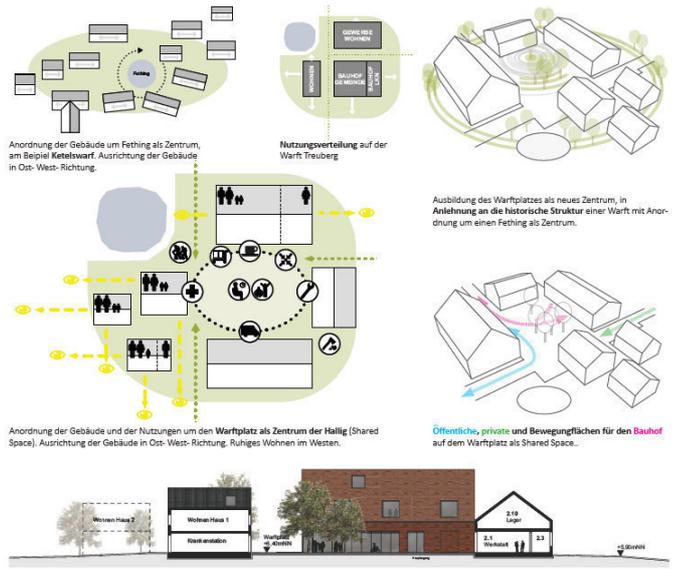
- FETHING
- HAUPTHAUS
- MARKTTREFF
- HAUS 1
- BAUHOFF
- PRIVATE GÄRTEN RUHEBEREICH
- OBERGESCHOSS

EDRGESCHOSS MIT FREIRAUMGRIFF 1/500

Blick auf das Haupthaus



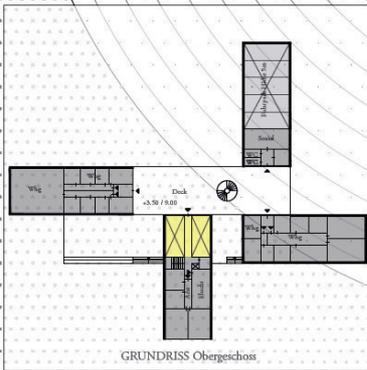
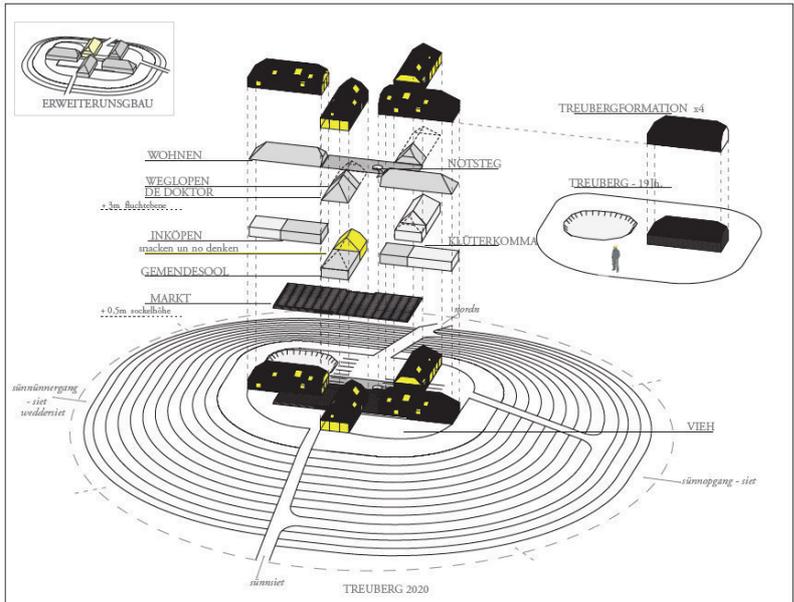
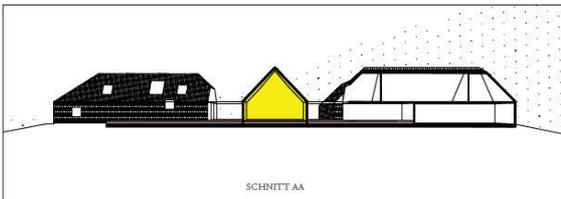
Volumendarstellung



Längsschnitt M1:500

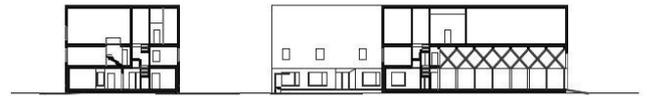


Lageplan / Grundriss EG M 1:500

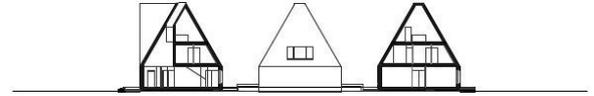




Blick auf Wartt



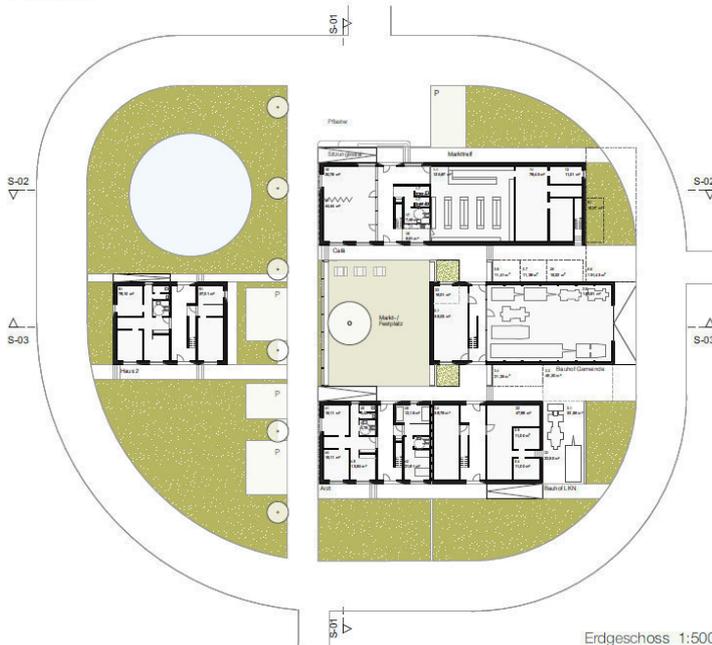
Schnitt 03



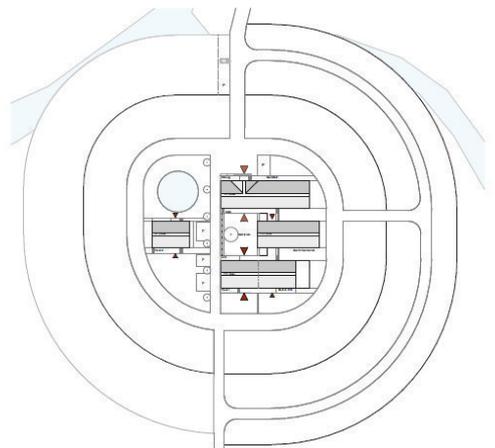
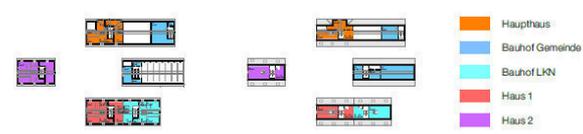
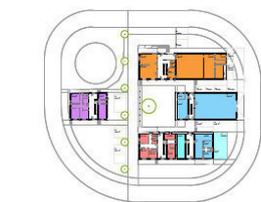
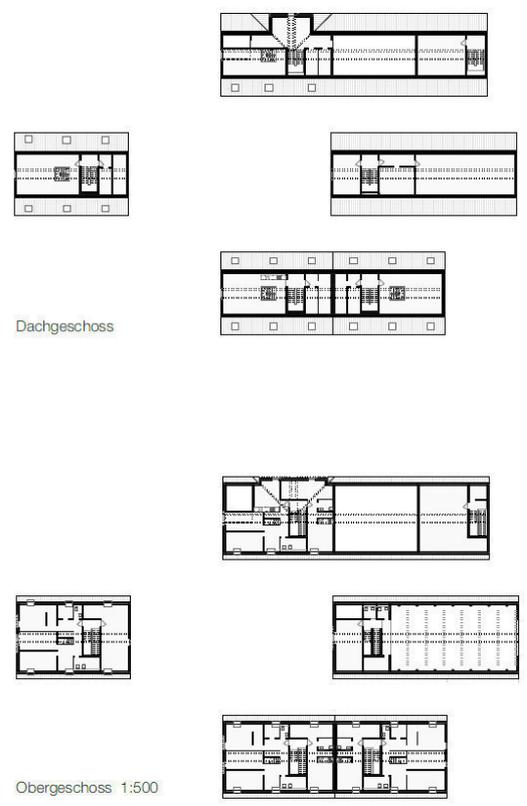
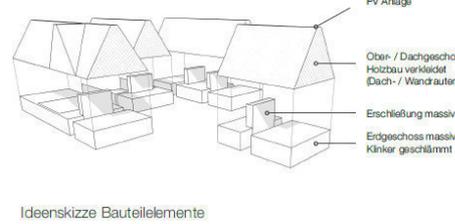
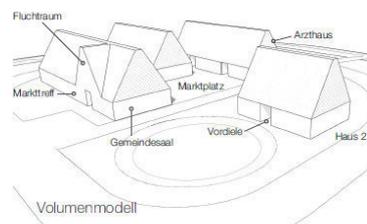
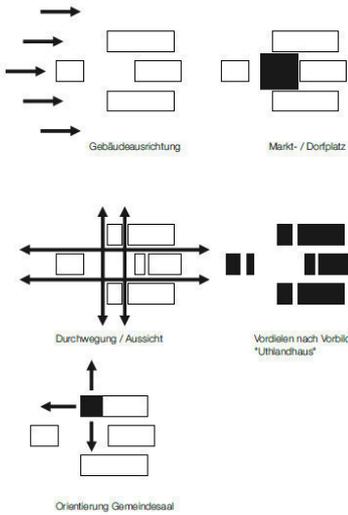
Schnitt 01



Schnitt 02

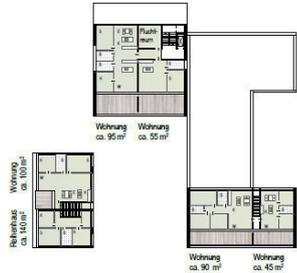


Erdgeschoss 1:500

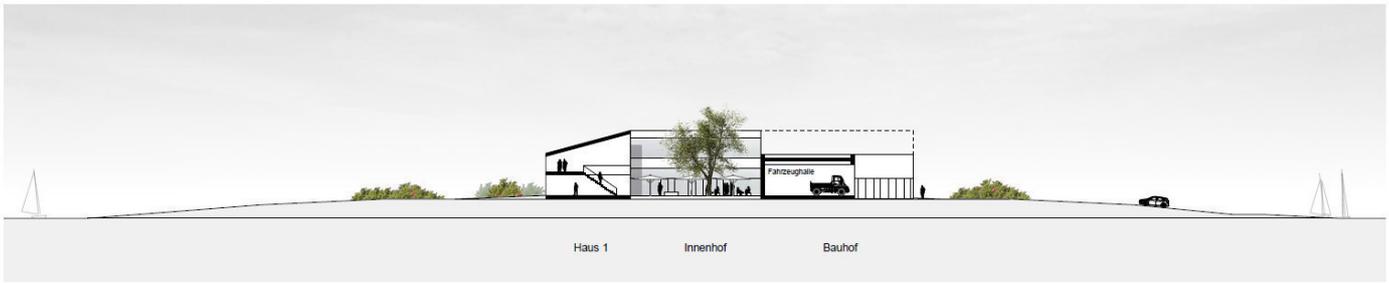




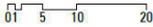
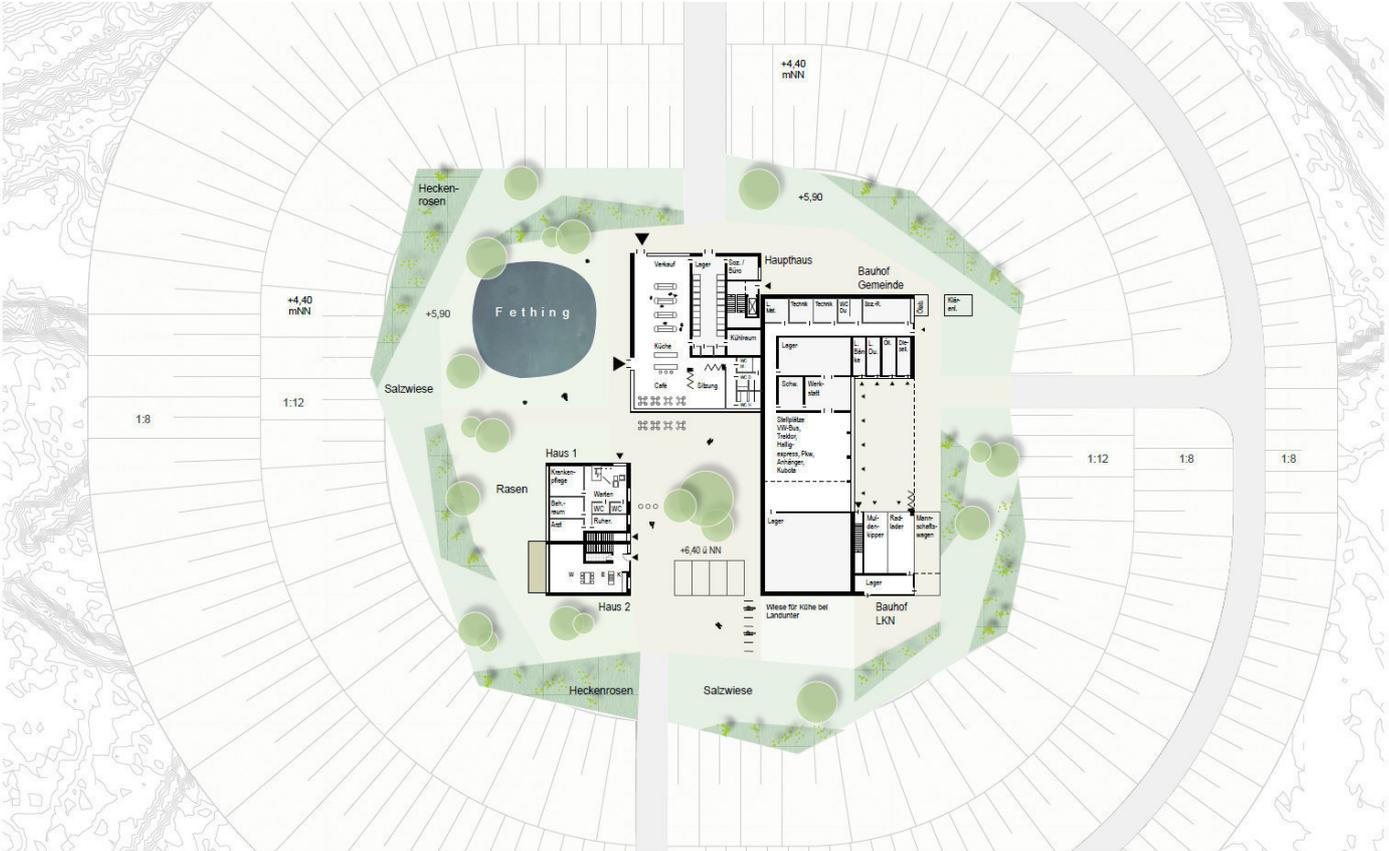
Perspektivskizze, Blick von Westen



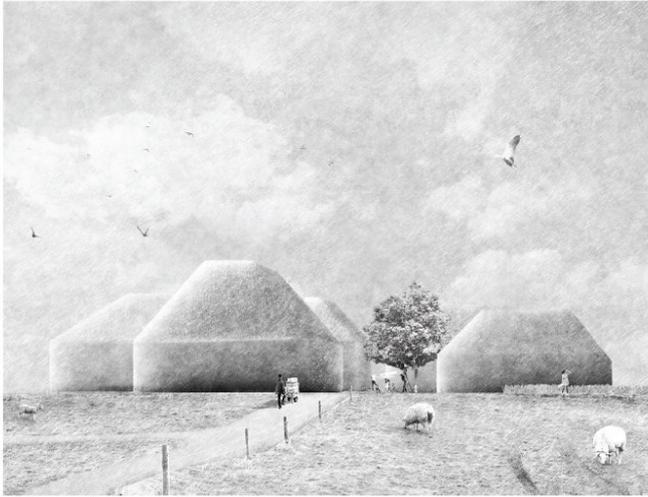
Obergeschoss



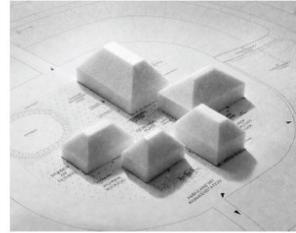
Längsschnitt 1:500



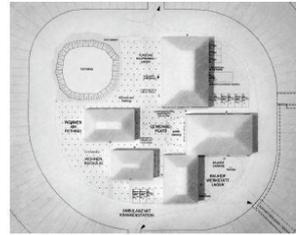
Lageplan / Grundriss EG mit Freiflächen 1:500



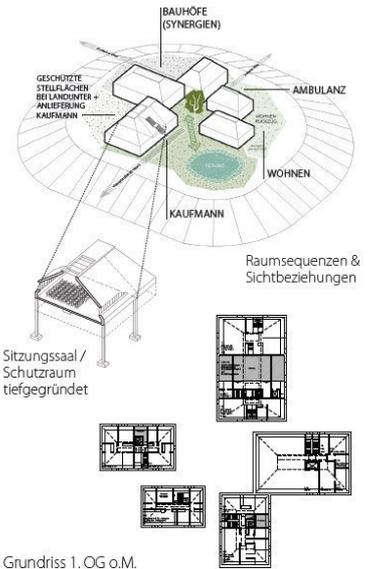
Blick von Norden/Hauptzufahrt Treuberg



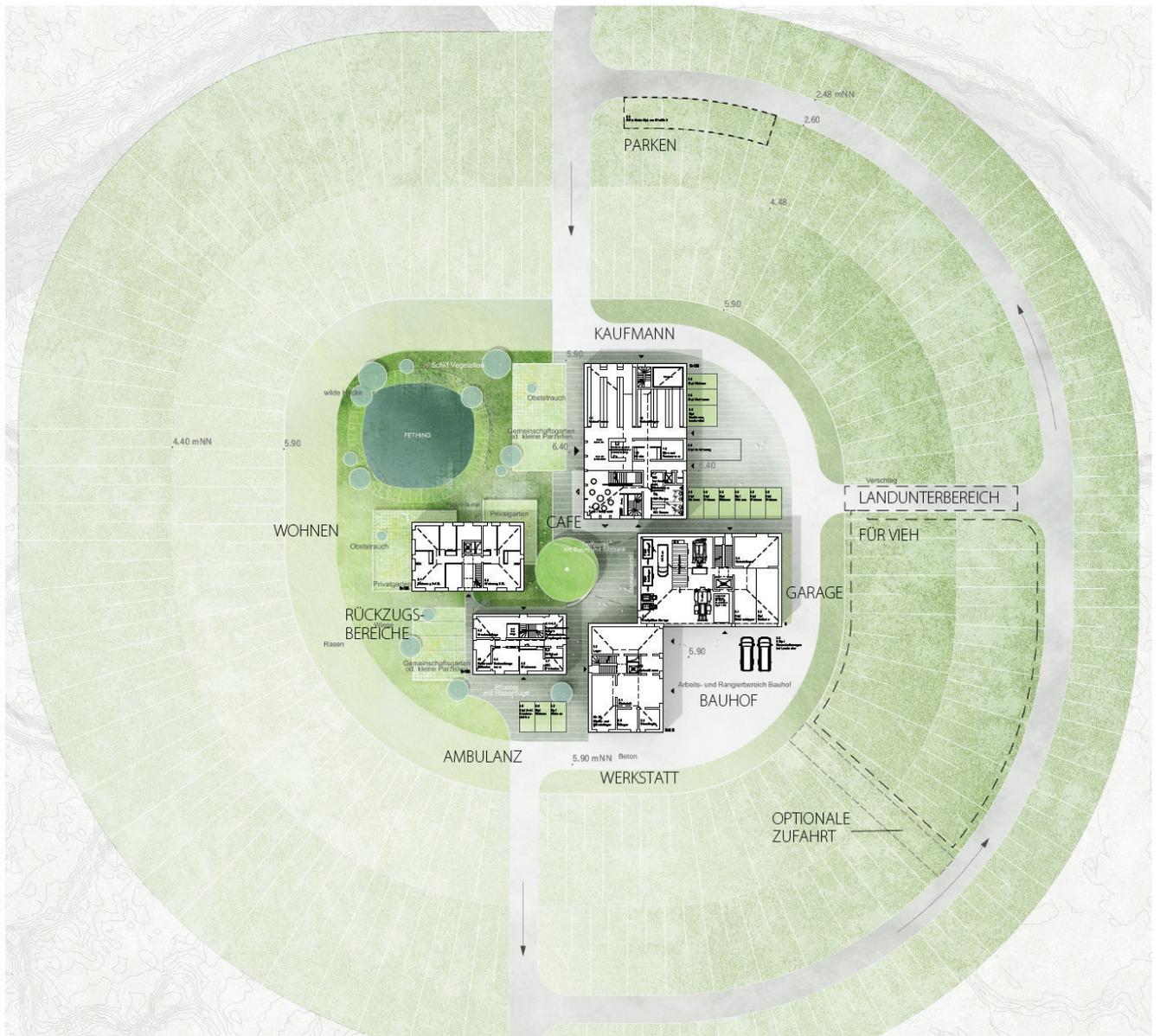
Vogelschau aus süd-westlicher Richtung



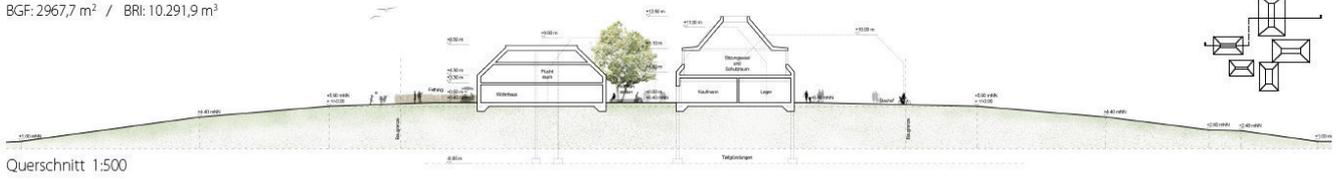
Draufsicht Ensemble



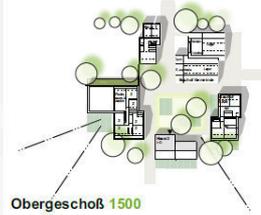
Grundriss 1.OG o.M.



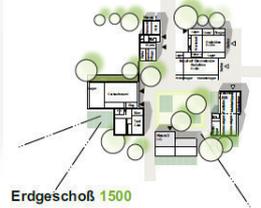
Lageplan / Grundriss EG mit Freiflächen 1:500
 BGF: 2967,7 m² / BRI: 10.291,9 m²



Querschnitt 1:500



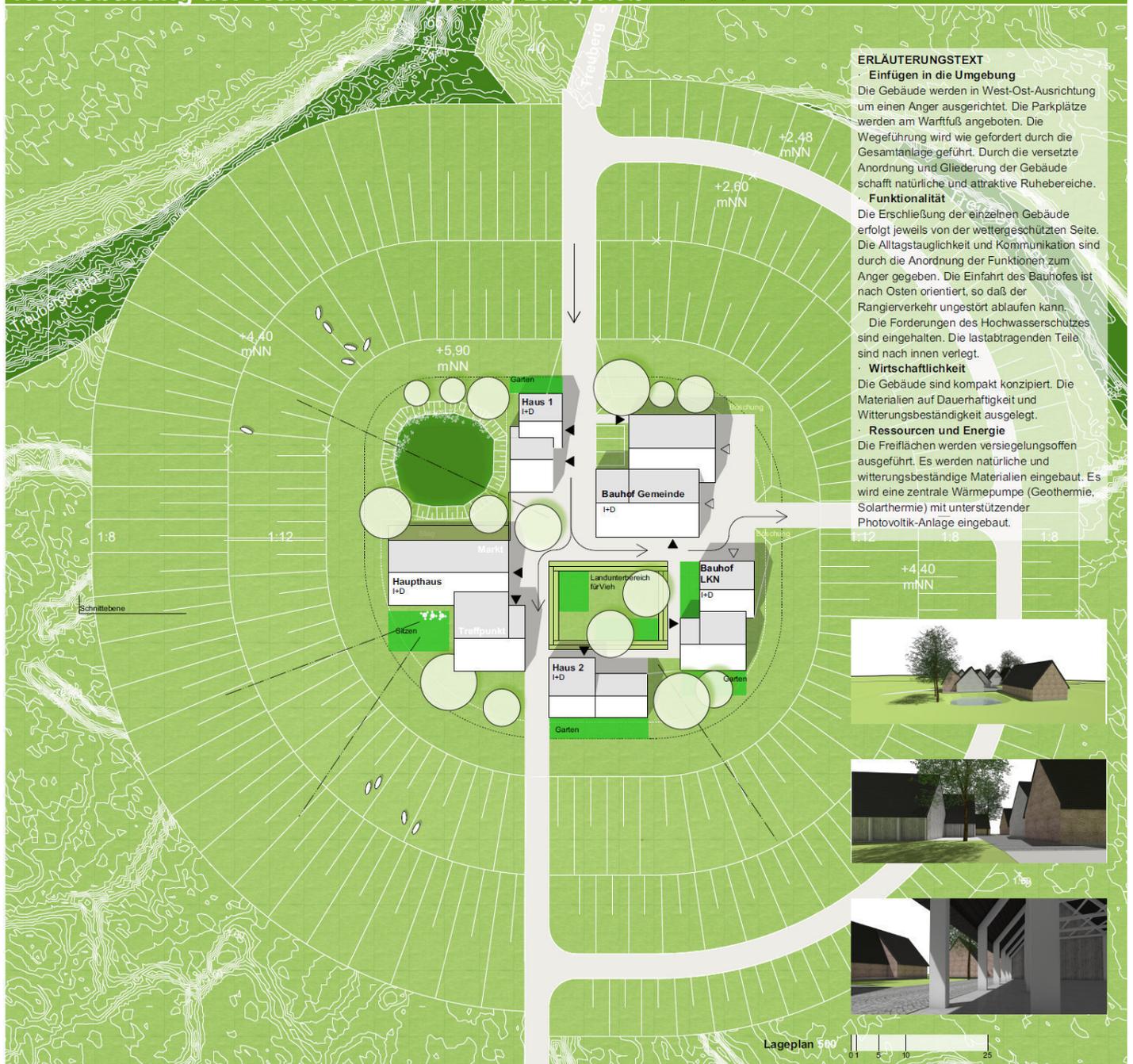
Obergeschoß 1500



Erdgeschoß 1500

Neubauung der Warft Treuberg Hallig Langeneß

Schnitt 500



ERLÄUTERUNGSTEXT

Einfügen in die Umgebung

Die Gebäude werden in West-Ost-Ausrichtung um einen Anger ausgerichtet. Die Parkplätze werden am Warftfuß angeboten. Die Wegeführung wird wie gefordert durch die Gesamtanlage geführt. Durch die versetzte Anordnung und Gliederung der Gebäude schafft natürliche und attraktive Ruhebereiche.

Funktionalität

Die Erschließung der einzelnen Gebäude erfolgt jeweils von der wettergeschützten Seite. Die Alltagstauglichkeit und Kommunikation sind durch die Anordnung der Funktionen zum Anger gegeben. Die Einfahrt des Bauhofes ist nach Osten orientiert, so daß der Rangierverkehr ungestört ablaufen kann.

Die Forderungen des Hochwasserschutzes sind eingehalten. Die lastabtragenden Teile sind nach innen verlegt.

Wirtschaftlichkeit

Die Gebäude sind kompakt konzipiert. Die Materialien auf Dauerhaftigkeit und Witterungsbeständigkeit ausgelegt.

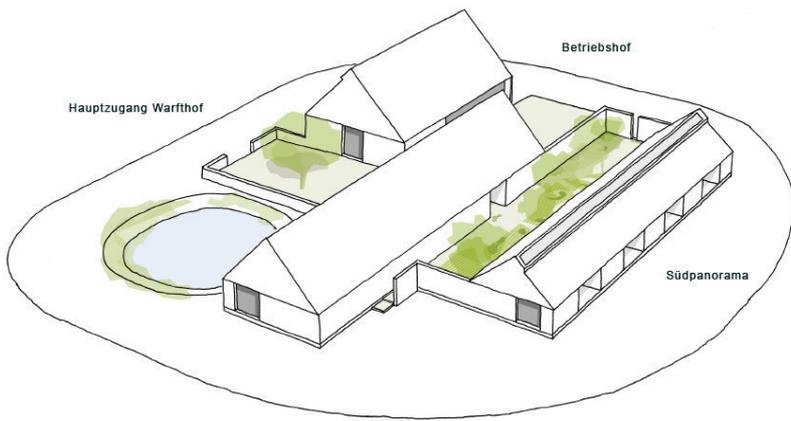
Ressourcen und Energie

Die Freiflächen werden versiegelungsoffen ausgeführt. Es werden natürliche und witterungsbeständige Materialien eingebaut. Es wird eine zentrale Wärmepumpe (Geothermie, Solarthermie) mit unterstützender Photovoltaik-Anlage eingebaut.

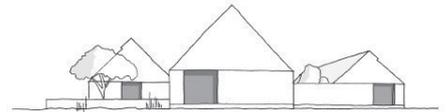


Lageplan 500



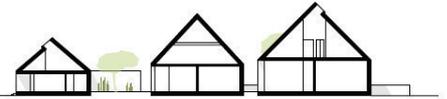


VOLUMENDARSTELLUNG VON SÜDOSTEN



Mit der Neubebauung der Warft Treuberg soll die Hallig Langeneß um ein wichtiges und zukunftsicheres Stück Infrastruktur erweitert werden. Durch die Unterbringung der verschiedenen Funktionsbereiche in drei sich in Ost-West Richtung erstreckenden Baukörpern, welche präzise zueinander verschoben werden, erreicht der vorliegende Entwurf eine Zonierung des Warftplateaus und die Schaffung unterschiedlich nutzbarer Freiräume. Die langgestreckten Satteldächer geben die Ruhe und Horizontalität der umgebenden Natur wieder. Durch das Verschieben der Baukörper zueinander und ihre unterschiedlichen Höhen entsteht eine wiedererkennbare Silhouette. Neben den Häusern sind die Hofmauern ein zentrales landschaftsarchitektonisches Element. Der öffentliche Warftthof wird von niedrigen Mauern gerahmt, die den Blick über die Hallig ermöglichen, der Gartenhof erhält durch hohe Mauern eine private und intime Atmosphäre.

Es wird ein Ensemble geschaffen, welches das komplexe Raumprogramm in klaren Baukörpern fasst, charakteristische Außenräume schafft und ortstypische Bauformen weiterdenkt.



SCHNITT M 1:500

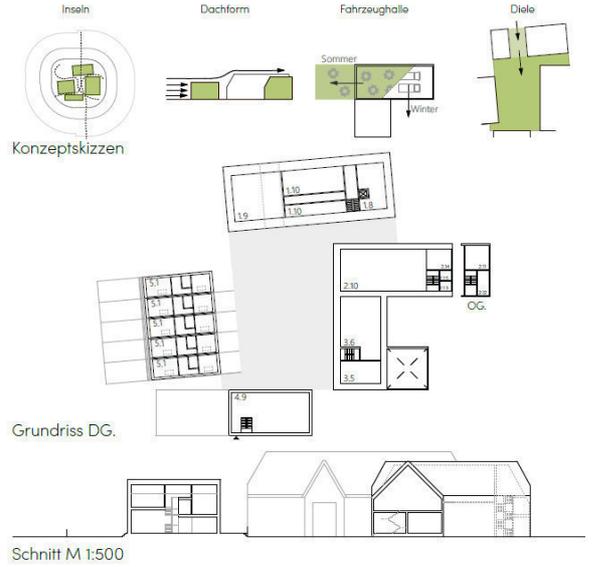


GRUNDRISS OBERGESCHOSS MAßSTABLOS

LAGEPLAN UND GRUNDRISS ERDGESCHOSS M 1:500

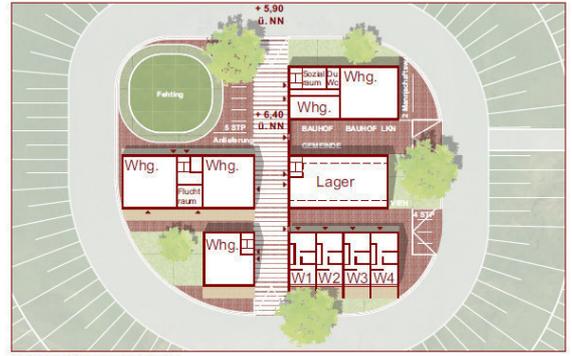
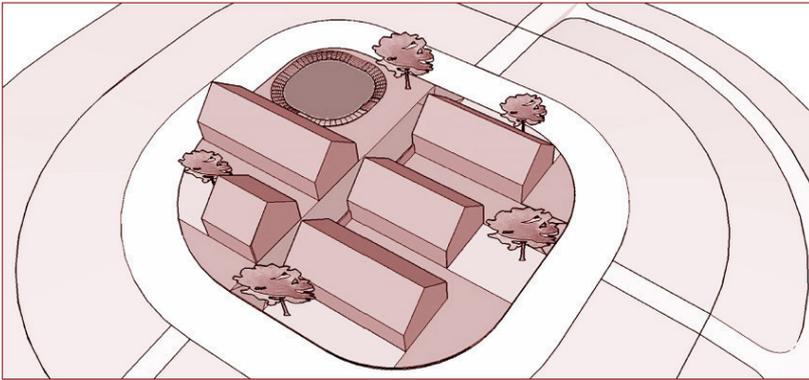


Vogelperspektive

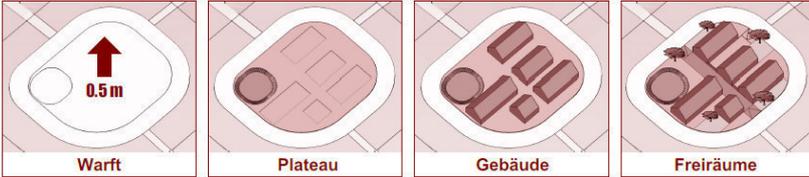


Lageplan/Grundriss EG mit Freifläche M 1:500

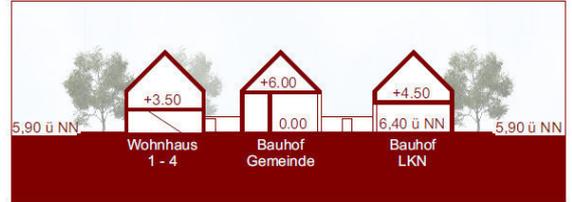
BGF: 2.750m² / BRI: 10.857m³



Skizze Obergeschoss



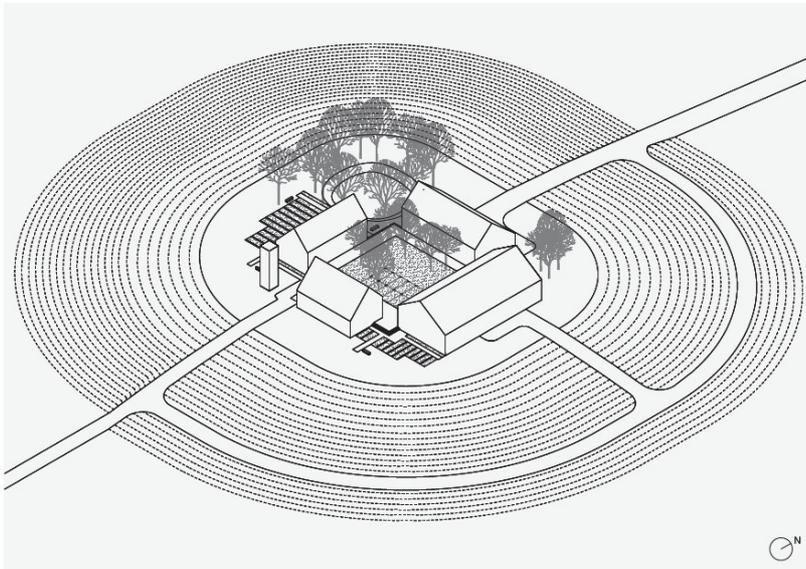
Volumendarstellung



Schnitt M 1 : 500



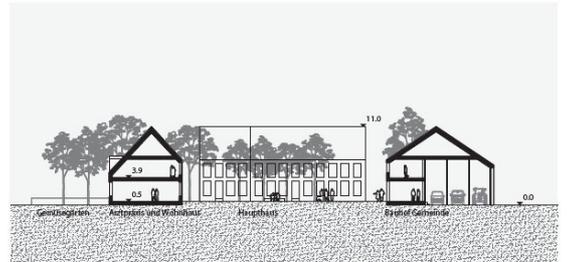
Lageplan M 1 : 500



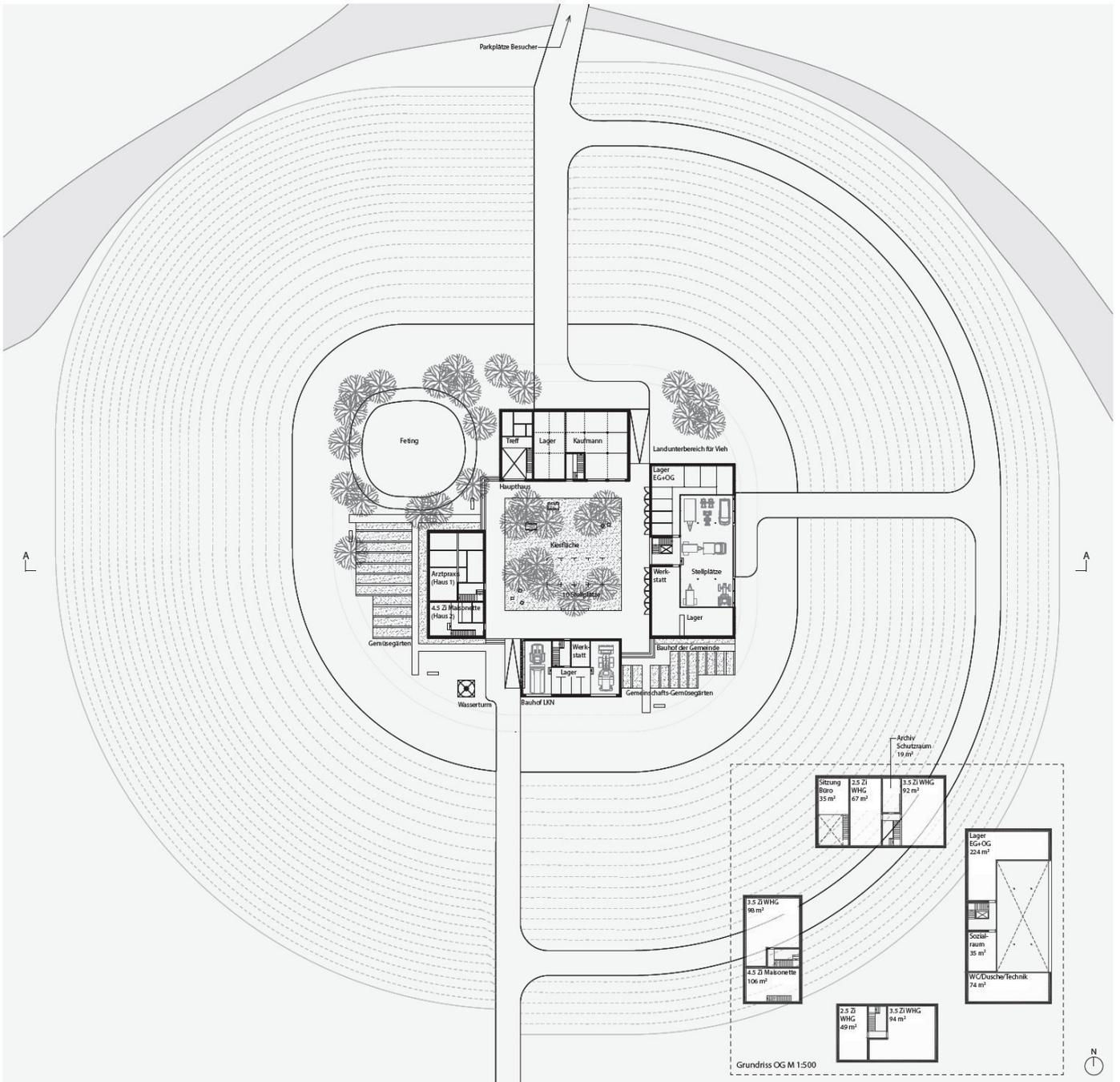
Volumendarstellung



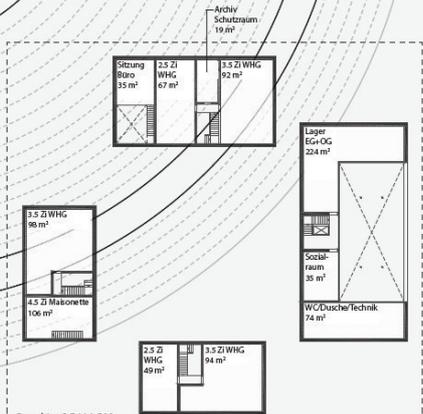
Blick auf die Warft Treuberg von Südwesten, Landunter.



Schnitt AA M 1:500



Lageplan / Grundriss EG mit Freiflächen M 1:500



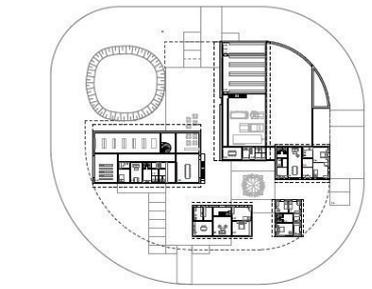
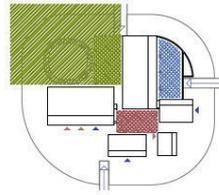
Grundriss OG M 1:500



Vogelperspektive

Drei Räume

1. Ein weiter, offener Raum nimmt den Besucher der Warft in Empfang. Hier liegen die öffentlichen Bereiche, wie das Café und der Laden. Die Landschaft und der Feibing werden hier intensiv wahrgenommen.
2. Ein kleines Plätzchen bildet die Mitte für die Menschen, die viel Zeit auf der Warft verbringen. Hier liegen alle Zugänge zu den privaten Wohnungen.
3. Der Werkhof liegt geschützt im Osten der Warft. Ohne die anderen Räume zu stören, lassen sich hier alle funktionalen Belange erfüllen.



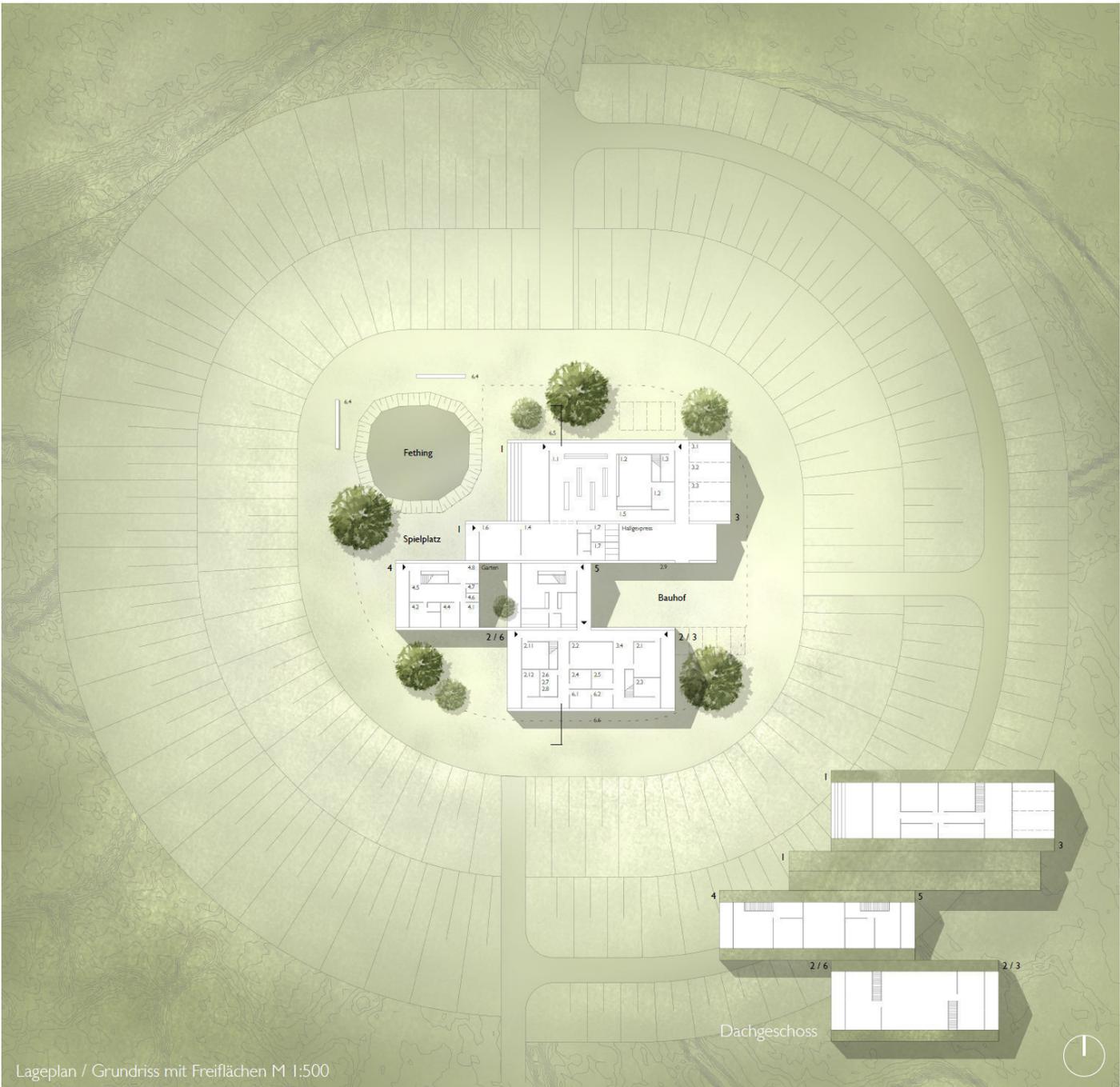
Grundriss OG - M 1:1000

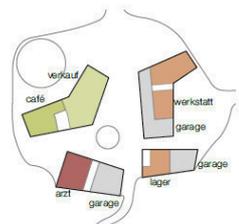
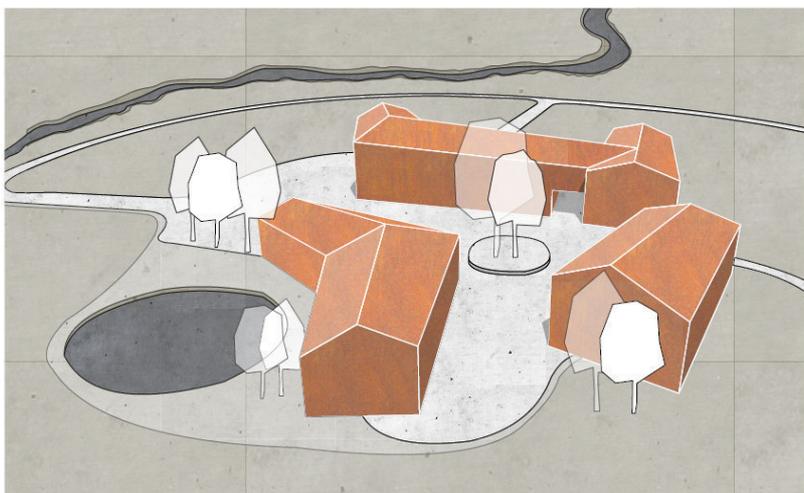


Ansicht - M 1:500

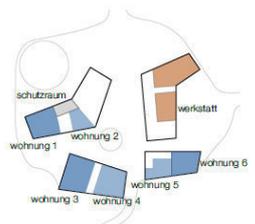


Lageplan - M 1:500





Erdgeschoss



Obergeschoss



Schnitt West_Ost M 1:500



Schnitt Nord_Süd M 1:500

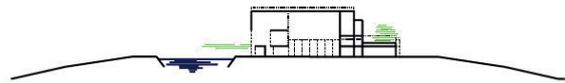


BGF: 1.976 m² BRI: 6.345 m²

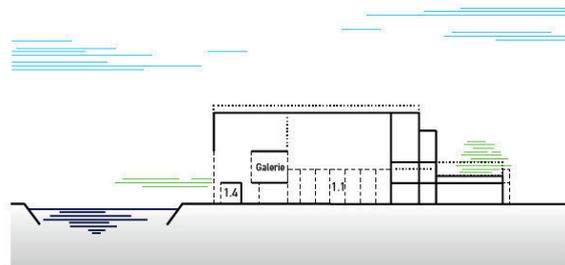
Volumendarstellung (o.M.)



Schnitt A-A (M 1:1.000)



Schnitt A-A (M 1:500)



Lageplan/Grundriss EG mit Freiflächen (M 1:500)

■ Haus 1 ■ Haus 4
■ Haus 2 ■ Haus 5
■ Haus 3

ENTDECKEN
Für große und kleine, beginnen Wanderpfade – Ausgerüstet mit Rucksack, Fernglas, Maßband, Kompass, Stoppuhr und Thermometer hier und Sie lernen die Umgebung kennen, können sich an Zwischenstationen austoben, messen und beweisen.

TRADITION AM TERRASSENBAUM
Lebendige Geschichte gibt authentisch Auskunft, am Ort, der Fundamente des ehem. Warft-Wohnhaus.

KOMMUNIKATION
Orte des Austausch (Cafe- & Verwaltungs-Terrasse), mit dem leichten Blick in die Landschaft

AUSBlick
Orte der Ruhe, mit der Möglichkeit den Blick über die Landschaft schweifen zu lassen

SALZGARTEN AM HOFBAUM
Inmitten des Grün, Raue Seele und Ruhiger Ort.

ENTDECKEN
Für große und kleine, beginnen Wanderpfade – Ausgerüstet mit Rucksack, Fernglas, Maßband, Kompass, Stoppuhr und Thermometer hier und Sie lernen die Umgebung kennen, können sich an Zwischenstationen austoben, messen und beweisen.

„Z.B.V.“
Ein (mögliches) Haus mit Terrasse, zur besonderen Verwendung – zum Aus- bzw. Erstellen von Kunst, den Blick hin zur LandArt in der Natur, als Erweiterung (5.1) oder für die Gemeinschaft zum Grillen.

Faszination Natur

Konsequente Architektur

-
-
-

Empathische Zäsur

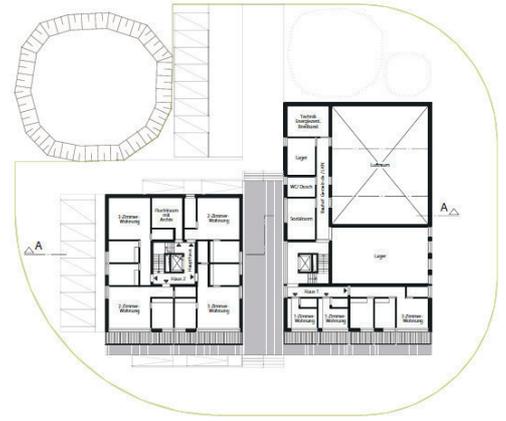
WOLKENWÄRF TREUBERG

Pikto - Grundriss OG

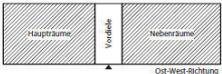
0 10 20 50
BGF: 2.050qm BRI: 10.200qm
1.Phase



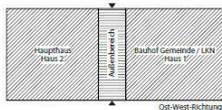
Außenperspektive



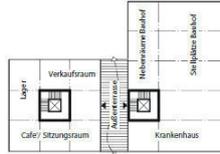
OG M 1:500



Traditionelle Struktur des uhländrisches Hauses



Neue Struktur der Wartt Treuberg

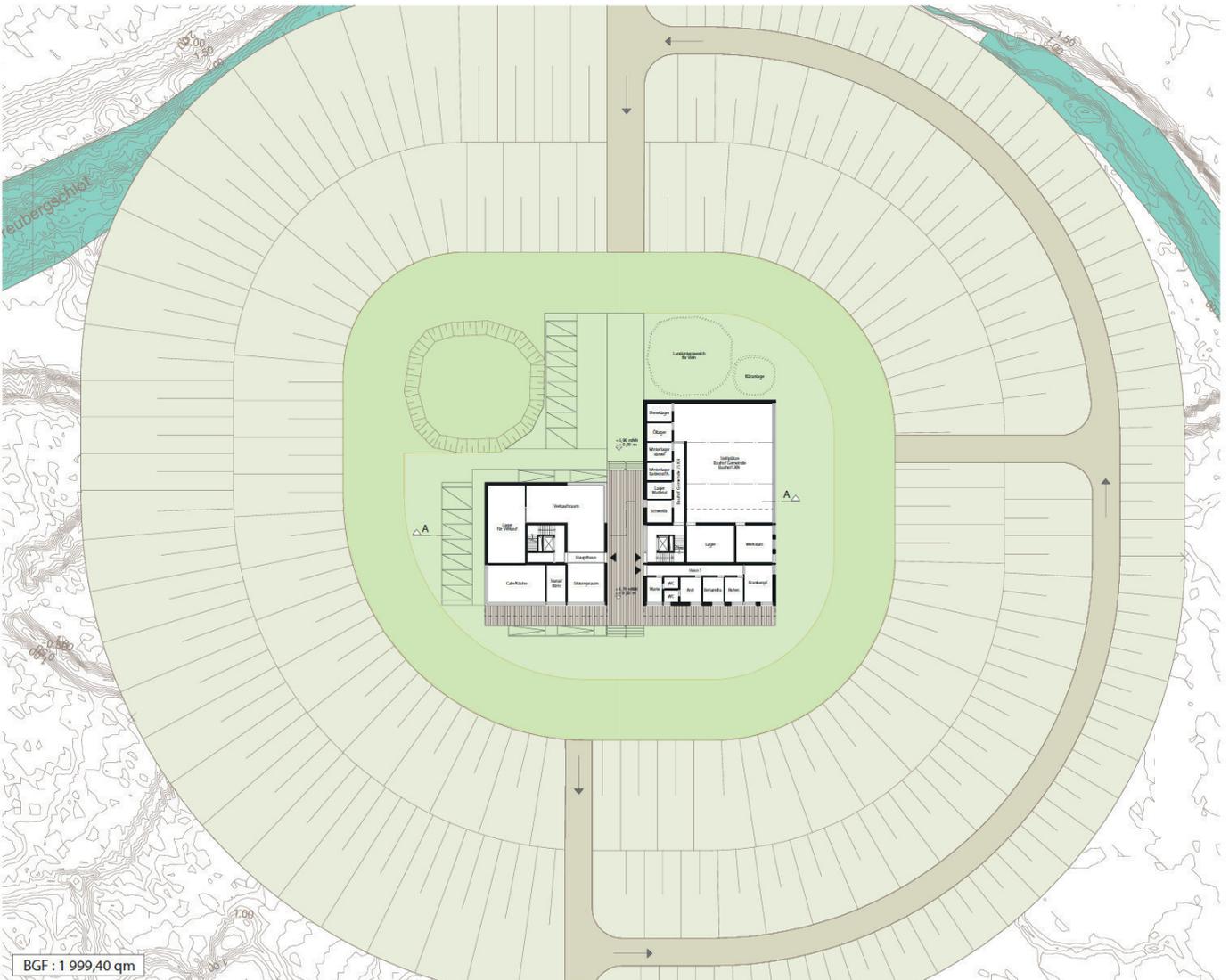


Raumanordnung der Wartt Treuberg

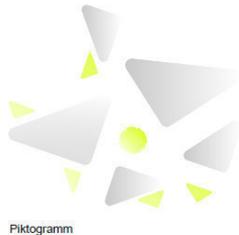
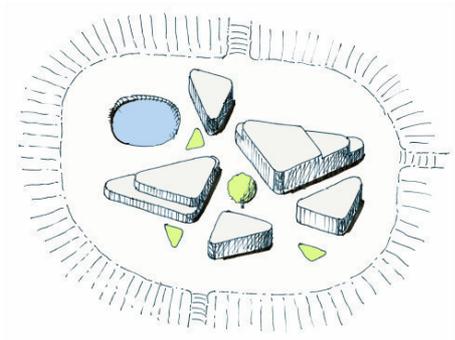
Konzept / Piktogramm



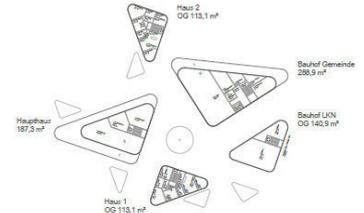
Schnitt A-A M 1:500



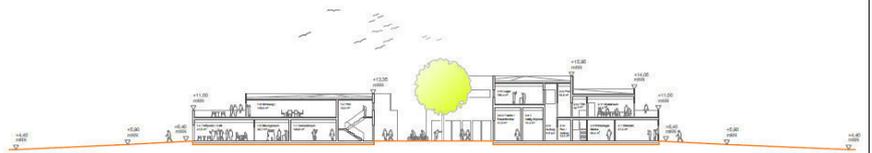
Lageplan / Grundriss EG M 1:500



Piktogramm

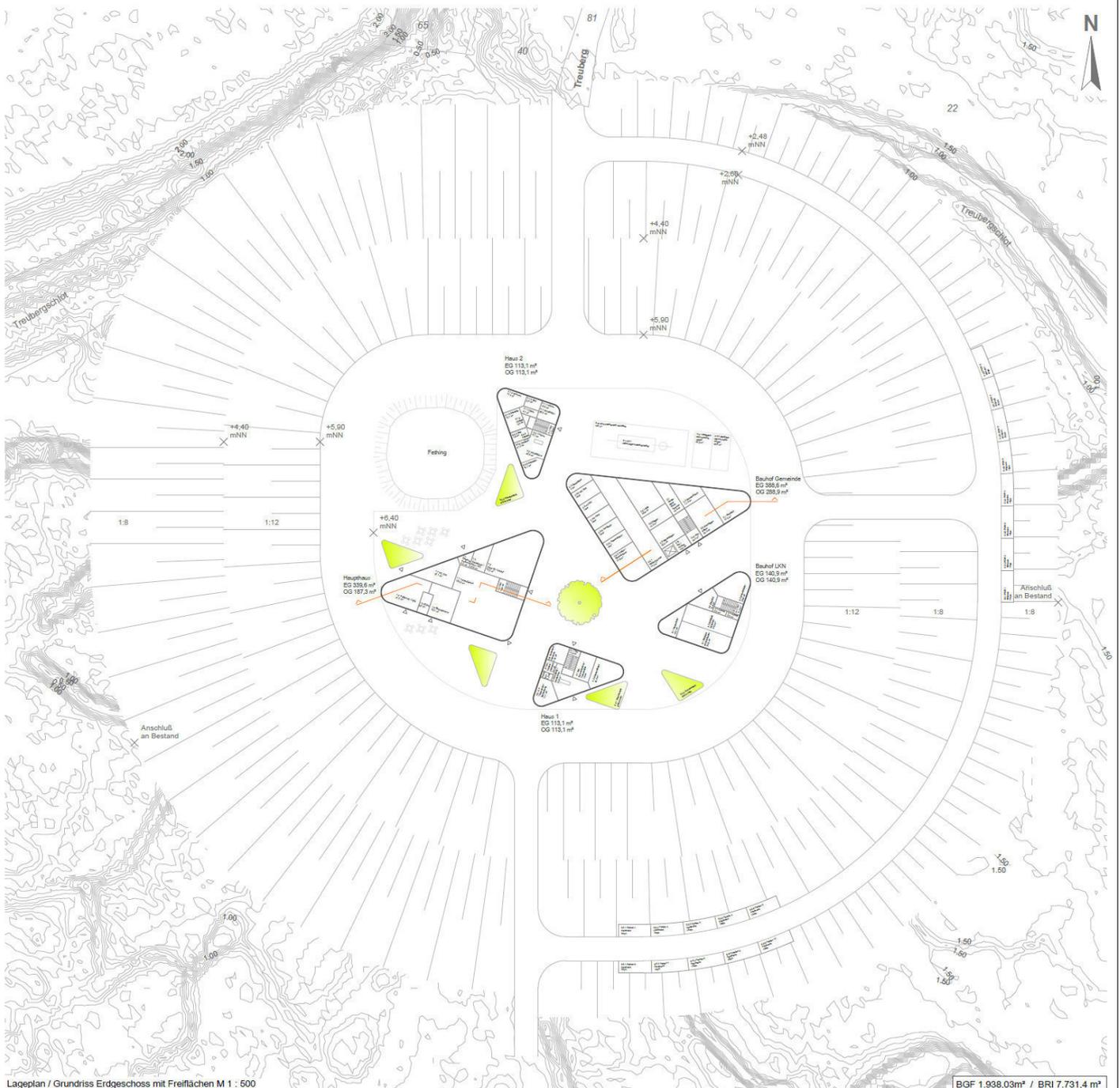


Grundriss Obergeschoss o. M.



Schnitt M 1 : 500

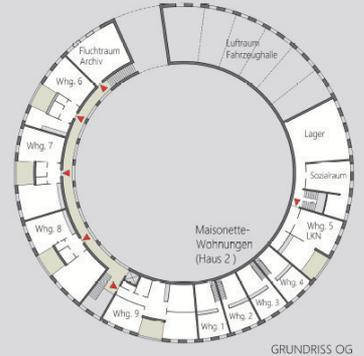
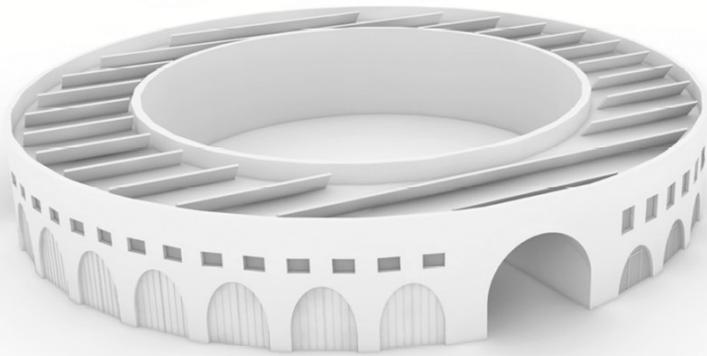
Volumendarstellung



Lageplan / Grundriss Erdgeschoss mit Freiflächen M 1 : 500

BGF 1.938,03m² / BRI 7.731,4 m²

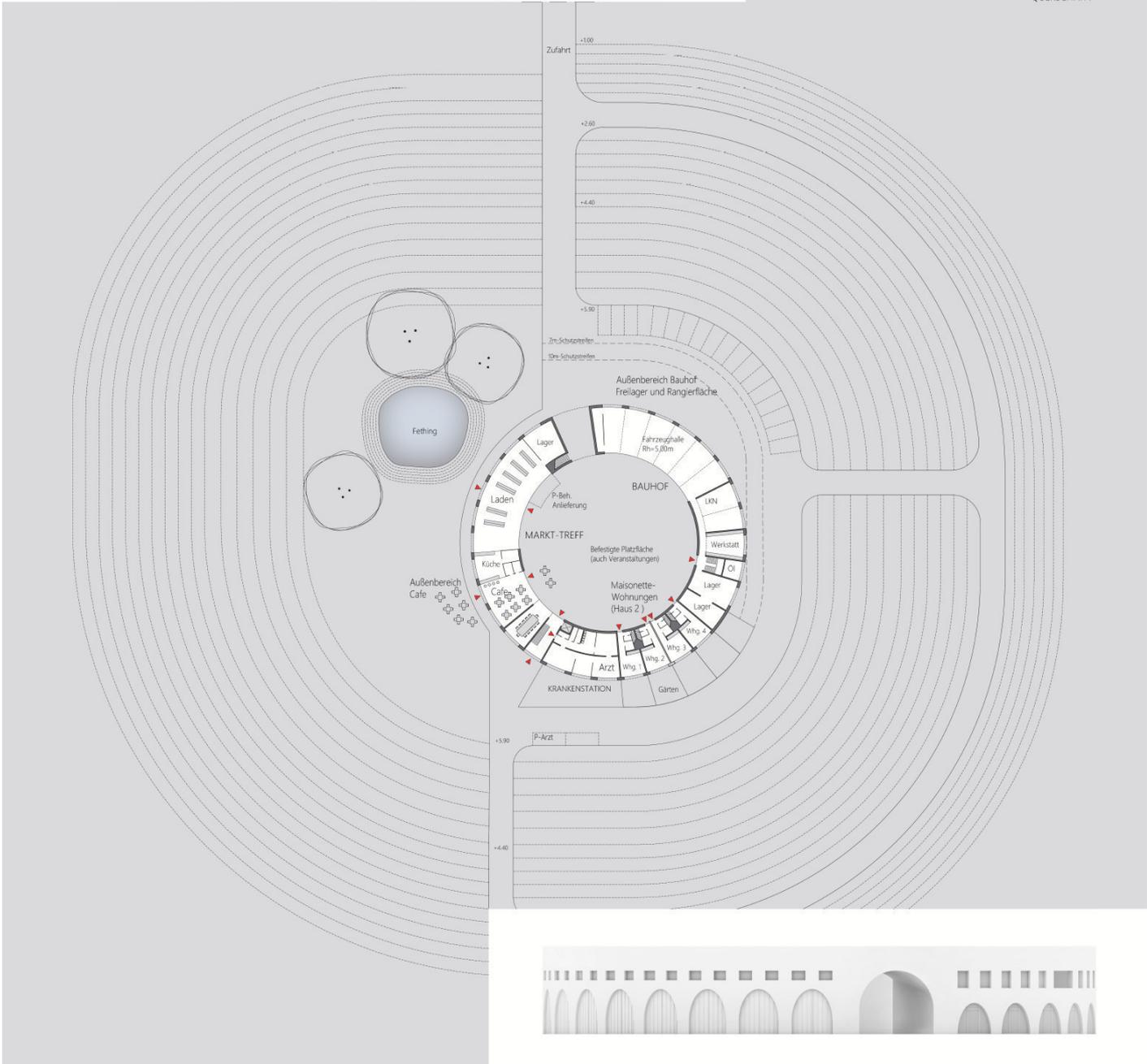
NEUBEBAUUNG DER WARFT TREUBERG
AUF DER HALLIG LANGENESS



GRUNDRISS OG



QUERSCHNITT

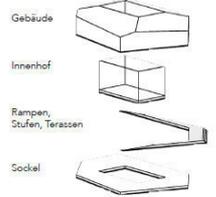




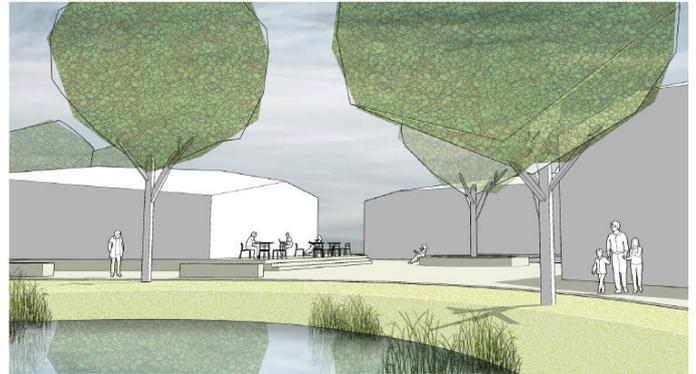
Lochsteine, „Hühnergott“



Warf Treuberg



Vogelperspektive

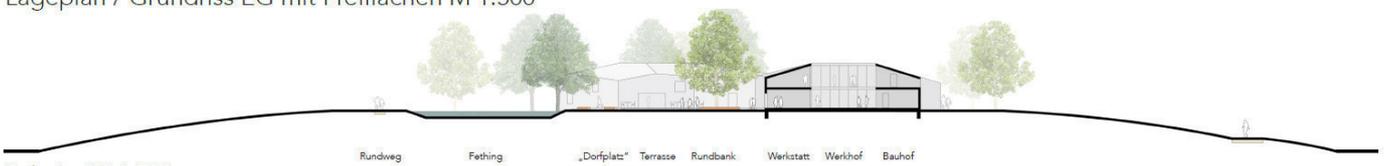


Blick Fething/ „Dorfplatz“



BGF 2660 m² BRI 8020m³

Lageplan / Grundriss EG mit Freiflächen M 1:500



Schnitt M 1:500

Verdichtung vor dem Horizont

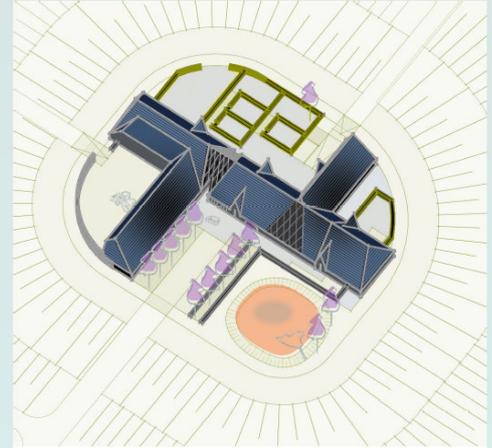
Der allgegenwärtige Horizont ist das prägende Moment dieses Ortes. Das uthlandfriesische Haus, als typisches Langhaus, zeichnet mit seiner niedrigen Traufe und dem hohen Dach diesen nach, die angewalmten Dächer vermitteln zwischen den horizontalen Linien, wie die Warftböschungen zwischen der Halligmarsch und dem Warftplateau. Selbst die Bäume fügen sich dem Bild – reine Vertikalität bildet eine seltene Ausnahme. Der scheinbar entleerten, grenzenlosen, nicht selten überfluteten entleerten Halligmarsch steht eine strukturelle Verdichtung gegenüber. Analog einer durch Mauern und Wallanlagen gesicherten, mittelalterlichen Stadt bietet die Warft Schutz und Versorgung auf engstem Raum – sie konzentriert unterschiedliche Nutzungen an einem Ort. So bildet insbesondere die Warft Treuberg mit ihrem bunten und vielfältigen Programm eine eigene kleine Welt in der weiten Landschaft.

Linie und Flügel / differenzierte Außenräume

Ähnlich einer vermutlich ersten Besiedelung einer Warft versammeln wir alle Nutzungen unter einem großen Hauptdach. Durch die Anbindung zweier untergeordneter Gebäude entstehen vier differenzierte Außenräume, die gemäß der angrenzenden Gebäudeteile unterschiedliche Nutzungen aufnehmen, aber dennoch bezüglich ihrer Proportion und Gestaltung einem gemeinsamen Konzept unterliegen.

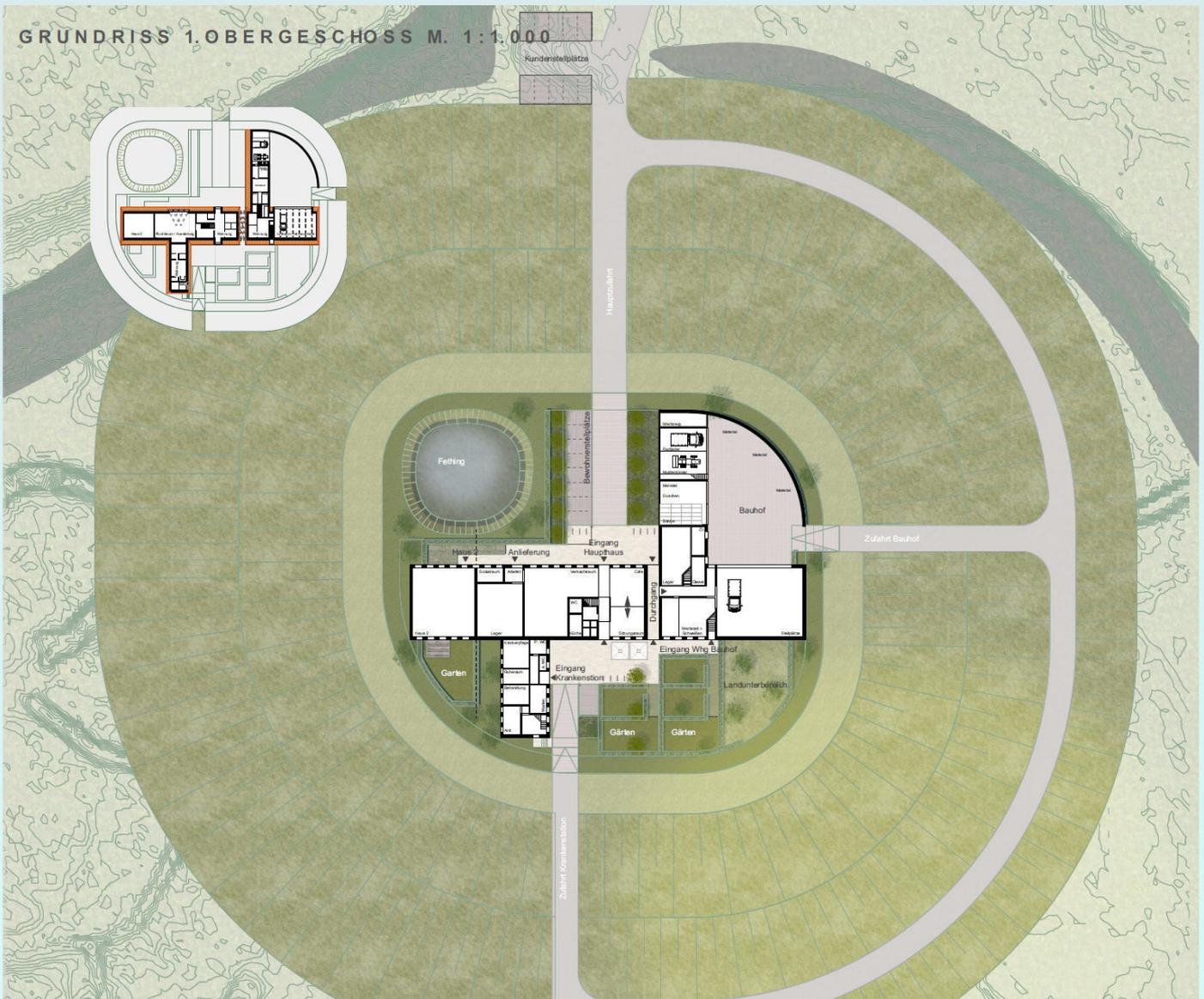
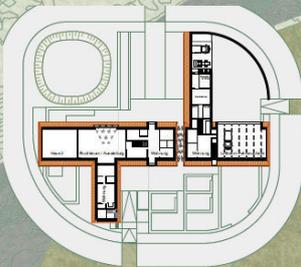
Erschließung, Plätze und Gärten

Der von Norden erschlossene Platz wird entlang der Zufahrt und den Stellplätzen durch Bäume flankiert. Westlich hiervon befindet sich der wieder hergestellte Fething. Über Zu- und Durchgänge ist der Platz mit dem Nahversorger, dem optional geplanten Haus 2 sowie mit dem südlichen Warftbereich verbunden. Der zentrale Platzbereich führt über eine Fuge im Gebäudekomplex zum südlichen Teil des als Terrasse genutzten Platzes. In Anbindung an das Café und den Versammlungsraum bietet diese Aufenthaltsfläche Raum zur Begegnung und Verweilen. Über diese Platzfläche ist der Zugang zu den nach Westen ausgerichteten Wohnungen im Obergeschoss erreichbar. Die sich südlich anschließenden mit Hecken eingefassten privaten Gärten sind den jeweiligen Wohnungen in den Obergeschossen zugeordnet. Hieran schließt sich im südöstlichen Teil der Landunterbereich an, der den Nutztiern der Hallig bei Hochwasser Schutz bietet. Die sich an dem südlichen Platz befindliche Krankenstation wird über die südliche Zufahrt angefahren und erhält neben der Zufahrt einen Abstellplatz für Krankenfahrzeuge. Der Bauhof liegt durch eine Mauer eingefasst im nordöstlichen Teil der Warft und wird über die östliche Zufahrt erschlossen. Er erhält eine durchgängigen Pflasterfläche, die die Lagerung von Material sowie das Abstellen von Einsatzfahrzeugen gewährleistet.



PERSPEKTIVE

GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS M. 1:1.000

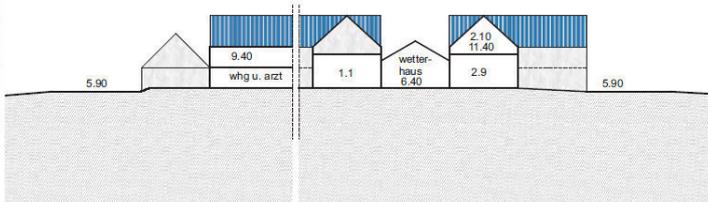
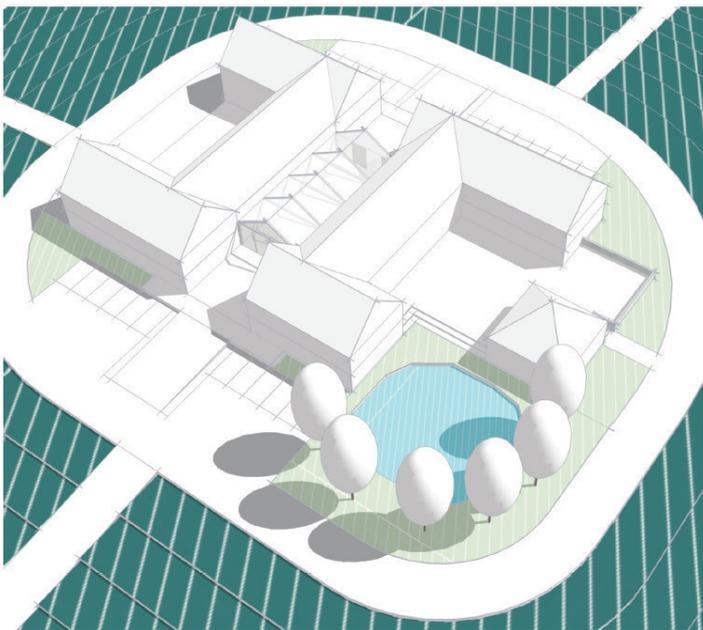


LAGEPLAN | GRUNDRISS ERDGESCHOSS MIT FREIFLÄCHEN M. 1:500

SCHNITTM. 1:500



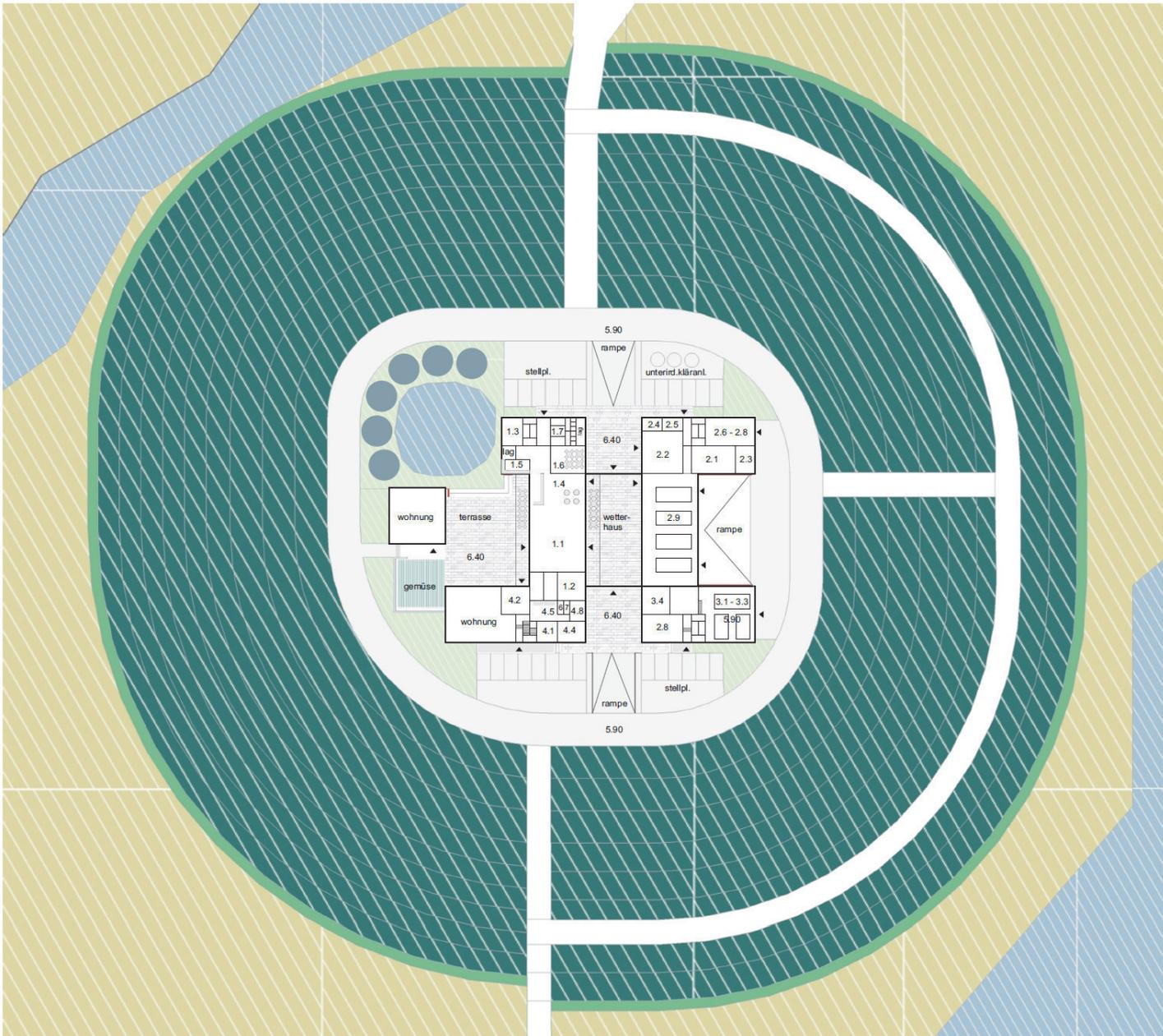
Neubebauung der Warft Treuberg auf der Hallig Langeneß



schnitt 500

og 500

eg/lage 500



Warft Treuberg auf der Hallig Langeness

Windschutz:

Windschutz ist die wesentliche Forderung, daher Pultdachbauten, deren Dächer nach Westen und Norden geneigt, die Fassaden entsprechend nach Süden und Westen, in den Obergeschossen Wohnungen.

Gebäude West:

Nach West gerichtet der Bauhof Gemeinde und Bauhof LKN, Bauhöhe 3,5 m, wo 5 m verlangt sind ist der Dachraum mitgenutzt, sonst sind im Dachraum: Energiezentrale, Breitband u. Technikraum Kläranlage, aber keine Wohnungen.

Gebäude Nord:

Haupthaus mit Verkauf, Cafe und Sitzungsraum, im Obergeschoss Wohnungen.

Gebäude Ost:

Krankenstation mit Arzt u. Krankenpflege, im Obergeschoss Wohnungen.

Gebäude Süd:

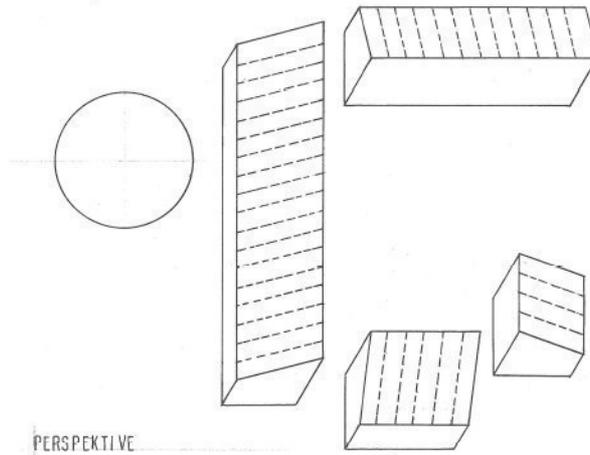
Platz für 50 Kühe, im Obergeschoss Heu.

Allgemein:

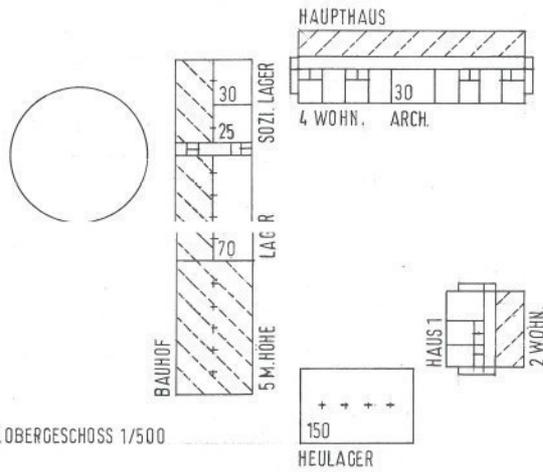
Der Raum zwischen den Gebäuden ist gut für den Marktkauf, es scheint uns möglich, dass hier auch noch genug Platz ist für das Parken der Bewohner und Besucher.

Konstruktion:

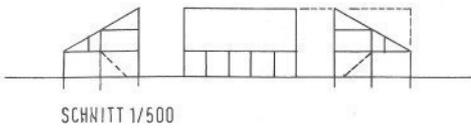
Die Geländeaufschüttung lässt erwarten, dass eine Gründung nur durch Pfähle möglich sein wird, wir haben einen Vorschlag dafür eingezeichnet.



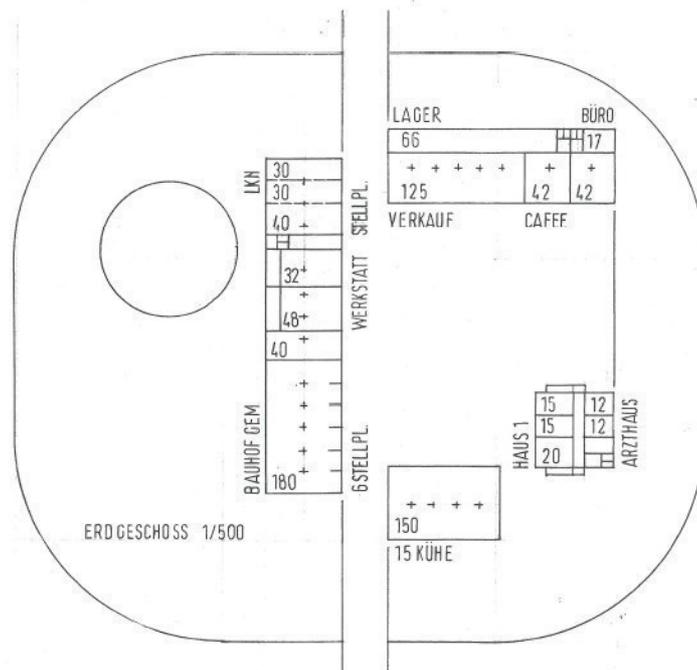
PERSPEKTIVE



1. OBERGESCHOSS 1/500



SCHNITT 1/500



ERDGESCHOSS 1/500



Modellfoto

Fluchraum
im DG Haupthaus
als Viewpoint



3-4 ZI Whg



3 ZI Whg



1 ZI Whg



1 ZI Whg



2 ZI Whg



3-4 ZI Whg

Grundriss OG



Schnitt



BGF 924m² BRI 3204m³

Lageplan/ Grundriss EG mit Freiflächen M 1:500

1.Phase

Teil 1.2 – Protokoll 1. Phase

Protokoll Preisgericht 1. Phase

Niederschrift zur 1. Jurysitzung für den offenen, zweiphasigen Realisierungswettbewerb

Neubebauung der Warft Treuberg auf der Hallig Langeneß

Am 14.06.2018 um 10:40 Uhr tritt die Jury zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe zusammen und wird die Teilnehmer für die 2. Phase des Wettbewerbs auswählen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Bürgermeisterin der Hallig Langeneß Heike Hinrichsen, folgt eine Einführung in die Wettbewerbsregularien.

Herr Dr. Johannes Oelerich vom LKN Husum wird als 6. Fachpreisrichter teilnehmen.
Herr Dietmar Wienhold vom MELUND Kiel wird als 5. Sachpreisrichter teilnehmen.
Als stellvertretender Fachpreisrichter wird Herr Jürgen Scheil ständig anwesend sein.

Die Vollständigkeit des Preisgerichts wird namentlich festgestellt.

Es sind erschienen als

Fachpreisrichter:

Burkhard Jansen, Kreis Nordfriesland
Eggert Bock, Architekt BDA, Rendsburg
Nicole Stölken, Architektin & Stadtplanerin, Hamburg
Christine Krämer, Landschaftsarchitektin Flensburg
Gregor Sunder-Plassmann, Architekt BDA, Kappeln
Dr. Johannes Oelerich, LKN Husum

Stellvertretende Fachpreisrichter (ständig anwesend):

Jürgen Scheil, Stadt Husum

Sachpreisrichter:

Bürgermeisterin Heike Hinrichsen, Langeneß
Malte Karau, Langeneß
Honke Johannsen, Langeneß
Melf Boysen, Langeneß
Dietmar Wienholdt, MELUND Kiel

Stellvertretende Sachpreisrichter (ständig anwesend)

Hans-Friedrich Nissen, Langeneß

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

Annemarie Lübcke, Projektbüro Biosphäre Halligen
Hein Hildebrand

Organisation und Vorprüfung:

Dieter Richter Architekt BDA + Stadtplaner, Kiel
Gabriele Richter Architektin, Kiel

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Gregor Sunder-Plassmann einstimmig, bei eigener Enthaltung, zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.

Das Protokoll führt: Gabriele Richter

Alle zur Sitzung zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Entwürfen erhalten noch mit Verfahrensteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe geführt haben.

Die Anwesenden werden aufgefordert, alle Äußerungen über vermutliche Verfasser, bis zum Abschluss des gesamten Verfahrens, zu unterlassen. Der Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität der Jury in Anlehnung an die Grundsätze für die Auslobung von Wettbewerben (RPW 2013).

Bericht der Vorprüfung

Der Vorprüfer erläutert zunächst die Aufgabenstellung und die besonderen Erkenntnisse und Festlegungen aus Auslobung und Kolloquium.

Im weiteren werden die Ergebnisse der Vorprüfung von Herrn Richter vorgetragen und dem Beurteilungsgremium für den Zeitraum der Preisgerichtssitzung in schriftlicher Form als Vorprüfbericht übergeben.

Von den 195 registrierten Büros wurden 39 Arbeiten fristgerecht eingereicht. Alle Arbeiten wurden mit neuen Tarnzahlen anonymisiert.

Die Jury entscheidet auf der Grundlage des Vorprüfberichtes die Zulassung aller anonym eingereichten Arbeiten.

Es folgt ein erster Informationsrundgang mit Vortrag der Erkenntnisse aus der Vorprüfung.

Informationsrundgang von 11:00 Uhr bis 12:08 Uhr

Alle Beiträge werden in einem Informationsrundgang ausführlich und wertfrei erläutert. Dabei werden Verständnisfragen zu den Arbeiten diskutiert und mit der Aufgabenstellung bzw. dem Auslobungstext präzisiert.

Folgende Beurteilungskriterien werden dabei zugrunde gelegt:

- Gesamtkonzept, Idee und architektonische Qualität
- Einfügen in die Umgebung, Parkplätze, Wegeführung, Ruhebereiche
- Funktionalität (Erschließung, Alltagstauglichkeit, Kommunikation, Wetterschutz, Hochwassertauglichkeit)

- Wirtschaftlichkeit (Flächeneffizienz, Nutzungsflexibilität, Investitionskostenrahmen, Betriebs- und Folgekosten)
- Ressourcen und Energie (Flächenversiegelung, Baustoffe, Energiekonzept)

1. Rundgang ab 12:15 Uhr

Im anschließenden Rundgang, dem ersten wertenden Rundgang, werden die Entwürfe anhand der Beurteilungskriterien intensiv diskutiert sowie besonders im Hinblick auf die Idee und architektonische Qualität sowie die Einfügung in die Umgebung betrachtet, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Wegeführung auf dem Warftplateau und die Freiraumqualitäten gelegt wird.

Im Verlauf des 1. Rundgangs werden folgende 13 Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

Tarnzahlen:

1002, 1004, 1009, 1011, 1021, 1025, 1028, 1031, 1032, 1033, 1034, 1037, 1038

Im Anschluss an den 1. Rundgang wird die Sitzung für einen Mittagsimbiss unterbrochen.

2. Rundgang ab 13:23 Uhr

Nach eingehender Erläuterung der besonderen Qualitäten der verschiedenen Lösungsansätze und unter Abwägung der Vor- und Nachteile für die Ausloberin, werden die verbliebenen Entwürfe erneut intensiv diskutiert und im Hinblick auf die Erfüllung der funktionalen und besonderen Anforderungen an ein Nahversorgungszentrum, betrachtet.

Im 2. Rundgang werden folgende 14 Arbeiten ausgeschieden:

Arbeit 1001	Stimmenverhältnis	einstimmig
Arbeit 1003	Stimmenverhältnis	1:10
Arbeit 1012	Stimmenverhältnis	einstimmig
Arbeit 1013	Stimmenverhältnis	einstimmig
Arbeit 1014	Stimmenverhältnis	3:8
Arbeit 1015	Stimmenverhältnis	einstimmig
Arbeit 1019	Stimmenverhältnis	einstimmig
Arbeit 1020	Stimmenverhältnis	2:9
Arbeit 1024	Stimmenverhältnis	1:10
Arbeit 1026	Stimmenverhältnis	einstimmig
Arbeit 1027	Stimmenverhältnis	einstimmig
Arbeit 1035	Stimmenverhältnis	3:8
Arbeit 1036	Stimmenverhältnis	einstimmig
Arbeit 1039	Stimmenverhältnis	einstimmig

Für das weitere Procedere weist der Vorsitzende auf die Möglichkeit einer Rückholung von Arbeiten in die Wertung hin. Es werden keine entsprechenden Anträge gestellt.

Somit verbleiben 12 Beiträge im Verfahren.

Von den verbliebenen 12 Beiträgen werden 3 Teilnehmer als Nachrücker in folgender Reihenfolge bestimmt:

Tarnzahlen:

1018	1. Nachrücker
1023	2. Nachrücker
1007	3. Nachrücker

Folgende 9 Arbeiten werden für die weitere Bearbeitung der 2. Phase einstimmig ausgewählt:

Tarnzahlen:

1005
1006
1008
1010
1016
1017
1022
1029
1030

Empfehlung des Preisgerichts

Folgende Hinweise und Erkenntnisse für die weitere Entwurfsbearbeitung werden vom Preisgericht präzisiert:

- Die Bauhofffläche soll direkt von außen über eine Zufahrt erschlossen werden, die geschützte Hofffläche ist nach Osten auszurichten
- Durchgangsverkehr (Fahrzeuge) über die Warft ist nicht erwünscht
- Besucherparkplätze (Warftbesucher und Kunden) sind am Warftfuß zu verorten, das Parken auf dem Warftkörper ist auf das Be- und Entladen sowie Behinderten Parken zu beschränken
- Keine Parkplätze im näheren Umfeld des Fethings
- Möglichst viele Wohnflächen barrierefrei im Erdgeschoss anordnen
- Aufzüge sind zu vermeiden
- Eine repräsentative Ansicht der Warft von der Hauptzufahrt aus ist gewünscht
- Dachflächenfenster und Gauben sind auf eine möglichst geringe Anzahl zu reduzieren,
- Die aus der autarken Energieversorgung der Warft resultierenden gestaltungsrelevanten Elemente (Solarpaneele, Photovoltaik etc.) sind darzustellen
- Es wird ausdrücklich auf die Bewertungskriterien in der Auslobung hingewiesen
Auf eine gute Belichtung von Wohn- und Aufenthaltsräumen ist zu achten
- Der „Landunterbereich“ für Tiere soll möglichst einfach und nicht im Zentrum der Warft angelegt werden
- Der Fluchtraum ist für dauerhaften Aufenthalt gedacht

Das Preisgericht bestimmt, die Teilnehmer der 2. Phase für die weitere Bearbeitung zu informieren. Die Öffnung der Verfassererklärungen wird, zur Wahrung der Anonymität, durch die Justitiarin der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein erfolgen.

Die Vorprüfberichte der 1.Phase werden eingesammelt und bis zum 2. Preisgericht von den Verfahrensbetreuern aufbewahrt.

Der Vorsitzende des Preisgerichts, Herr Sunder-Plassmann, entlastet die Vorprüfung und gibt das Wort an die Ausloberin zurück. Frau Hinrichsen bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung der Preisgerichtssitzung. Sie dankt den Preisrichtern und Sachverständigen Beratern für ihr Engagement und wünscht den Teilnehmern eine gute Bearbeitungszeit und gute Endergebnisse.

Die Sitzung des Preisgerichts wird um 16:40 Uhr geschlossen.

Gezeichnet Gregor Sunder-Plassmann, Architekt BDA
Vorsitzender des Preisgerichts

Realisierungswettbewerb

Neubau der Warft Treuberg auf der Hallig Langeneß

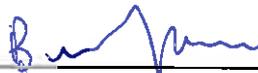
Teilnehmerliste

Preisgericht 1. Phase 14.06.2018

Fachpreisrichter

Unterschrift

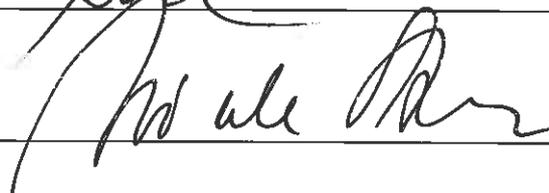
Burkhard Jansen, Kreis Nordfriesland



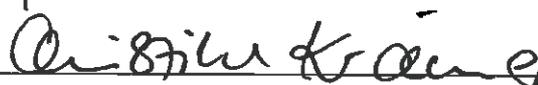
Eggert Bock, Architekt BDA, Rendsburg



Nicole Stölken, Architektin & Stadtplanerin, Hamburg



Christine Krämer, Landschaftsarchitektin Flensburg



Gregor Sunder-Plassmann, Architekt BDA, Kappeln

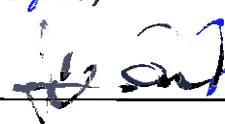


Dr. Johannes Oelerich, LKN Husum



Stellvertretende Fachpreisrichter (ständig anwesend)

Jürgen Scheil, Stadt Husum



Sachpreisrichter

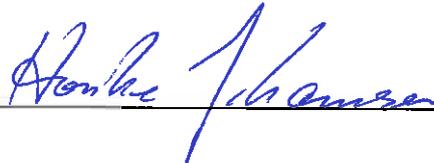
Bürgermeisterin Heike Hinrichsen, Langeneß



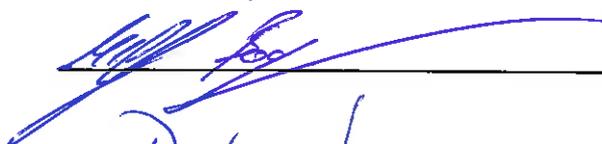
Malte Karau, Langeneß



Honke Johannsen, Langeneß



Melf Boysen, Langeneß



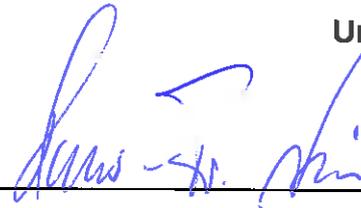
Dietmar Wienholdt, MELUND Kiel



Unterschrift

Stellvertretende Sachpreisrichter (ständig anwesend)

Hans-Friedrich Nissen, Langeneß



Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

Dieter Harrsen, Landrat

- entschuldig A -

Florian Schröter, LKN

- entschuldig A -

Elisabeth Mewaldt, Kreis NF
Untere Denkmalschutzbehörde

entschuldig

Annemarie Lübcke, Projektbüro Biosphäre Halligen

A. Lübcke

Magdalena Müller, Stadt Husum

- entschuldig A -

Hein Hildebrand



Peter Schnor

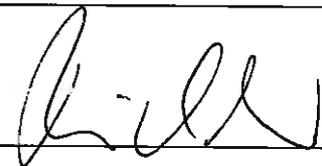
- entschuldig A -

Vorprüfung/Verfahrensorganisation

Dieter Richter Architekt BDA + Stadtplaner Kiel

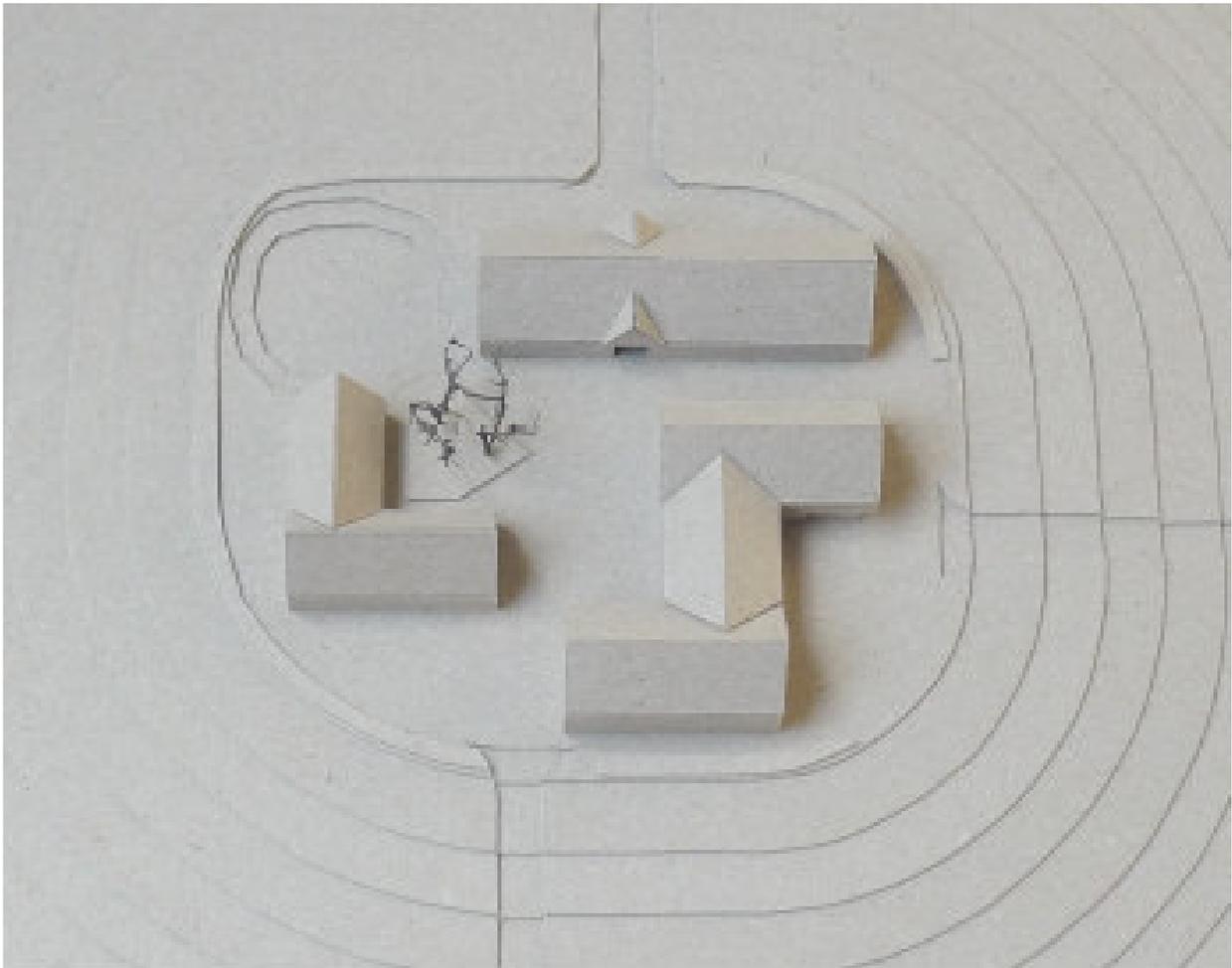


Gabriele Richter Architektin Kiel

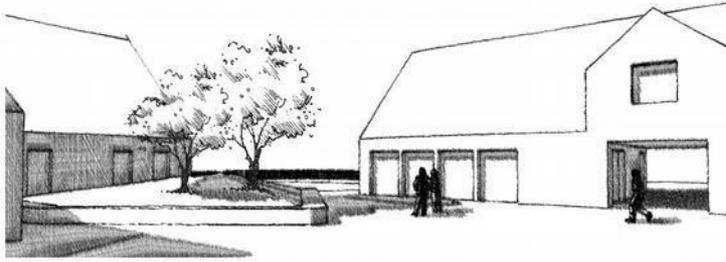


Auswahl 2. Phase		Tarnzahlen 1. Phase	
Stefan Fischer Architekt	Berlin	1005	
Pfeiffer Architekten	Berlin	1006	
Architektencontor Scheel/Jelinek	Kiel	1008	
blauraum Architekten GmbH	Hamburg	1010	
Limbrecht und Jensen Architekten	Niebüll	1016	
Soll Sasse Architekten	Dortmund	1017	
Lorenzen Mayer Architekten	Berlin	1022	
Daniel Zajsek	München	1029	
KBNK Architekten GmbH	Hamburg	1030	
Nachrücker			
Ferdinand Schmelzer	Berlin	1018	1. N
Studio H2K	Hamburg	1023	2. N
Günter Möller	München	1007	3. N
Ausgeschieden			
Bartscher Architekten	Aachen	1028	
Yong-Un Choe	Darmstadt	1032	
Christof bedall architekt	München	1004	
abdelkadar architekten bda	Münster	1011	
Bischof Architekten.de	Hamburg	1021	
Winking Froh Architekten GmbH	Hamburg	1012	
Fabian Scholz Architekt 0101.archi	Berlin	1013	
Gronych + Dollega Architekten	Wetzlar	1039	
Gomilschak Schulz Architekten	Wolfsburg	1020	
Stoy Architekten	Neumünster	1014	
Prof.Dipl.Ing. Jürgen Schaefer	Stuttgart	1009	
Jan Lindschulte Architekt	Berlin	1003	
martinoff architektur	Hamburg	1026	
Kirchberger & Wiegner Rohde Architekten	Berlin	1024	
Konermann Sigmund Architekten BDA	Hamburg	1034	
Lars Binding Architekt	Frankfurt	1033	
Prof. C. Bonnen Architekt BDA	Berlin	1015	
MITTO Architekten	Hamburg	1019	
Marius Slawik Architekt MAA	Dänemark	1027	
Müller-Born architekten	Kassel	1037	
WENK Architekten	Berlin	1025	
Jens Giesecke Architekt	Hannover	1036	
F-o-k Felgendreher Olfs Köchling	Berlin	1001	
Ruth Gierhake Architektin	Köln	1002	
Ruettenauer Architekt BDA	Heidelberg	1038	
6-15-6 büro für architektonisches design	Zwickau	1031	
ANNABAU	Berlin	1035	

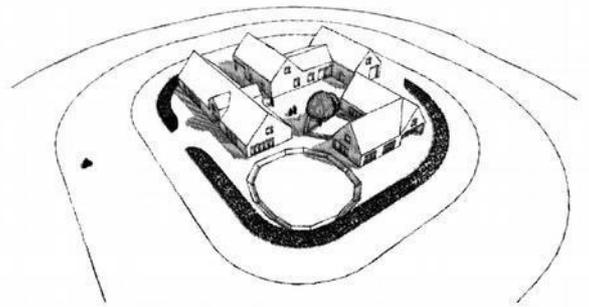
Teil 2.1 – Wettbewerbsbeiträge 2. Phase



NEUBEBAUUNG DER WARFT TREUBERG AUF DER HALLIG LANGENEß



Blick vom Platz Richtung Fehing



Vogelperspektive aus Nord-West



Lageplan 1/500

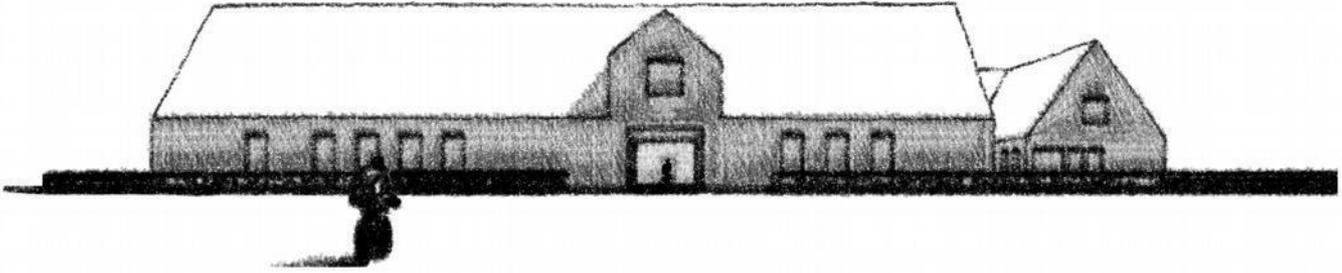


Ansicht Nord 1/200

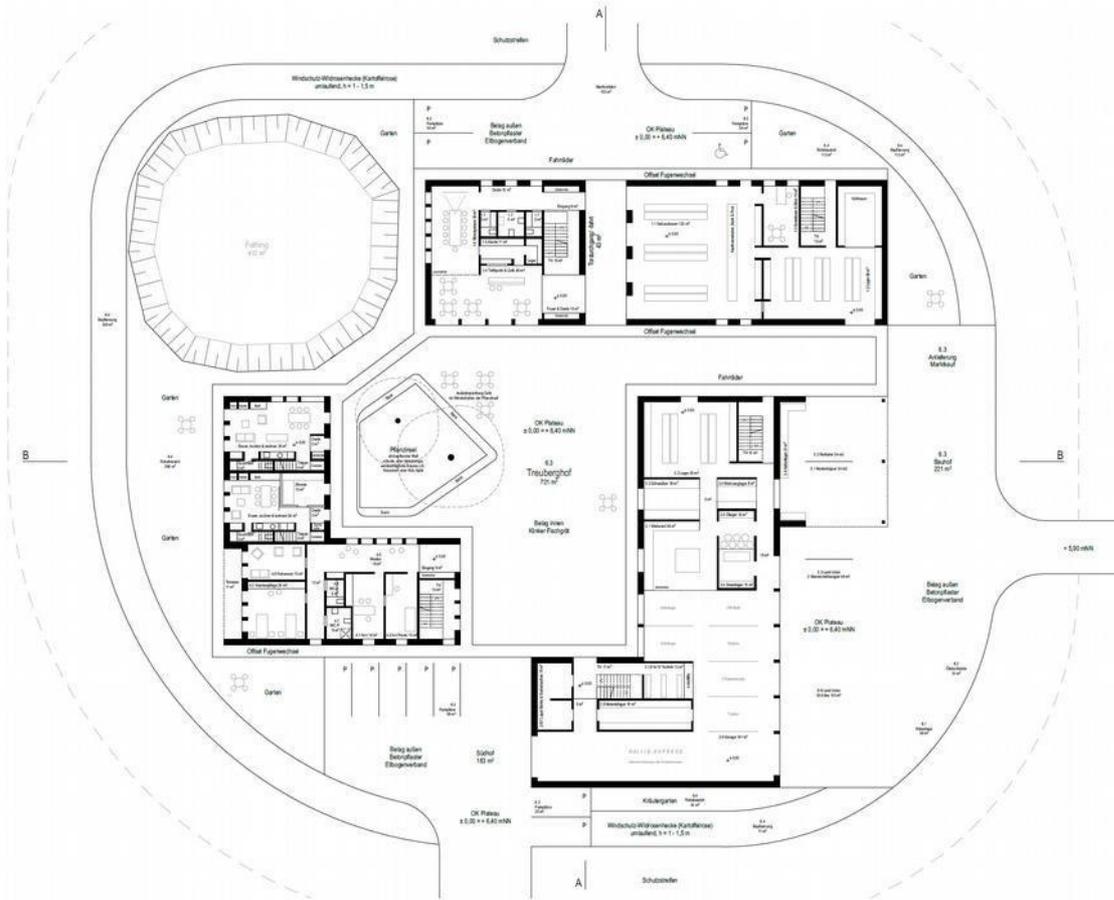


Ansicht West 1/200

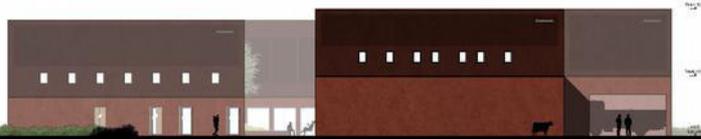
NEUBEBAUUNG DER WARFT TREUBERG AUF DER HALLIG LANGENEß



Blick auf das Haupthaus



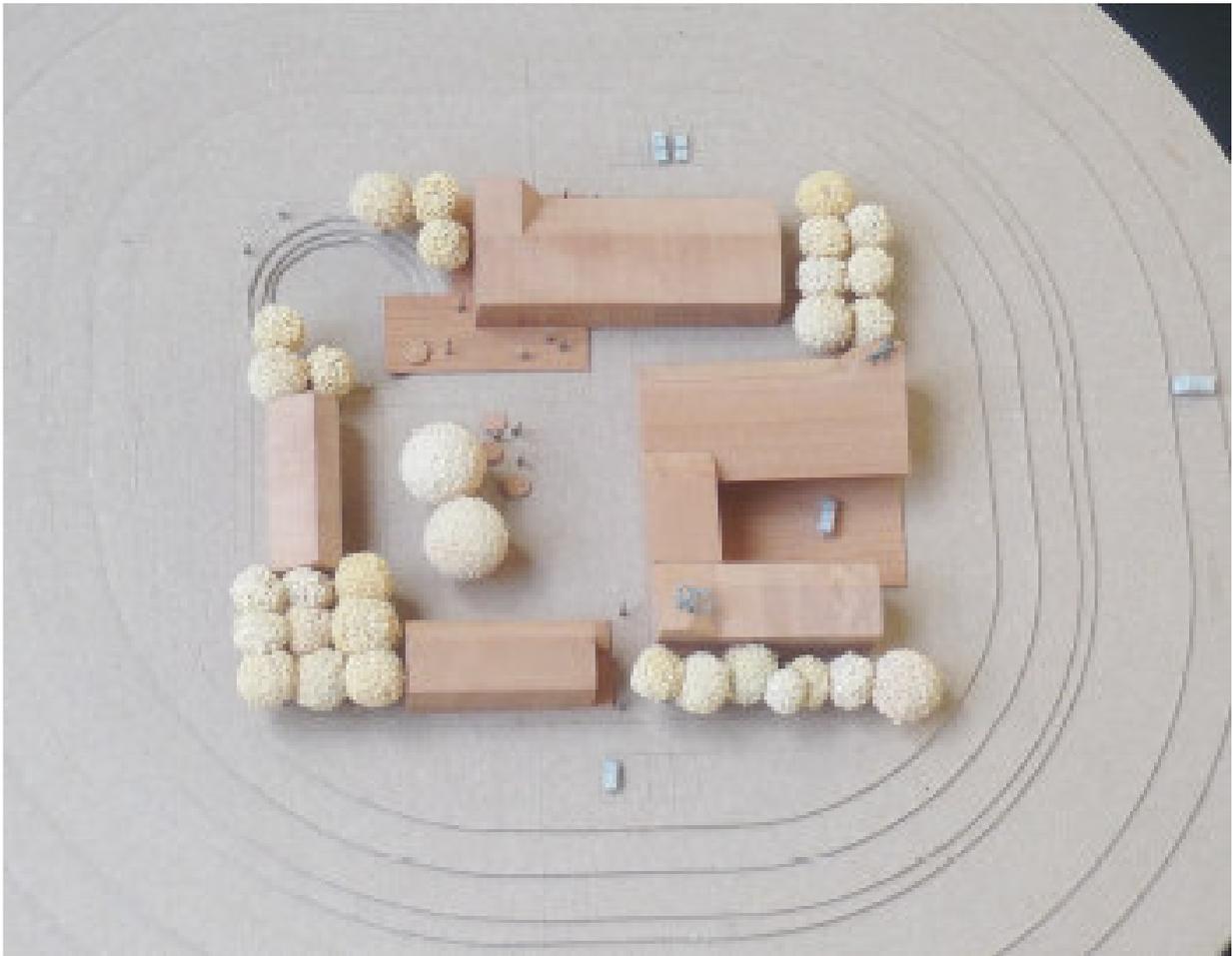
Grundriss Erdgeschoss 1/200



Ansicht Süd 1/200



Schnitt BB/ Hofansicht Süd 1/200

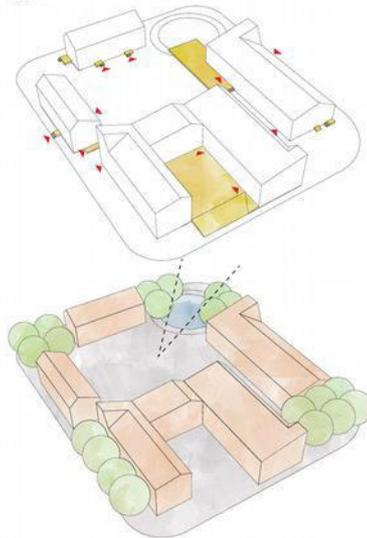
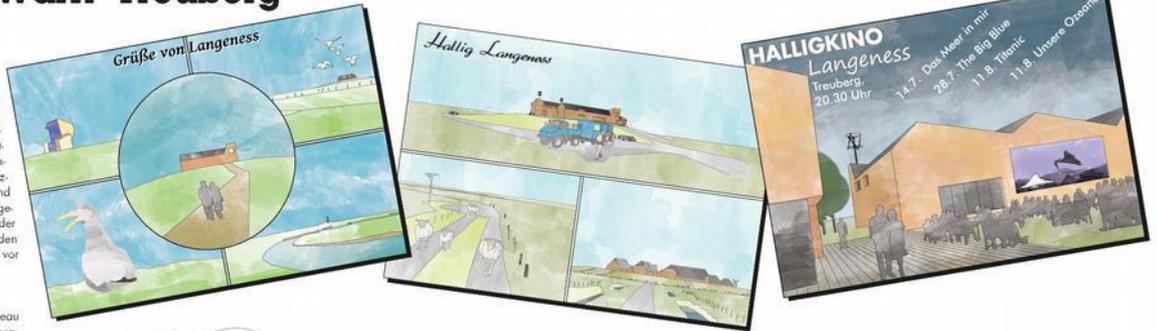


Hallig Langeness Warft Treuberg Realisierungswettbewerb

Der Horizont und die Vertikalen
Die Landschaft des Wattenmeeres, die die Halligen einschließt, ist durch den Horizont geprägt. Das Meer, Sandbänke, weite Flächen aus Schlick und Marschweiden formen einen extremen Lebensraum. Der Mensch kann hier dauerhaft nur auf den künstlichen Siedlungshügeln, den Warften überleben, die fortlaufend an sich ändernde äußere Bedingungen angepasst werden müssen. Diese Schutzflächen in ihren oft beengten Ausmaßen und Ausgestaltungen stehen der Weite der Umgebung entgegen, ihre oft lüppige Vegetation der baumlosen Landschaft gegenüber. Sie bilden die Hochpunkte in der Fläche, die Vertikalen vor dem Horizont.

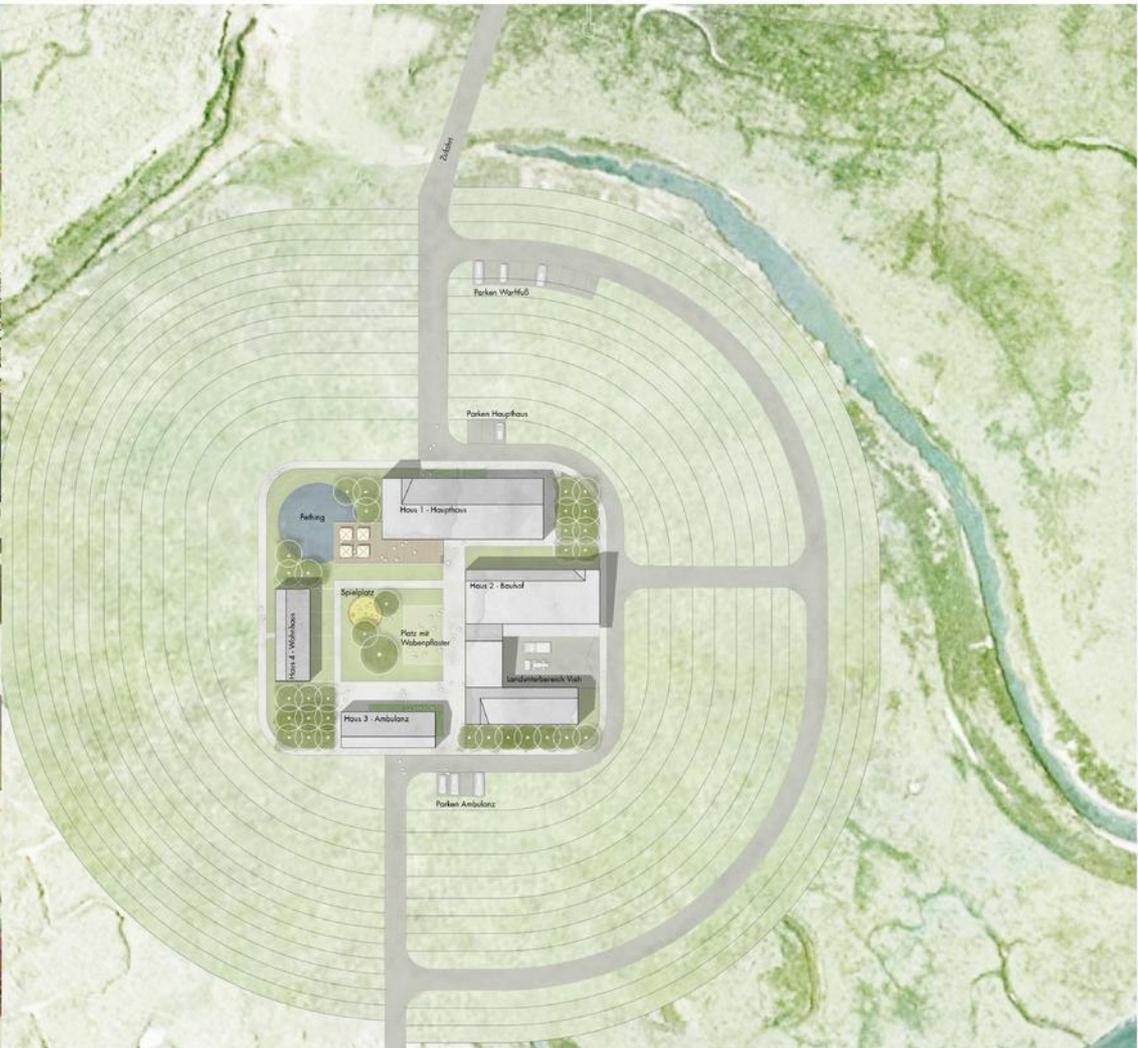
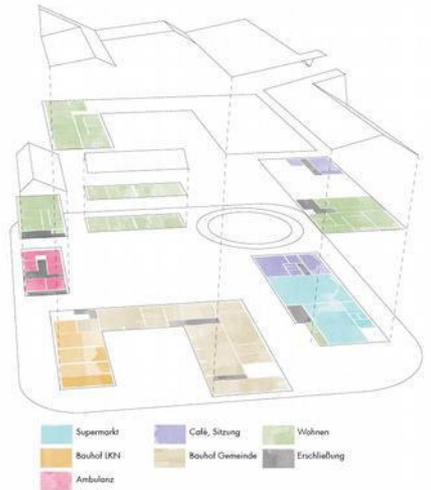
Das Einzelne, das Ganze
Auf der Warft Treuberg wird das Warftplateau von Gebäuden umstellt, die eine Mitte formen. Das Haupthaus mit Café und Supermarkt markiert mit dem turmhohen Fuchtraum im Obergeschoss die Hauptzufahrt der Warft. Der gemeinsame Bauhof im Osten öffnet sich mit den Fahrzeughallen nach außen und fasst die Mitte mit einer bespielbaren Fassade. Die Krankenstation schließt die Südseite und das Wohngebäude im Westen schirmt die Hauptwindrichtung ab. Allen Gebäuden gemein ist die Ausgestaltung mit asymmetrischen Satteldächern, die vorzugsweise in Ost-West-Richtung verlaufen. Unterschnitte, Hochpunkte und Öffnungen formen jedes Bauwerk gemäß seiner Funktion individuell aus.

Drinne und Draußen
Auf dem Rand des Plateaus entsteht eine umgrenzende Bebauung, die sich einerseits nach außen orientiert, dem Ankommenden entgegen und andererseits einen inneren, geschützten Raum fasst und bespielt. Die stringente Gebäudestellung wird von der Vegetation unterstützt: Baumgruppen füllen die Lücken zwischen den Gebäuden und ergänzen die Begrenzung. Mit der bogenförmigen Straße im Osten und dem Fußweg im Westen kann diese Grenze erlebt und der Ausblick in die Weite der Landschaft genossen werden. Zur gemeinsamen Mitte orientiert sich das Café am Fething, wo mit einem Fenster zur Landschaft ein offener Bereich entsteht. Auch die Erschließung der Wohnungen sowie der Zugang zur Krankenstation erfolgt von der Mitte aus.



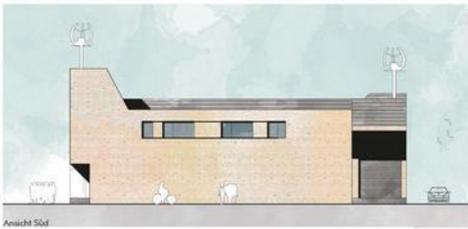
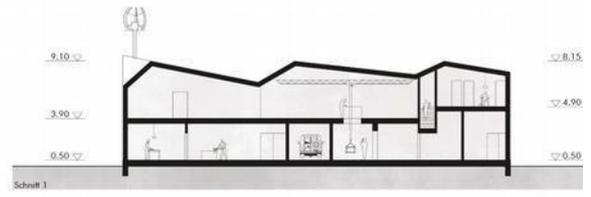
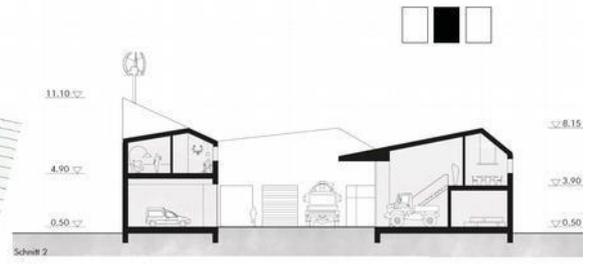
Für andere, für sich
In der Weite der Landschaft treffen sich in der Enge der Warft Treuberg Bewohner und Besucher - im Café oder bei Einkäufen im Supermarkt, Kinder spielen auf dem Spielplatz, wöchentlich wird der Halligmarkt abgehalten, Kinoveranstaltungen im Sommer mit Projektion auf die Bauhoffassade sind ein Erlebnis für alle. In den Bewohnergärten können sich die Einheimischen zurückziehen. Die Wohnungen liegen in den Obergeschossen und sind den Gemeinschaftsflächen entworfen.

Das Haus und seine Gestaltung
Die Gebäude auf der Warft Treuberg sind an ihre Lage im Wattenmeer angepasst. Zum einen greift die Konstruktion auf bewährte, robuste Standards zurück, die für eine lange Nutzungsdauer und einen nachhaltigen Lebenszyklus ausgelegt sind. Zum anderen werden ortstypische Materialien verwendet, die sich in das Landschaftsbild einfügen und sich im extremen Lebensraum bewährt haben. So findet ein roter Klinker als äußerer Abschluss eines dreischichtigen Wandaufbaus unter einem dunklen, flachen Dachstein Verwendung. Gleichzeitig werden die Baustoffe zu unverkennbar modernen Baukörpern gefügt, die sich durch asymmetrische Satteldächer ohne Dachüberstände, die Überhöhung von Dachformen und tiefen Unterschnitten in den Fassaden auszeichnen.

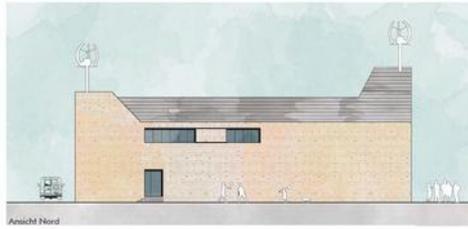




Haus 2: Bauhof.
N 0 1 2 3



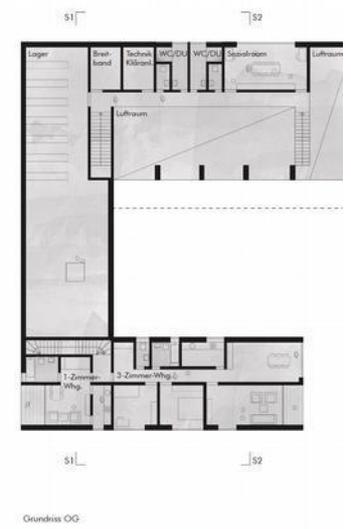
Ansicht Süd



Ansicht Nord



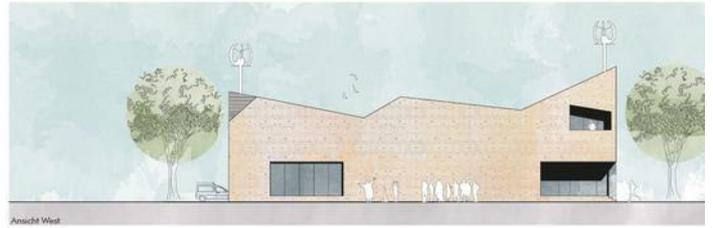
Grundriss EG



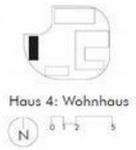
Grundriss OG



Ansicht Ost



Ansicht West



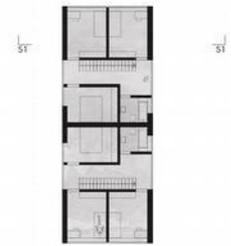
Haus 4: Wohnhaus
N 0 1 2 3



Schnitt



Grundriss EG



Grundriss OG



Ansicht West



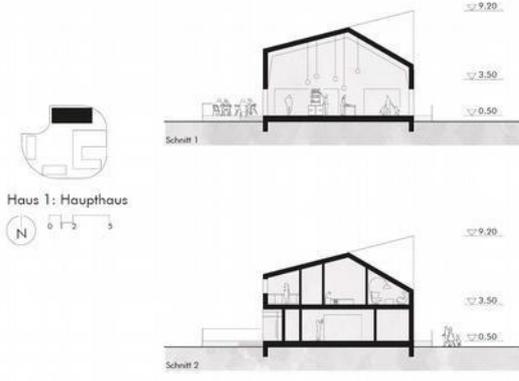
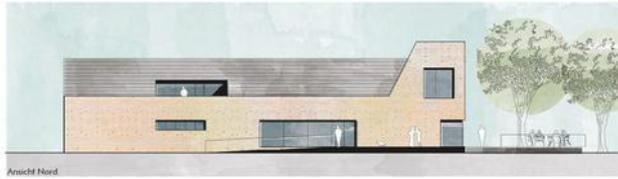
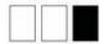
Ansicht Süd



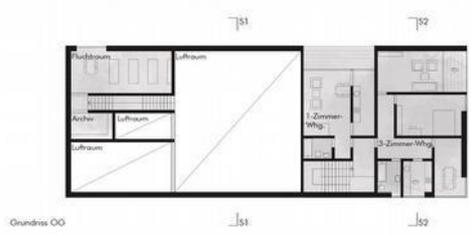
Ansicht Ost



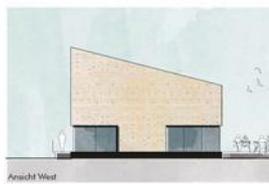
Ansicht Nord



Haus 1: Haupthaus



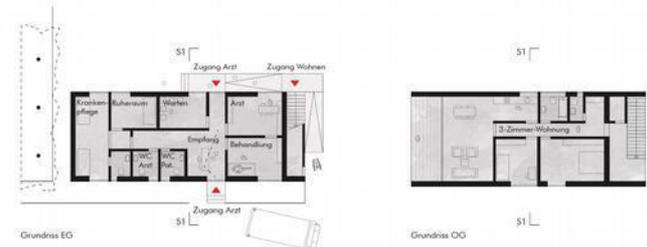
Grundriss OG



Grundriss EG

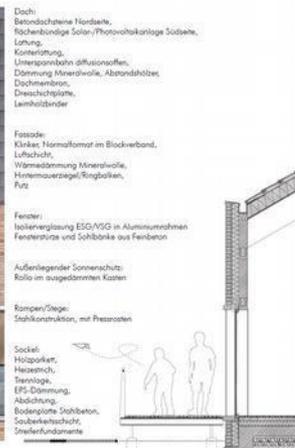


Haus 3: Ambulanz



Grundriss EG

Grundriss OG



Dach: Betondachstuhl Nordseite, flächenbondige Solar-/Photovoltaikanlage Südseite, Lüftung, Korbentriegel, Unterrinnenbahn diffusionsdicht, Dämmung Mineralwolle, Abstandsbohle, Dachstuhlbohle, Dachschrägenbohle, Lamellenbohle

Fassade: Klinker, Normalformat im Blockverband, Lüftungsschicht, Wärmedämmung Mineralwolle, Himmelsdämmung, Ringanker, Putz

Fenster: Isolierverglasung ESG/YSG in Aluminiumrahmen, Fensterstärke und Sohlbank aus Fensterton

Außenliegender Sonnenschutz: Rollläden aus gebogenen Kästen

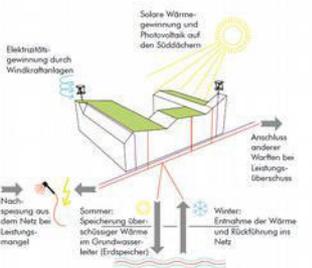
Rampen/Treppen: Stahlkonstruktion, mit Pressrosten

Sockel: Holzbohle, Heizelement, Trennlage, EPS-Dämmung, Abdichtung, Bodenplatte Stahlbeton, Sohlankerbohle, Stahlbetonfundamente

Das Haus und die Energie
Die Errichtung nachhaltiger, funktionaler Gebäude setzen einen geringen Gesamtenergieverbrauch sowie geringe Betriebs- und Folgekosten voraus. Dies wird durch eine Reihe von passiven, baulichen Maßnahmen sowie durch die Verwendung der im Wattmeer natürlich vorkommenden Energie Wasser, Wind und Sonne erreicht.

Passive Maßnahmen
Mit dem Ziel, Energie weitestmöglich einzusparen, wurden die Gebäudeformen kompakt geplant und die Fassadenaufbauten optimiert. Die Transmissionsverluste werden durch eine gute Dämmung reduziert. Die Dichtigkeit der Gebäudehülle vermeidet Lüftungsverluste. Gleichzeitig werden durch die Orientierung der Fenster (größere Fensterflächen auf den Gebäudesüdseiten) solare Gewinne erzielt, was den Energieverbrauch während der Heizperiode verringert. Durch Nutzung der Speicherfähigkeit der Bauteile können thermische Lasten gespeichert werden. Die Räume sind hinsichtlich den energetischen Anforderungen ausgerichtet und im Grundriss zonierte – Fahrzeughallen und Lagerflächen werden beispielsweise als unbeheizte Bereiche zusammengefasst, Lüftäume dienen als Pufferzonen.

Aktive Maßnahmen
Die Energieversorgung der Warrt wurde bewusst als einfache, erprobte Standardtechnik konzipiert und erfolgt über regenerative Energien aus Sonne, Wind und Abwärme, die über eine Speicherung im Grundwasser ganzjährig zugänglich gemacht wird. Über Solarzellen und -kollektoren auf den gen Süden orientierten Dächern wird



Strom und Warmwasser gewonnen. Da Warmwasser im Sommer wenig abgenommen wird, ist eine Speicherung mit Erdsonden vorgesehen – im Winter kann daraus warmes Wasser in das Nahwärmenetz zurückgepumpt werden. Windkraftanlagen auf dem Bauhof erzeugen elektrische Energie. Die Lüftung der Gebäude erfolgt im Sommer und in den Übergangszeiten über die Fenster. Lediglich im Winter ist eine kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung vorgesehen. Es wird erwartet, dass sich Energieerzeugung und Energieverbrauch ausgleichen (Nullenergiehaus), jedoch jahreszeitlichen Schwankungen unterliegen. Eine Nachspeisung zur Bedarfdeckung erfolgt aus dem vorhandenen Netz.



TREUBERG - Ein Herz für Schwimmende Träume



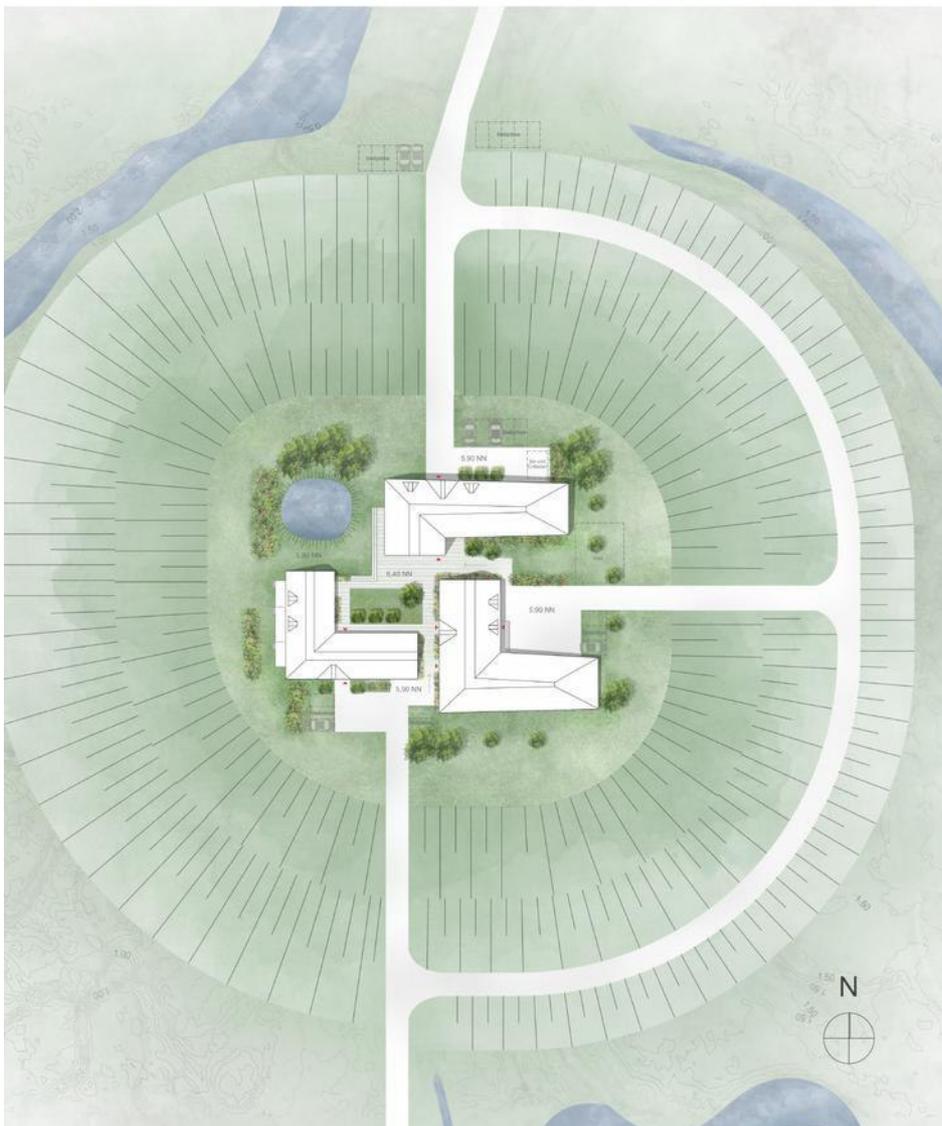
Traubergwarte



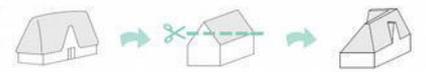
Perspektive Fething



Perspektive Café



:500



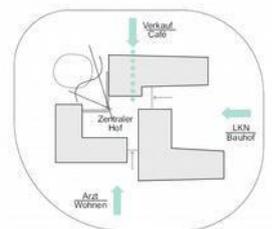
Das traditionelle Friesenhaus ist ein Langhaus mit abgerundetem Realdach und oftmals einem Zwischengebälde.

Heutzutage kennen wir das Langhaus als übliches Mehrfamilienhaus mit spitzem Satteldach.

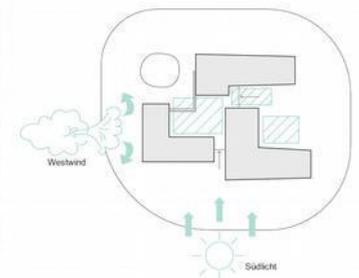
Die Häuser auf der Traubergwarte sind eine moderne Neuinterpretation des friesischen Langhauses. Tradition und Moderne bilden zusammen eine harmonische Einheit in der Umgebung.



Die Häuser auf der Traubergwarte sind den traditionellen Langhäusern nachempfunden. Die Form der Häuser ergibt sich durch das Verschieben zweier Langhäuser. So entsteht ein Winkel, der bei Wind und Wetter einen geschützten Hof bietet.



Drei winkelförmige Gebäude bilden zusammen die Bebauung auf der Traubergwarte. Durch die Anordnung entstehen mehrere geschützte Höfe und Außenbereiche. Ein gemeinsamer Sockel verbindet die drei Baukörper miteinander. Diese zonen die Warte in drei Bereiche: Einen öffentlichen Bereich mit Verkauf und Café, den Bauhof für die Gemeinde und LKN sowie das Wohnhaus mit integrierter Arztpraxis.



Der große, zentrale Hof ist vor dem Wind geschützt. Er bietet den Bewohnern und Besuchern einen naturnahen, kommunikativen Außenbereich mit Zugang zum Café und Blick auf den denkmalgeschützten Fething.

TREUBERG - Ein Herz für Schwimmende Träume



1:200



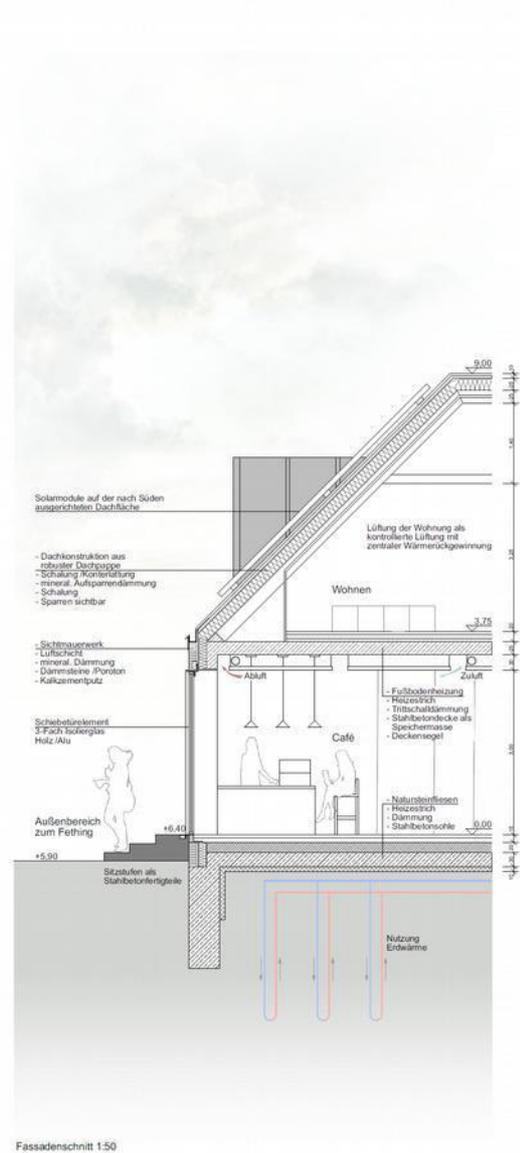
geschoss 1:200



200



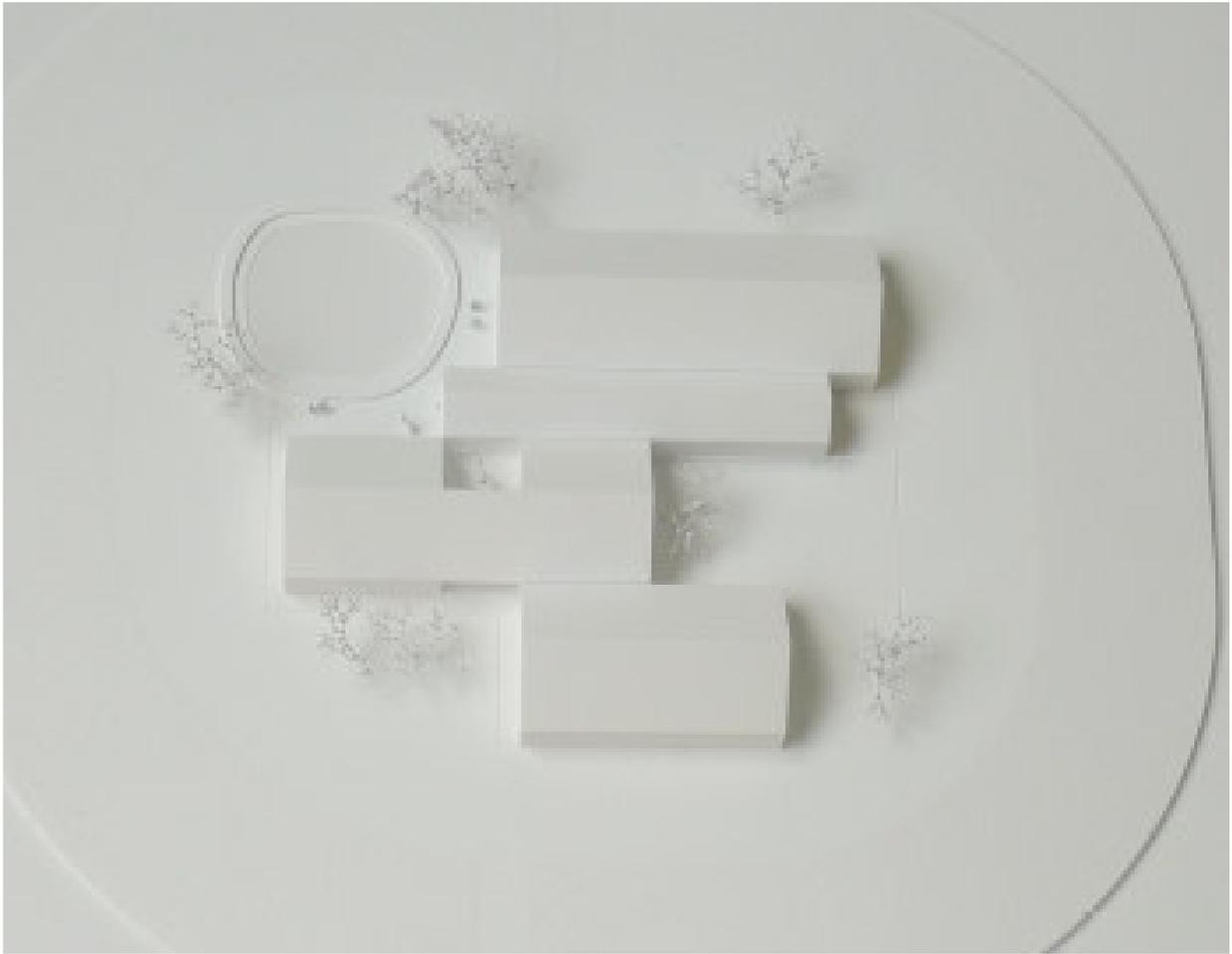
TREUBERG - Ein Herz für Schwimmende Träume



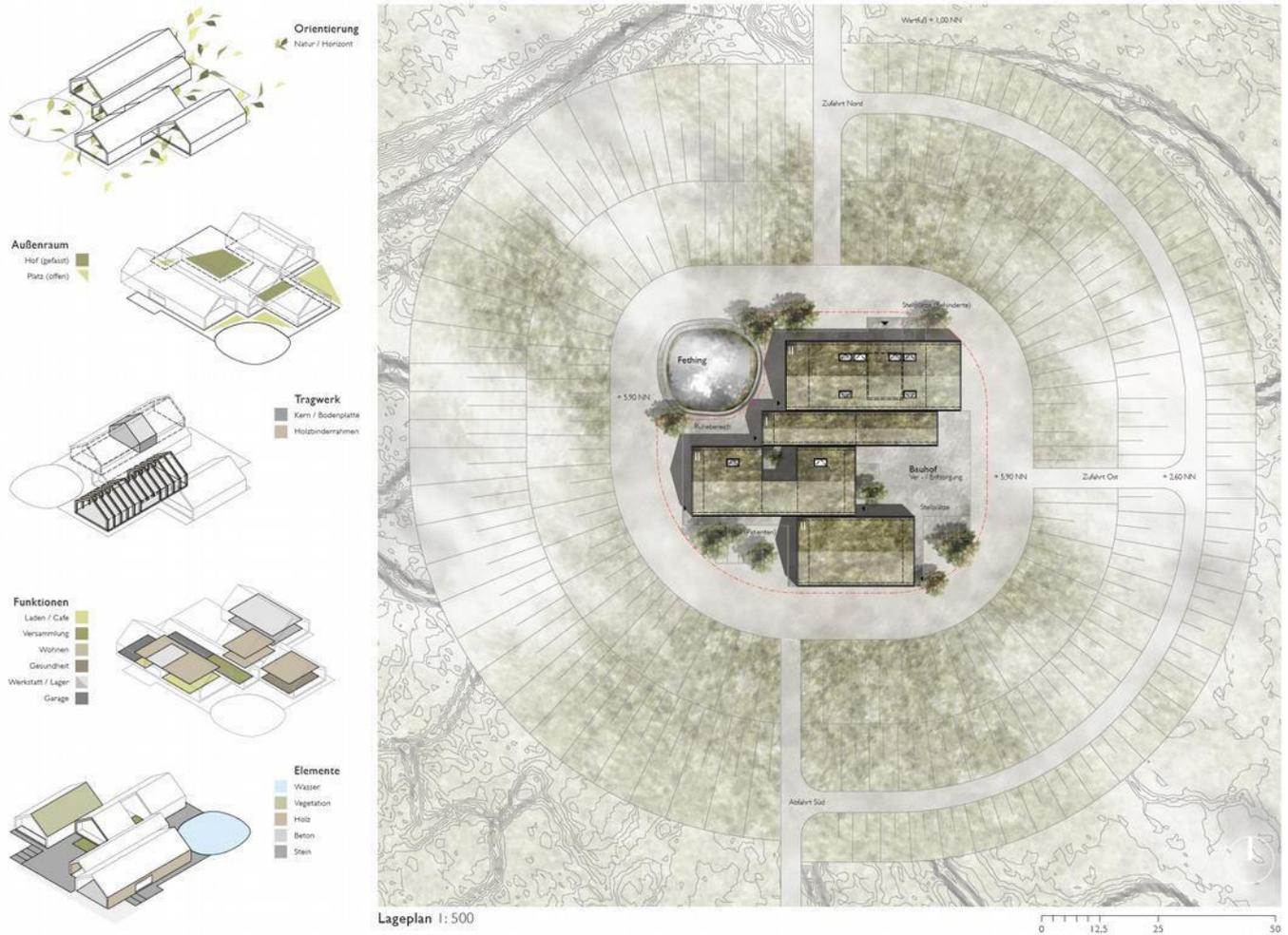
geschoss 1:200

Fassadenschnitt 1:50





Realisierungswettbewerb Neubau der Warft Treuberg auf der Hallig Lageneß



Realisierungswettbewerb Neubau der Warft Treuberg auf der Hallig Lageneß

Gebäudehülle (Dach)
 Begrüntes Stahldach
 Extensive Vegetation (lokaler Pflanzentyp)
 Schutzschicht
 Substratschicht
 Drainagesystem (Wasserspeicher)
 Abdichtung / Dachabschlussbleche

Dreischicht - Massivholzplatte (Aussteifung)
 Holzfaserdämmung / Dampfbremse
 Dreischicht - Massivholzplatte (Aussteifung / Raumabschluss)

Sekundärtragwerk
 Sechssticht - Holzverbundträger

Primärtragwerk
 Sechssticht - Holzverbundrahmen

Gebäudehülle (opak)
 Dreischicht - Massivholzplatte (Aussteifung)
 Holzfaserdämmung / Dampfbremse
 Dreischicht - Massivholzplatte (Aussteifung / Raumabschluss)

Gebäudehülle (transparent)
 Pfosten - Riegel - Glaskonstruktion (Drehflügel / natürliche Belüftung)

Stahlbeton / Gründung
 Kern (Lager / Fuchtraum)
 Bodenplatte
 Perimeterdämmung

Grundriss EG 1:200

65 Stahldach-Verankerung
 64 Stahldach-Verankerung

31 Flurdekkor
 32 Badewc
 29 Traktor

EG + 6,60

1.1 Verkaufsräum
 1.2 Wohnraum
 1.3 Küche
 1.4 Cafe / Treffpunkt

1.6 Springbrunnen
 1.7 WC
 1.7 WC-D

2.9 Heiligenschein, Baumreiter, Kubus

3.1 Wohnraum
 3.2 Wohnraum
 3.3 Wohnraum

4.4 Ruhebereich

4.1 Behandlung
 4.2 Kränzlänge
 4.3 WC
 4.4 Ruhebereich
 4.5 Wohnraum
 4.6 WC
 4.7 WC
 4.8 Wohnraum
 4.9 Fuchtraum
 4.10 Fuchtraum

EG + 6,60

5.1 Wohnraum
 5.2 Wohnraum
 5.3 Wohnraum

EG + 6,60

6.1 Wohnraum
 6.2 Wohnraum
 6.3 Wohnraum
 6.4 Wohnraum
 6.5 Wohnraum
 6.6 Wohnraum
 6.7 Wohnraum
 6.8 Wohnraum
 6.9 Wohnraum
 6.10 Wohnraum
 6.11 Wohnraum
 6.12 Wohnraum
 6.13 Wohnraum
 6.14 Wohnraum
 6.15 Wohnraum
 6.16 Wohnraum
 6.17 Wohnraum
 6.18 Wohnraum
 6.19 Wohnraum
 6.20 Wohnraum
 6.21 Wohnraum
 6.22 Wohnraum
 6.23 Wohnraum
 6.24 Wohnraum
 6.25 Wohnraum
 6.26 Wohnraum
 6.27 Wohnraum
 6.28 Wohnraum
 6.29 Wohnraum
 6.30 Wohnraum
 6.31 Wohnraum
 6.32 Wohnraum
 6.33 Wohnraum
 6.34 Wohnraum
 6.35 Wohnraum
 6.36 Wohnraum
 6.37 Wohnraum
 6.38 Wohnraum
 6.39 Wohnraum
 6.40 Wohnraum
 6.41 Wohnraum
 6.42 Wohnraum
 6.43 Wohnraum
 6.44 Wohnraum
 6.45 Wohnraum
 6.46 Wohnraum
 6.47 Wohnraum
 6.48 Wohnraum
 6.49 Wohnraum
 6.50 Wohnraum
 6.51 Wohnraum
 6.52 Wohnraum
 6.53 Wohnraum
 6.54 Wohnraum
 6.55 Wohnraum
 6.56 Wohnraum
 6.57 Wohnraum
 6.58 Wohnraum
 6.59 Wohnraum
 6.60 Wohnraum
 6.61 Wohnraum
 6.62 Wohnraum
 6.63 Wohnraum
 6.64 Wohnraum
 6.65 Wohnraum
 6.66 Wohnraum
 6.67 Wohnraum
 6.68 Wohnraum
 6.69 Wohnraum
 6.70 Wohnraum
 6.71 Wohnraum
 6.72 Wohnraum
 6.73 Wohnraum
 6.74 Wohnraum
 6.75 Wohnraum
 6.76 Wohnraum
 6.77 Wohnraum
 6.78 Wohnraum
 6.79 Wohnraum
 6.80 Wohnraum
 6.81 Wohnraum
 6.82 Wohnraum
 6.83 Wohnraum
 6.84 Wohnraum
 6.85 Wohnraum
 6.86 Wohnraum
 6.87 Wohnraum
 6.88 Wohnraum
 6.89 Wohnraum
 6.90 Wohnraum
 6.91 Wohnraum
 6.92 Wohnraum
 6.93 Wohnraum
 6.94 Wohnraum
 6.95 Wohnraum
 6.96 Wohnraum
 6.97 Wohnraum
 6.98 Wohnraum
 6.99 Wohnraum
 6.100 Wohnraum

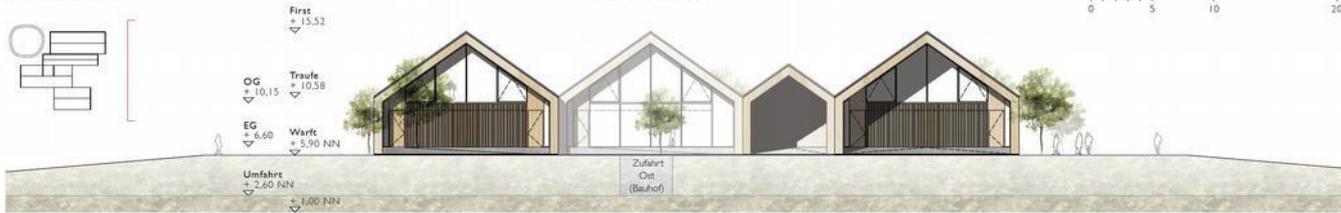
66 Landunterbereich für Weidewisch

Bauhof + 5,90 NN
 Neu / Emerging

3.3 / 2.9 Solarlücke (Flächenhaft / PVV - Sol)

6.1 / 6.2 Klarnägel / Glas

Elementbauweise



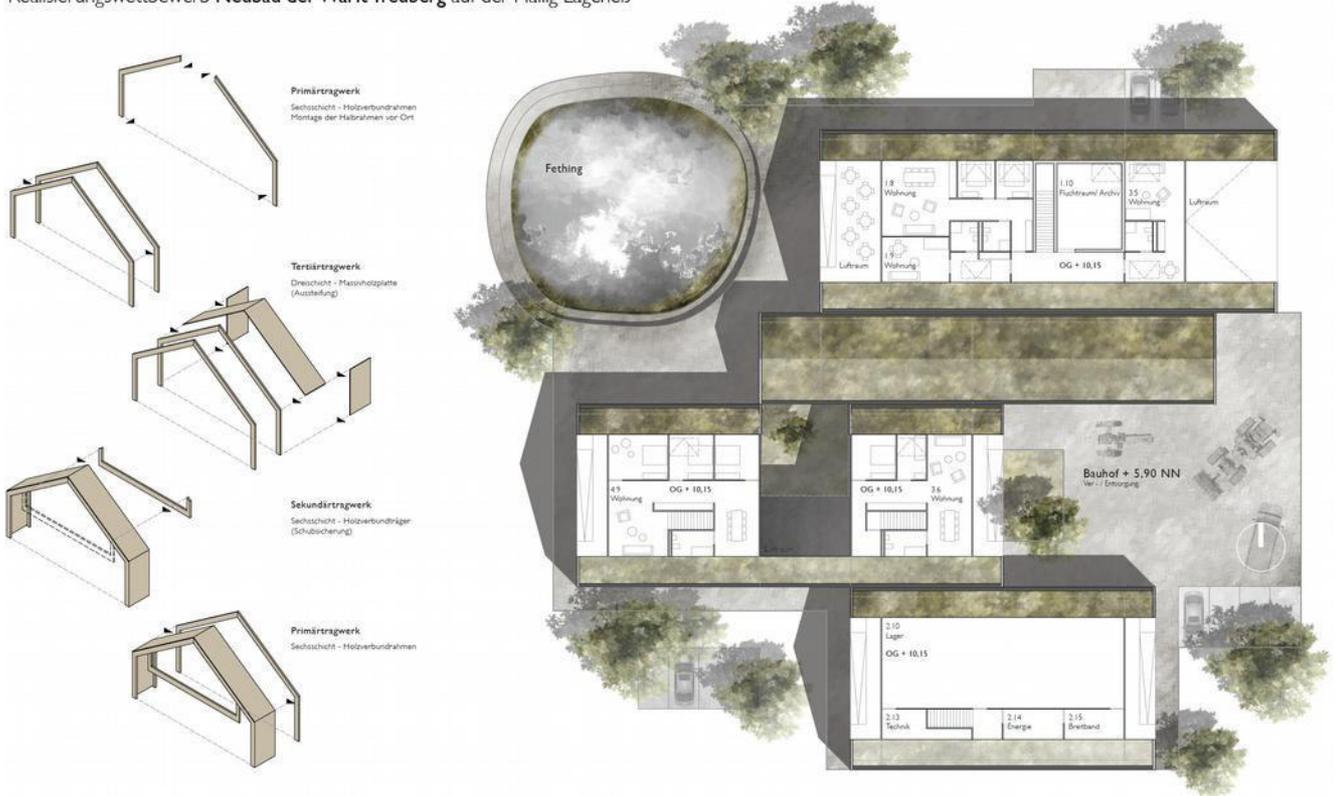
Ansicht Ost 1:200



Ansicht Süd 1:200



Realisierungswettbewerb Neubau der Warft Treuberg auf der Hallig Lageneß

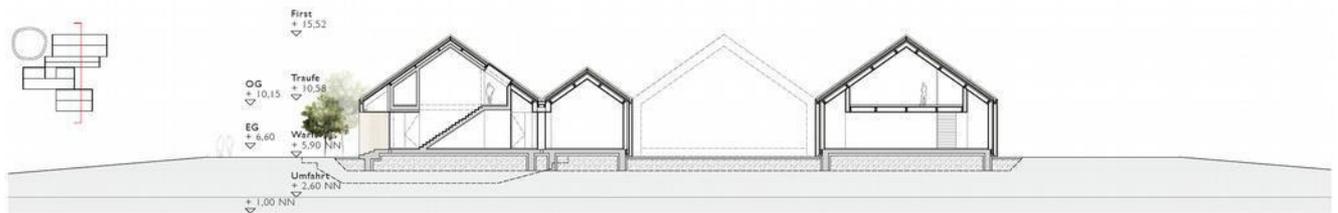


Tragwerks - / Montagekonzept

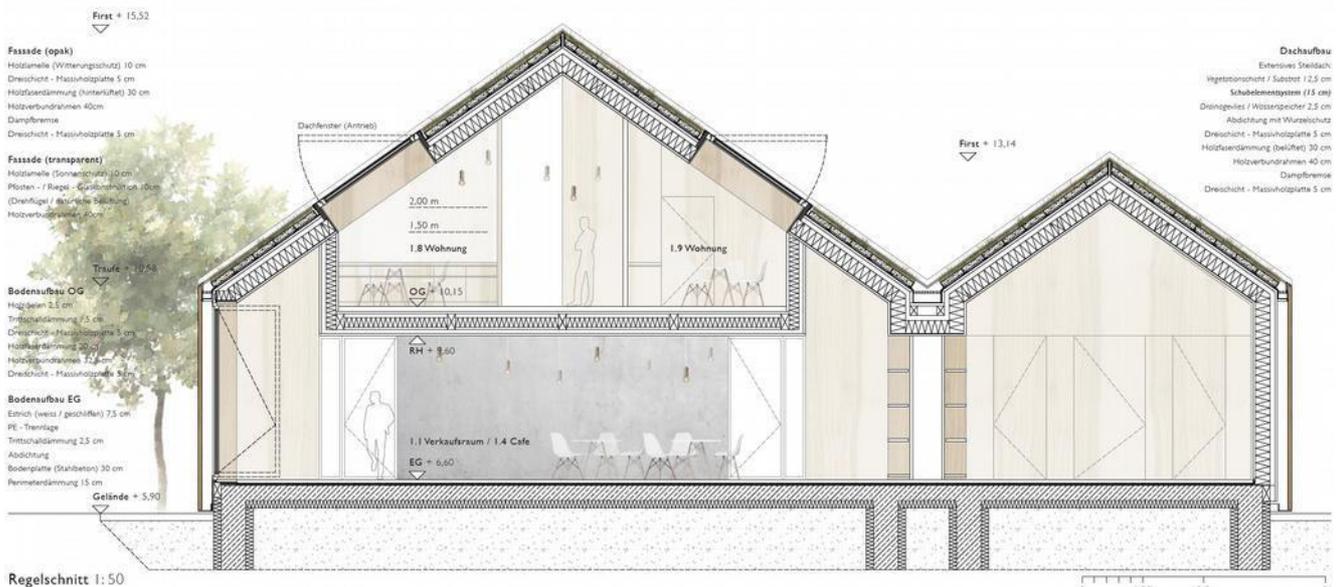
Grundriss OG 1:200



Schnitt A - A 1:200



Schnitt B - B 1:200



Regelschnitt 1:50



ANALYSE & KONZEPTIONELLER ANSATZ

Die Warften der Hallig Langeneß sind als notwendige Schicksalsgemeinschaft zu Zeiten bedrohlicher Naturereignisse ein dezentrales, zwischen Gemeinschaft und Individualität fein ausbalanciertes, Gesellschafts- und Überlebensmodell für das Wattennetz. Unser Vorschlag für die neue Treuberg-Warft formuliert dies entsprechend den funktionalen Vorgaben aufs Neue als eine moderne Interpretation einer traditionellen Bauaufgabe. Ziel ist es, neben guten funktionalen Abläufen einen architektonischen Ausdruck zu entwickeln, der sich in das vertraute Erscheinungsbild einfügt, aber dennoch die besondere Stellung der Warft als neues Nahversorgungszentrum der Hallig signalisiert.



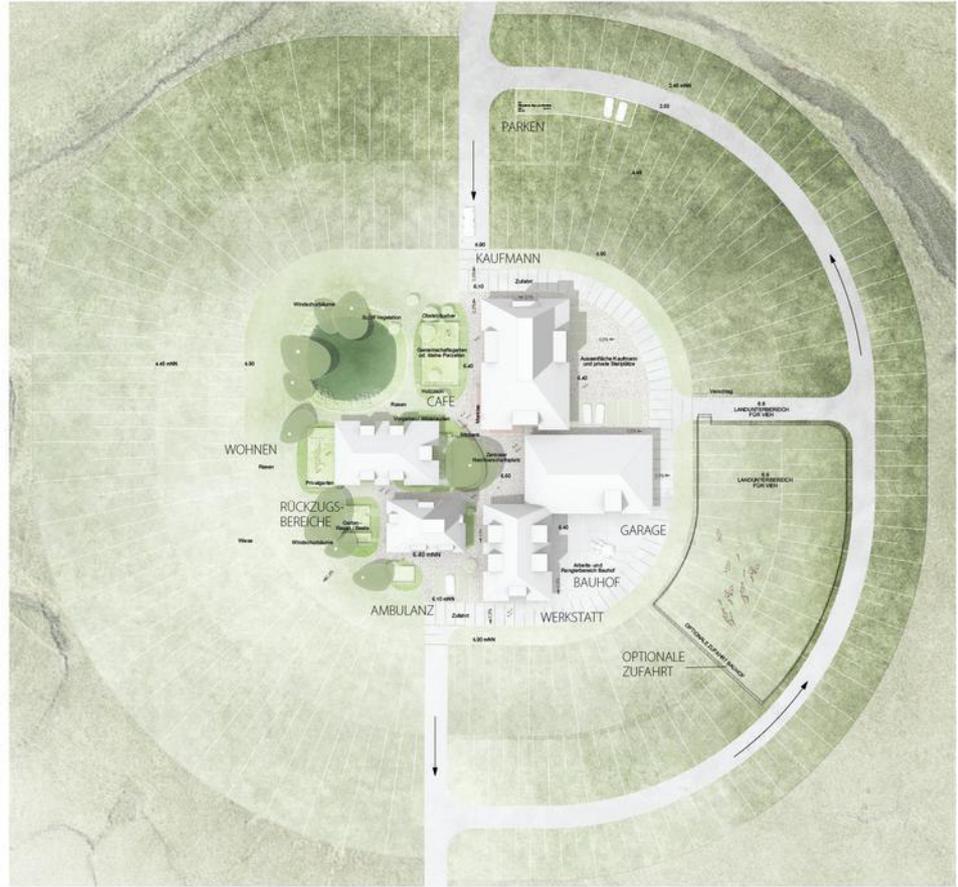
SETZUNG & RAUMSEQUENZEN

Der Entwurf sieht fünf bauliche Individuen vor, die in ihrer Erscheinung und städtebaulichen Setzung einem traditionellen Warft-Ensemble entsprechen. Hierbei entsteht eine „dörfliche“ Struktur mit öffentlichen und privaten Freiflächen, auf denen sich Warftbewohner, Feriengäste, Halligbewohner und Mitarbeiter aufhalten und begegnen können. Das Haupthaus im Norden der Warft richtet sich zum denkmalgeschützten Fething, sodass eine starke Verknüpfung des öffentlichen Vorterrassen des Kaufmanns – dem Warft-Ernter – mit dem inneren kleinen Gemeindeplatz entsteht. Die beiden separat erschlossenen Bauhöfe weisen so starke Synergien auf, dass die Baukörper einander „andocken“, um damit einen eigenen, vor der Witterung geschützten Bauhof im Osten des Plateaus auszubilden. Die freistehenden Häuser – Arztshaus und Wohnhaus im Südwesten – vervollständigen die Warftbebauung. Sie sind umgeben von angelegten Grünflächen und kleinen Gärten, die Raum für den Rückzug ins Private bieten. Somit entstehen auf engstem Raum vielfältige räumliche Situationen, die den unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden.



FREIRAUM

Die Treubergwarft als öffentlicher und privater Freiraum steht im Spannungsfeld zwischen Bebauung und umgebender Kulturlandschaft. Lokale Eigenheiten, typisch ländliche Bauweisen des Nordens und die Anforderungen an den Hochwasserschutz schlagen sich dabei in der Gliederung und formalen Ausgestaltung der Freiräume ebenso nieder, wie auch in der konkreten Materialwahl. Treuberg behält einen guten Charakter, die versiegelten Flächen sind auf das Notwendige beschränkt, Öffentlichkeit und Privathet werden fein ausbalanciert.



Lageplan 1:500

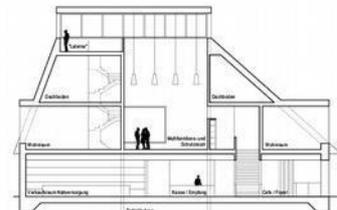
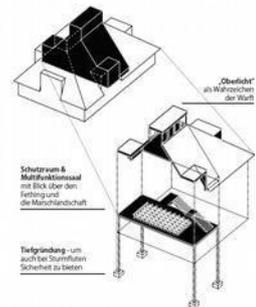


Blick von Norden - Hauptzufahrt Warft Treuberg

HAUPTHAUS

Das markante von weither sichtbare Haupthaus mit Kaufmann, Cafe, Bank- und Post-schalter im „Ein-Mann-Betrieb“ richtet sich zum denkmalgeschützten Fething. Über dem tiefgegründeten Multifunktionsaal im 1. Obergeschoss, der gleichzeitig Fluchtraum ist, sitzt ein Oberlicht, das die besondere Stellung der Warft Treuberg als kleines Gemeindezentrum im Gesamtkontext der Hallig für Bewohner und Urlauber betont.

Das sanfte Licht zeigt auch abends an, wenn Aktivitäten stattfinden. Durch die Signalwirkung wird zudem eine deutliche Orientierungshilfe für die zahlreichen Urlauber beim Auffinden der Nahversorgung und der Ambulanz in Notfällen geboten.

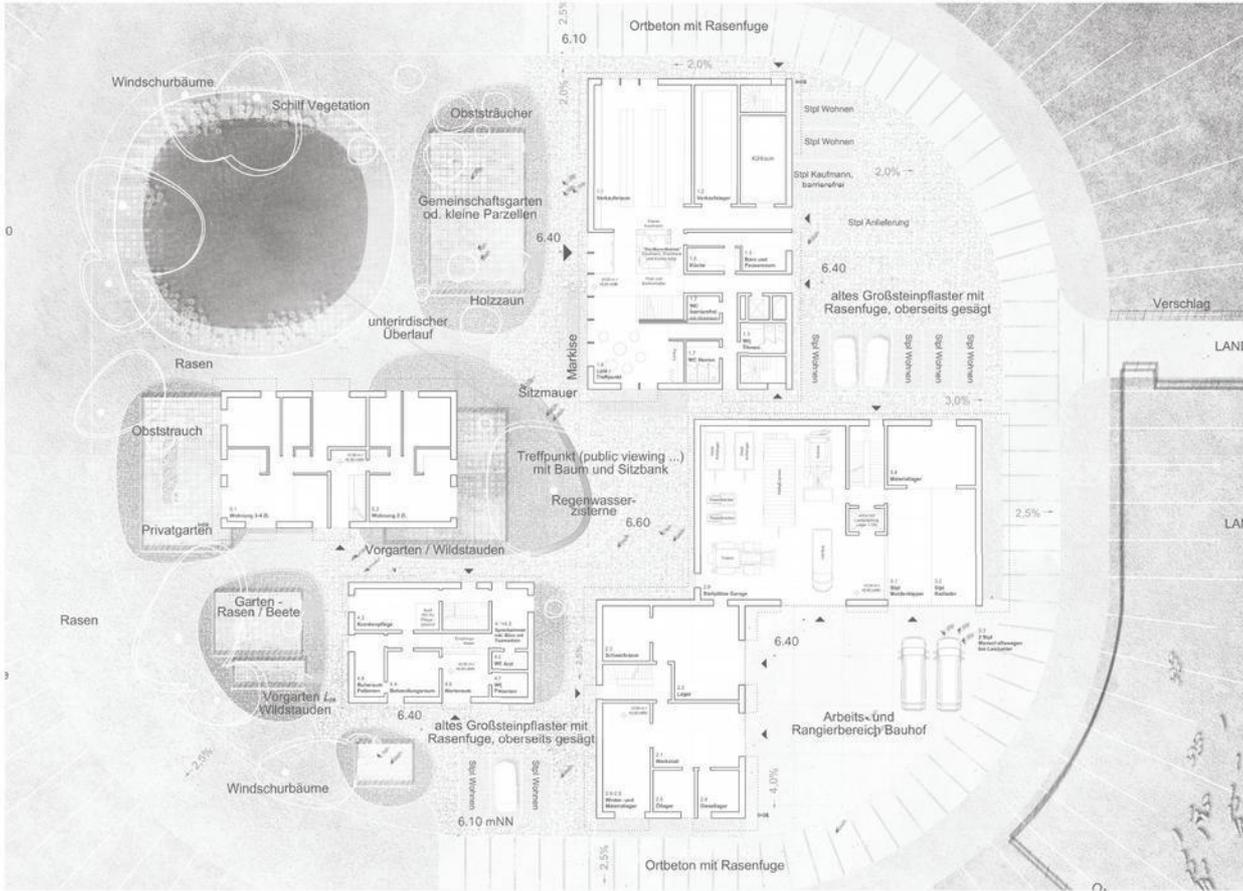


Längsschnitt 1:200



Gesamtansicht Nord 1:200

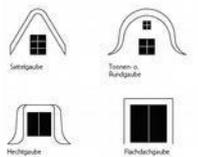




Grundriss Erdgeschoss 1:200

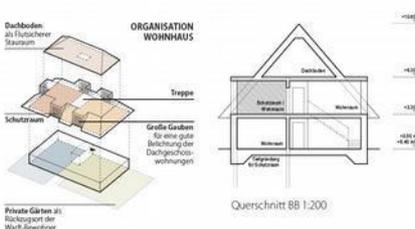
WOHNHAUS

Das als klassischer Zweispänner ausgebildete Wohnhaus wird von Süden über eine gemeinsame Zufahrt mit dem Ärztehaus erschlossen. Die interne Erschließung und der Fluchraum bilden den statischen Kern. Die barrierefreien Wohnungen im Erdgeschoss haben Zugänge zu Garten und Grünflächen. Zur Optimierung der Freiraumqualität werden die Pkw-Stellplätze im südlichen Plateaubereich der Warft minimiert.



HAUS, DACH UND GAUBEN

Die Gebäude sind entsprechend der herkömmlichen Bauweise als Massivbauten konzipiert und erzeugen so einen monolithischen Gesamteindruck. Die einfachen, großen Walmdächer haben zur Unterstreichung der Individualität unterschiedliche Dachneigungen, Trauf- und Firsthöhen. In die vertraute Kubatur werden zum Erreichen einer guten Belichtung der Obergeschosse, großzügige, fassadenbündige Gauben integriert. Auf diese Weise wird ein ansprechendes Gesamtbild erzeugt, das gestalterisch zusammen mit den Fassadenöffnungen des Erdgeschosses komponiert ist.



Blick aus Nordwesten über den Fething auf Haupt- und Wohnhaus

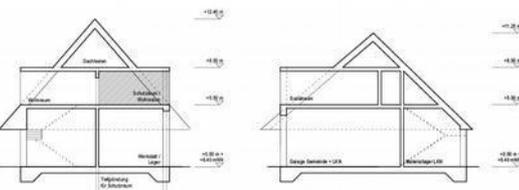
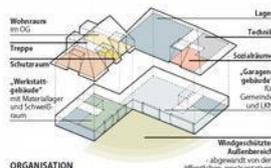
BAUHÖFE

Die beiden miteinander verbundenen Baukörper bilden einen vor der Witterung geschützten und separat erschlossenen Bauhof im Osten und beeinträchtigen damit nicht die intimen Freiräume der Warft. Somit entstehen auf engstem Raum vielfältige räumliche Situationen, die den unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden. Der Bereich der Auffahrt fungiert zugleich als Landunterbereich für das Vieh bei Sturmfluten.

Um kurze Wege für optimales Arbeiten zu ermöglichen und um eine energetische Optimierung der unbeheizten Garage für alle Fahrzeuge zu erreichen, wird vorgeschlagen, die Bereiche Werkstatt und Lager zusammenzufassen.

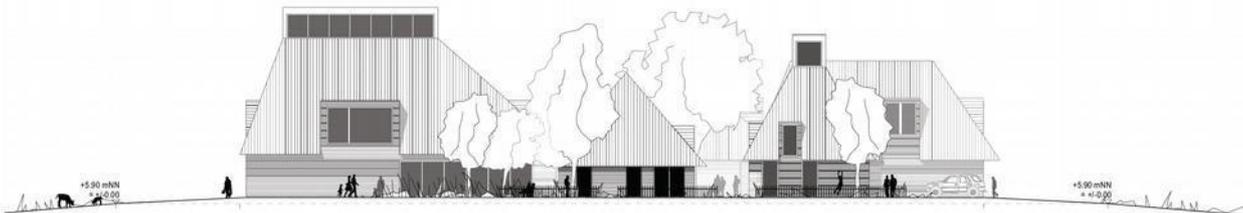


Blick von Süden auf das Ärztehaus und den Bauhof



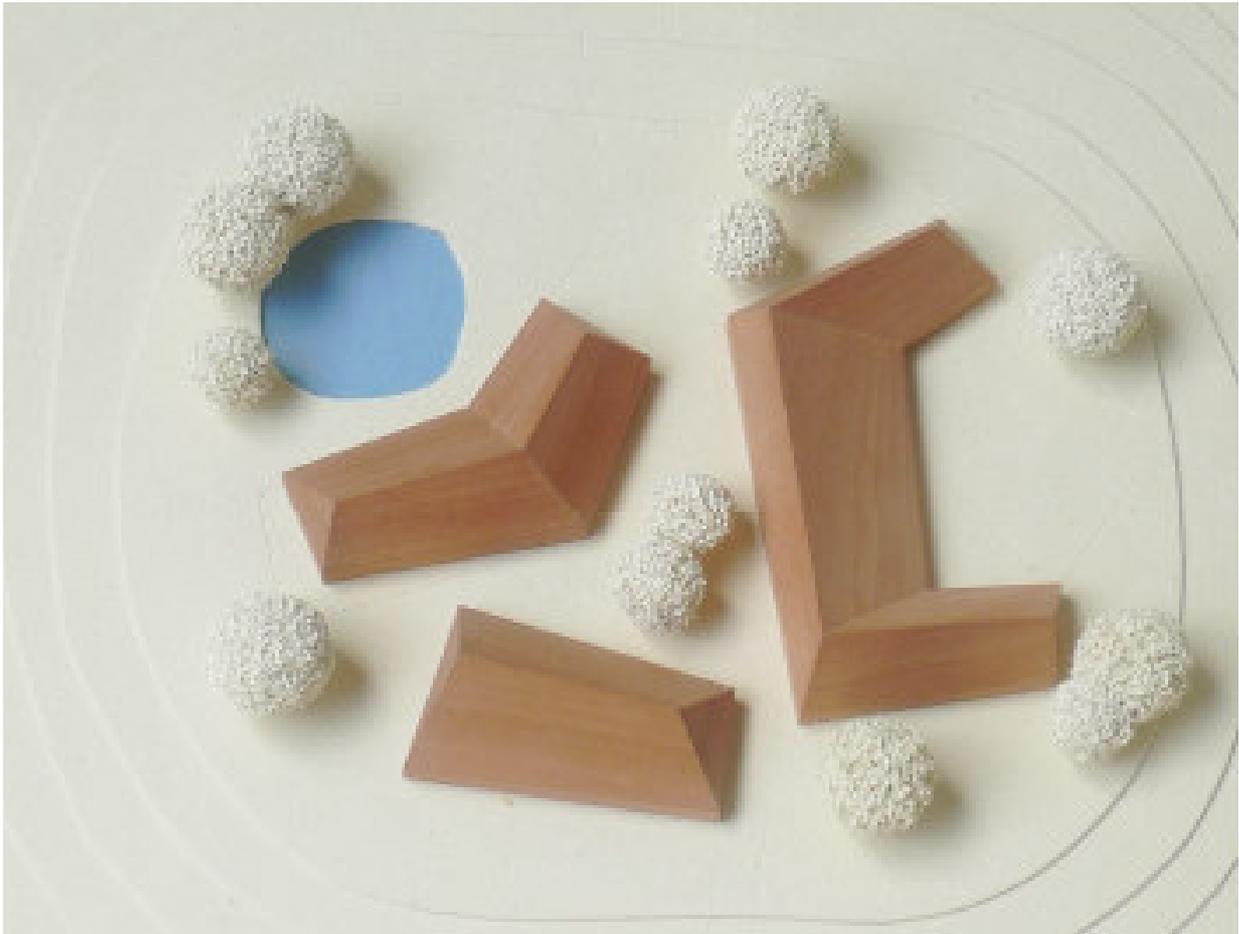
Querschnitt „Werkstatt“ 1:200

Querschnitt „Garage“ 1:200



Gesamtansicht West 1:200







Warft Treuberg auf Langeneß

Lageplan M 1:500



Schnitt Süd-Nord M 1:200



Schnitt West-Ost M 1:200



Ansicht West M 1:200





Landunter



Treuberg Vogelflugh



Collage Hof

Deckenaufbau
 Selbstabdichtung vorpanziertes Zinkblech grau
 mit aufmontiertem Photovoltaikpaneel
 hinterlüftet auf Holzschalung
 Dämmung Mineralwolle gem. EnEV
 Dampfsperre
 schichtbare Holzschalung
 Dachsparren

Außenwand
 rote, regional verfügbare Recycling-Ziegel
 im Blockverband gemauert
 Wärmedämmung Mineralwolle gem. EnEV
 Mauerwerkswand gem. Statik

Fenster
 Holz-Fenster
 mit dreifach Verglasung
 weiß gestrichen
 solare Wärmegewinne bei
 selbststehender Wintersonne
 hoher Verschattunggrad
 durch Dachüberstand in
 den Sommermonaten

Deckenaufbau
 Holzdiele 30 mm auf
 Lagenholz 20 mm
 Unterfütterung
 OSB-Platte 20 mm
 Schutzung zwischen Sparren
 als Hohlraumdämmung
 Holzschalung 20 mm

Fußbodenaufbau
 Ziegel im Mörtelbett
 Wärmedämmung XPS
 gem. EnEV
 Bodenplatte 200 mm
 auf Streifenfundamenten
 mit Pfahlgründung gem. Statik



Fassadendetail M 1:50





NEUBEBAUUNG WARFT TREUBERG

OFFENER 2.PHASIGER REALISIERUNGSWETTBEWERB



Perspektive Warft

WARFT TREUBERG

GEMEINSCHAFT

Die Halligen im nordfriesischen Wattenmeer stellen eine weltweit einmalige und schützenswerte Kultur- und Naturlandschaft dar. Durch ihre exponierte Lage im Wattenmeer sind die Halligen und ihre Bewohner vom Meeresspiegelanstieg und höheren Sturmflutwasserständen besonders betroffen. Wie keine andere Landschaft stehen die nordfriesischen Halligen als Sinnbild für den Kampf mit den Blauen Wassern. Diesen besonderen Voraussetzungen muss eine Neubebauung der Warft Treuberg standhalten. Zwischen dem romantischen Bild der „schwimmenden Dörfer“ (Theodor Storm) und dem Leben mit den der Naturgewalten erfüllt die Warft Treuberg gleichzeitig mehrere Rollen: Sie ist ein Zuhause, ein Arbeitsplatz, ein Schutz- sowie Erholungsort. Die Bewohner haben seit je her eine besondere Beziehung zu ihrem Lebensraum -

der Kampf gegen die Elemente hat sie als Gemeinschaft zusammengeschweißt. Auf beengtem Raum halten sie den Blick stets in die Weite der Natur gerichtet.

STADTEBAU

Aus diesen Gründen rücken die Gebäude der neuen Warft Treuberg, wie Schafe auf der Weide zusammen und bilden ein Gesamtensemble. Dieser Zusammenhalt wird durch ein gemeinsames Dach geschärft, welches auch bei schlechtem Wetter einen sicheren Austausch unter den Bewohnern gewährleistet. Alle Gebäude erhalten eine Ost-West Ausrichtung um die Wetterseiten zu minimieren. Dies führt zu einer Anordnung um den neuen Warft Mittelpunkt, den Treuberghof, welcher gleichzeitig Park, öffentlicher Platz aber auch Marktplatz sein kann. Er bildet den Mittelpunkt des gemeinschaftlichen Lebens auf der Warft. Alle öffentlichen Räume öffnen sich zu ihm und bele-

ben somit den Platz. Eine Ausstellung über die Arbeit des LKN bietet Besuchern einen Einblick in die Besonderheiten des Lebens auf der Hallig.

ORGANISATION

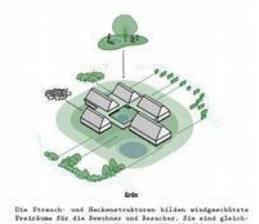
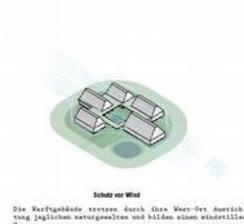
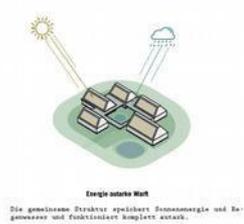
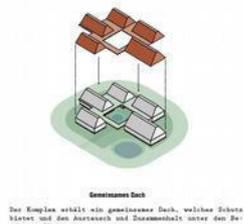
Das Haupthaus, welches sich im Westen der Warft befindet öffnet sich nach Osten zum Hof. Hier befinden sich Räumlichkeiten für den Kaufmann sowie die Postannahmestelle. Das Café und der Sitzungsraum orientieren sich nach Süden und bieten so, inklusive einer großen Sonnenterrasse Blick auf die Nordsee. Im Erdgeschoss des südwestlichen Wohngebäudes befindet sich eine zum Hof orientierte Kneipe. Die Krankenstation sitzt im Erdgeschoss des südöstlichen Wohngebäudes, sie ist leicht vom Platz zu erreichen und bietet den Patienten im Süden Innen- sowie außenliegende Ruhebereiche mit Blick auf die Nordsee. Die Bahnhöfe der Gemeinde sowie der LKN werden

zu einem gemeinsamen Bauhof kombiniert, so werden auch hier der Austausch und die Gemeinschaft gefördert. Der Bauhof öffnet sich nach Osten und bietet genügend Stellplätze sowie Lagerflächen um den Bedarf der Hallig abzudecken. Im Obergeschoss des östlichen Gebäudes befinden sich weitere Lager Räume. Die LKN erhält außerdem die Möglichkeit sich über einen Informationsraum auf dem öffentlichen Platz zu präsentieren und für den Kürenschutz zu werben. Im Obergeschoss der Häuser befinden sich Wohnungen für die Hallig Bewohner sowie für die Mitarbeiter des Bauhofes. Des Weiteren verfügt jedes Haus über einen Schutzraum.

FREIRAUM

Der Freiraum der Treubergwarft gliedert sich in den traditionellen und historischen Fething in Nordwesten, Terrassen im Süden, den Wirtschaftshof im Osten sowie

den zentralen Treuberghof. Der Treuberghof in der Mitte ist eine offene Platzfläche mit Aufenthaltsbereichen, kleinen „Warftgärten“ und einem neuen, zeitgemäßen Fething. Der Fething speichert das Regenwasser zwischen, das als Brauchwasser in den Gebäuden und für den Garten genutzt werden kann. Er kann mit seinen Versorgungsfunktionen für die gesamte Hallig eine zentrale Funktion: ein moderner Anker für die Dorfgemeinschaft und die Besucher. Die wirtschaftlichen Flächen bestehen aus dem Bauhof mit der Erschließung von Stellplätzen und Lieferzonen sowie Obstbaumwiesen. Der Bauhof stellt außerdem den Landunterbereich für das Vieh dar. Die Gebäude weisen kleine windgeschützte Terrassen auf. Von hier aus haben Besucher wie auch Halligbewohner Rückzugsräume und gleichzeitig den Blick in die weite Landschaft.



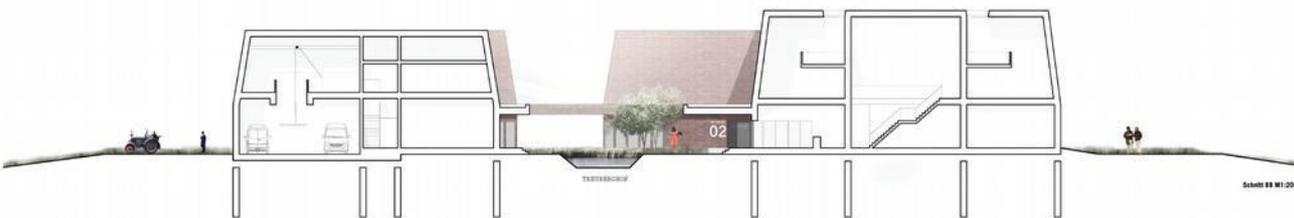
NEUBEBAUUNG WARFT TREUBERG

OFFENER 2.PHASIGER REALISIERUNGSWETTBEWERB



Die Halligbewohner halten zusammen, sie leben mit dem begrenzten Raum, um Blicke in die Weite zu erhalten. Die Bebauung auf den Warften bildet den Schutz und fördert die Gemeinschaft.

Lageplan M1:500

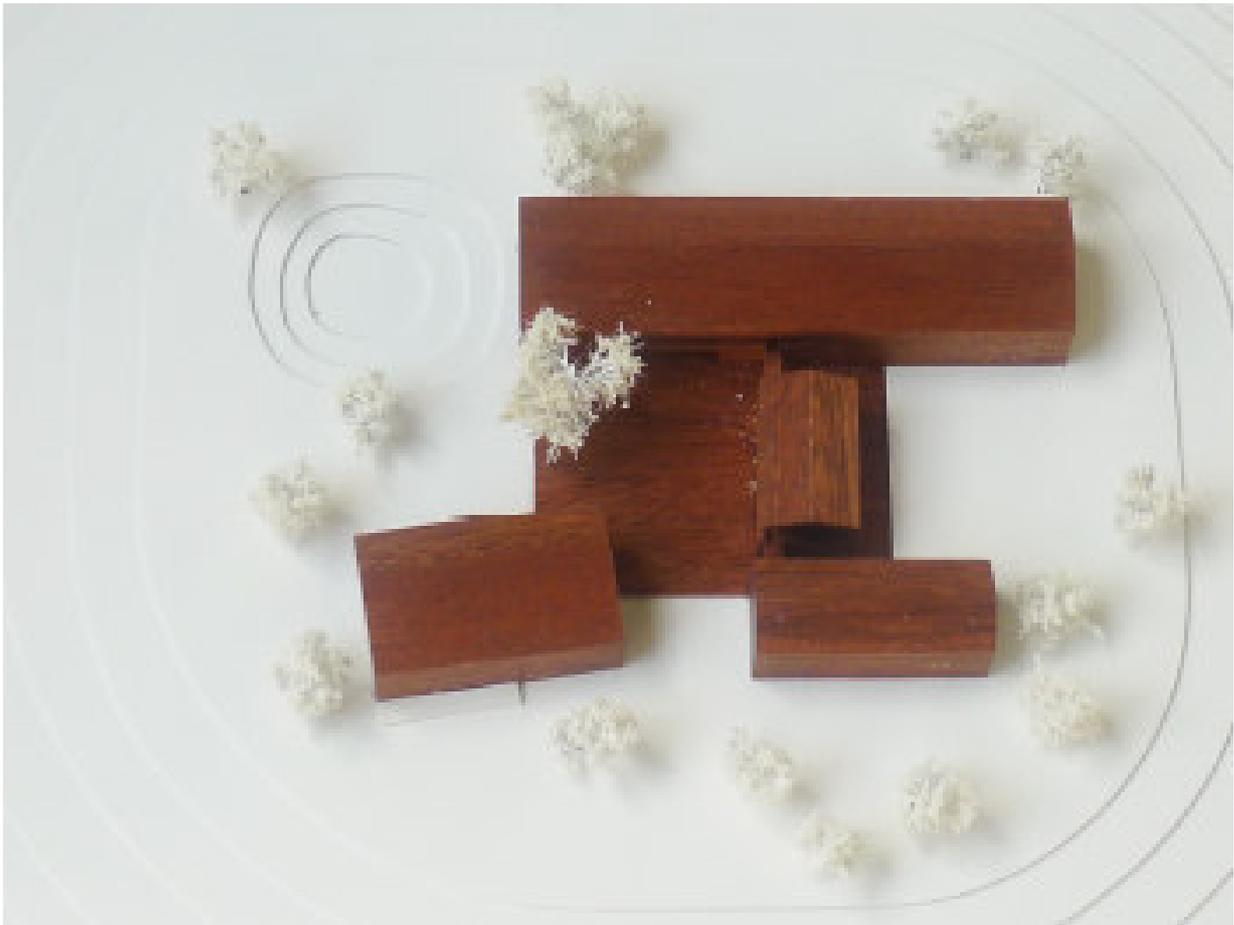


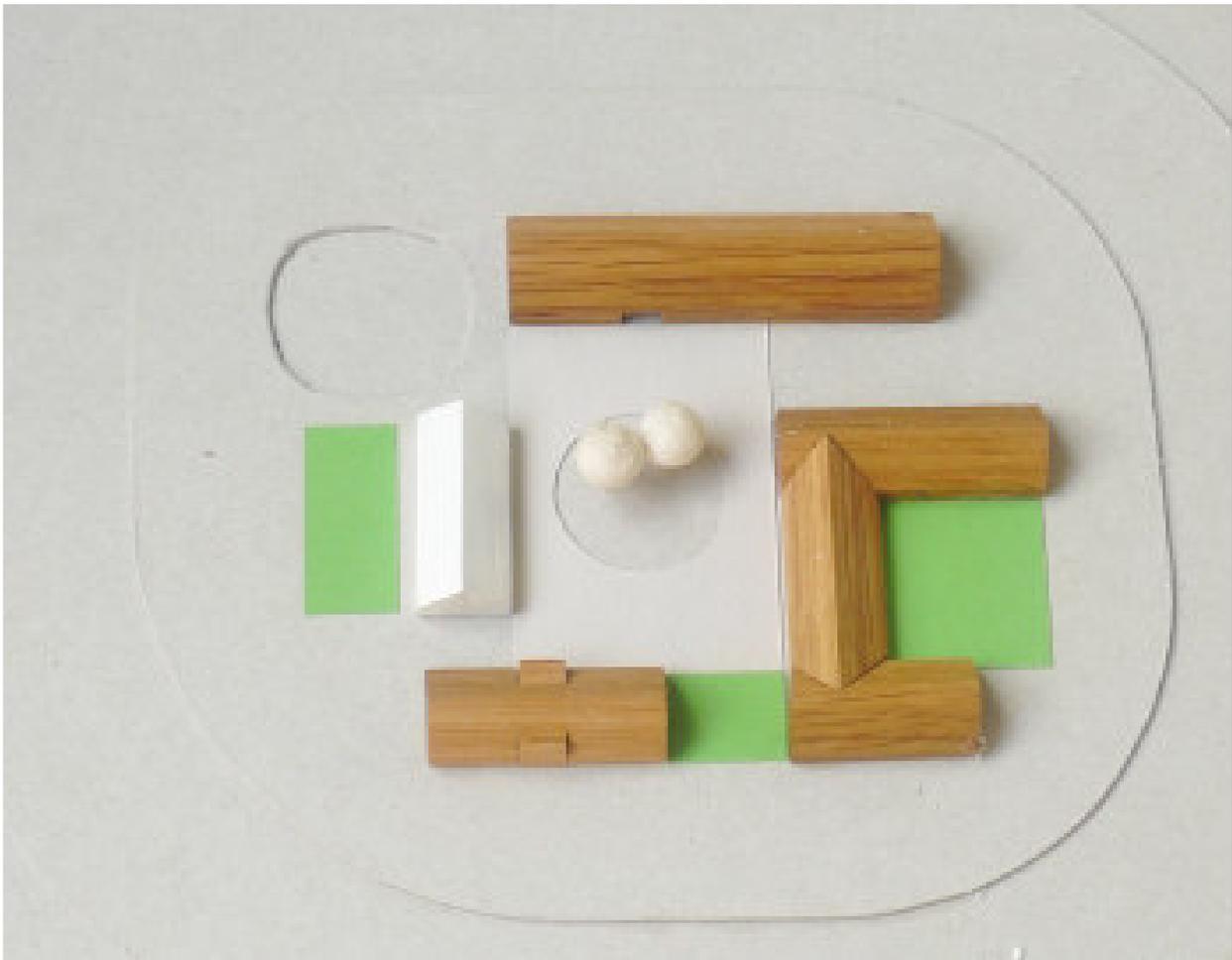
Schnitt M1:200

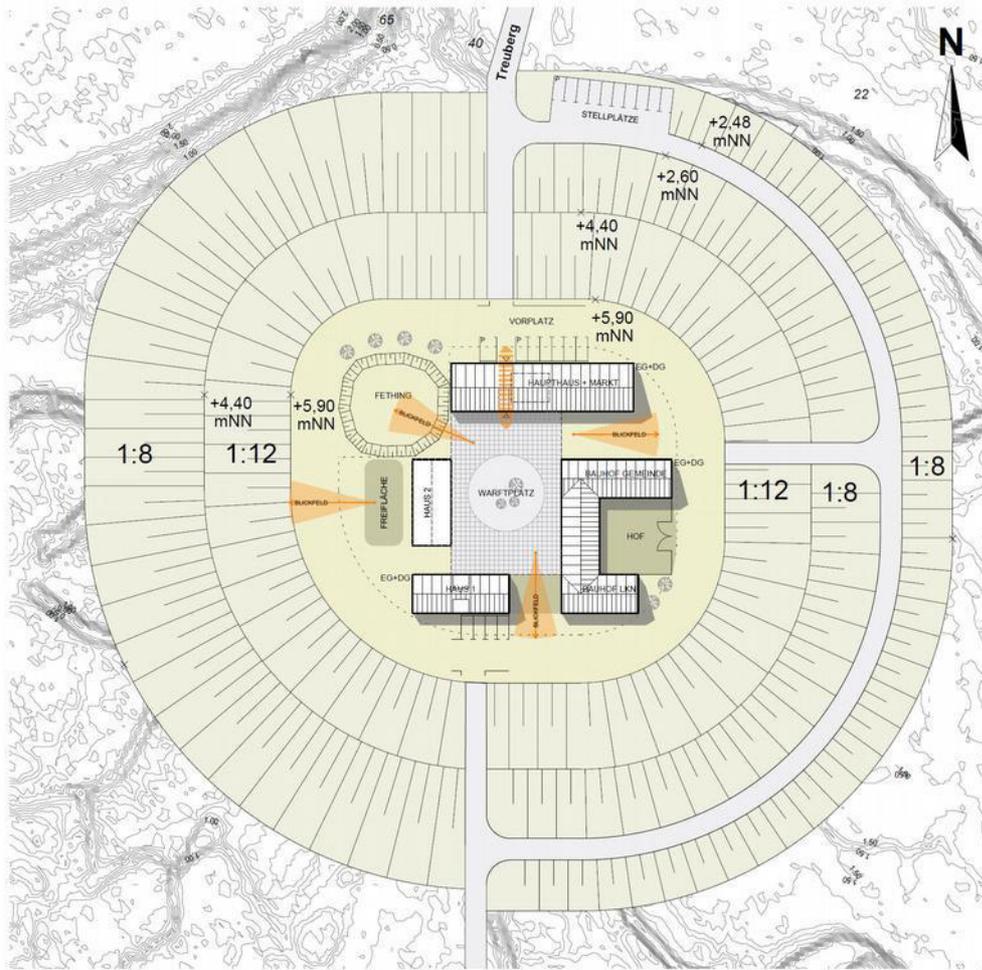


Ansicht Nord M1:200









Die Arbeit „Treuberg - Neues Zentrum für Langeneß“ soll den neuen Halligmitelpunkt für Einheimische, sowie für Touristen bilden. Aus diesem Grund werden Dienstleistungen, Wohnen, sowie touristischer Veranstaltungsort miteinander verbunden. Die Warft wird über die vorhandene Erschließungsställe erreicht. Vor dem Hauptgebäude sind ausreichend PKW- und Kutschen-Stellplätze, sowie eine Anlehnungsmöglichkeit für den Markttrief geplant.

Der prägende Baukörper beinhaltet zum einen den Markttrief samt Cafe, zum anderen ist direkt angebunden auch die Zielsetzung mit Treffpunkt und Sitzungsraum. Durch eine erdgeschossige Gebäudeanordnung sind die beiden Nutzungseinheiten separiert. Der Schutzraum liegt zentral über dem Eingangsbereich des Verbrauchermarktes und wird, durch seine Lage am öffentlichen Durchgang zum Warftplatz von allen Einwohnern sowie von Touristen direkt wahrgenommen und indirekt einsehbar. Im Ernstfall bietet er Schutz, für die Warftbewohner von Treuberg.

Die Fuge bildet die Zuwegung zum öffentlichen Raum, dem Warftplatz. Der Durchgang ist zum Schutze vor Unwetter über große Holzschiebetüre beidseitig verschließbar.

An dem angrenzenden Platz ist ein weiteres Gebäude mit Arzt Krankspflege sowie darüberliegenden Wohnungen angegliedert. Der geschützte Warftplatz und die angrenzende Freifläche schaffen erlebbar Außenraum für die gesamten Einheiten.

Der dritte Baukörper im Ensemble um den Warftplatz beinhaltet die Bauhöfe für die Gemeinde sowie für das LKN. Der eingestanzte Halbzylinder des Bauhofes bietet „Land Unter“ Schutz für das Halligweh. Der geplante Bauhof begrenzt den gesamten Komplex in Richtung Osten. Er stellt sich baulich weniger massiv dar, als die anderen Gebäude. Die geringere Firsthöhe lässt ihn weiterhin untergeordnet erscheinen.

Zum Schließen des gesamten Komplexes ist eine Erweiterung um ein zweites Wohngebäude im Westen der Warft möglich. Dieses Gebäude bietet zusätzlichen Windschutz für den Warftplatz, da es dessen in der Hauptwindrichtung einfasst. Durch die unterschiedlichen Möglichkeiten der Grundrissoptionen sind in diesem Gebäudekörper sowohl oberirdige Wohnungen, als auch Wohnungen mit geneigtem Dachgeschoss denkbar. Diese flexiblen Grundrisse sollen je nach Bedarf an die tatsächlichen Wohnbedürfnisse angepasst werden.

In ihrer Schlichtheit stellen die Gebäude einen typischen Baustil der Halligwelt dar. Eine einfache Satteldachkonstruktion, typische Materialien wie Holz und Mauerwerk sind prägend für die gesamte Anlage. Wind und Wetter sollen keine unnötigen Angriffsflächen geboten werden. Dennoch kann die klare Formensprache überzeugen und die Bebauung modern und offen präsentieren.

Für einen möglichst autonomen Betrieb der Gebäude auf der Warft ist die Nutzung einer Erdwärmepumpe eine sinnvolle Option. In Kombination mit Warmwasserkollektoren und einer möglicher Photovoltaikanlage kann ein Großteil der benötigten Energie direkt vor Ort gewonnen werden.

Die Bauhöfe von Treuberg bilden einen eigenen Bereich im Gesamtkomplex der Bebauung. Sie sind von Osten über einen eigenen Hof befahrbar. Die Materiallager im Dachgeschoss können über Luken in den Fassaden direkt beschickt werden. Diese praktische Funktion ist den klassischen Höfen der Vergangenheit nachempfunden.

Die Gestaltung der Freiflächen ist geprägt durch klassische Materialien. Der Warftplatz ist angelegt als gepflasterte Fläche aus quadratischen Betonplatten. Das mittige Rondell - „die Arena“ - wird als wassergebundene Decke aus Muschelgrat ausgeführt. In ihr können kleinere Vorfälle, Veranstaltungen oder Ausstellungen stattfinden. Außerdem ist im Zuge der Bebauung des Gesamtgrundstückes mit dem zweiten Wohngebäude eine Baumpflanzung geplant, da das zweite Wohngebäude der Bepflanzung den nötigen Windschutz bietet.

Die Entwässerung der Gebäude, sowie der befestigten Flächen soll über ausgebildete Traufentläufe als Oberflächenentwässerung erfolgen. Anfallendes Regenwasser kann so direkt vom Warftplateau abgeleitet werden, bzw. im Felweg aufgefangen werden. Dieser soll über einen Stieg erlebbar werden, um Halligbesuchern den historischen Kontext des Fething näher zu bringen. Zusätzlich dient der Stieg als weitere Verweilmöglichkeit des angrenzenden Cafe.

Im Westen der Warft gibt es eine angelegte Freifläche, die den ungefilterten Blick auf die Halligwelt Nordsee freigibt. Bewusst ohne Schutz der Gebäude angelegt, bietet diese Fläche den Besuchern der Hallig einen direkt Bezug zu „Wind und Wetter“ und macht somit die Umwelterfüsse, denen die Halligbewohner Tag für Tag ausgesetzt sind, amotzweise spürbar.

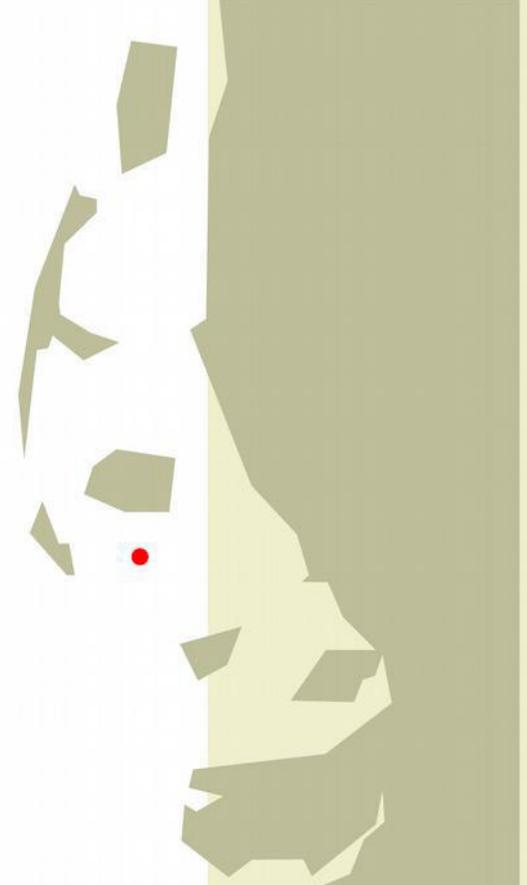
Realisierungswettbewerb - Neubebauung der Warft Treuberg auf der Hallig Langeneß



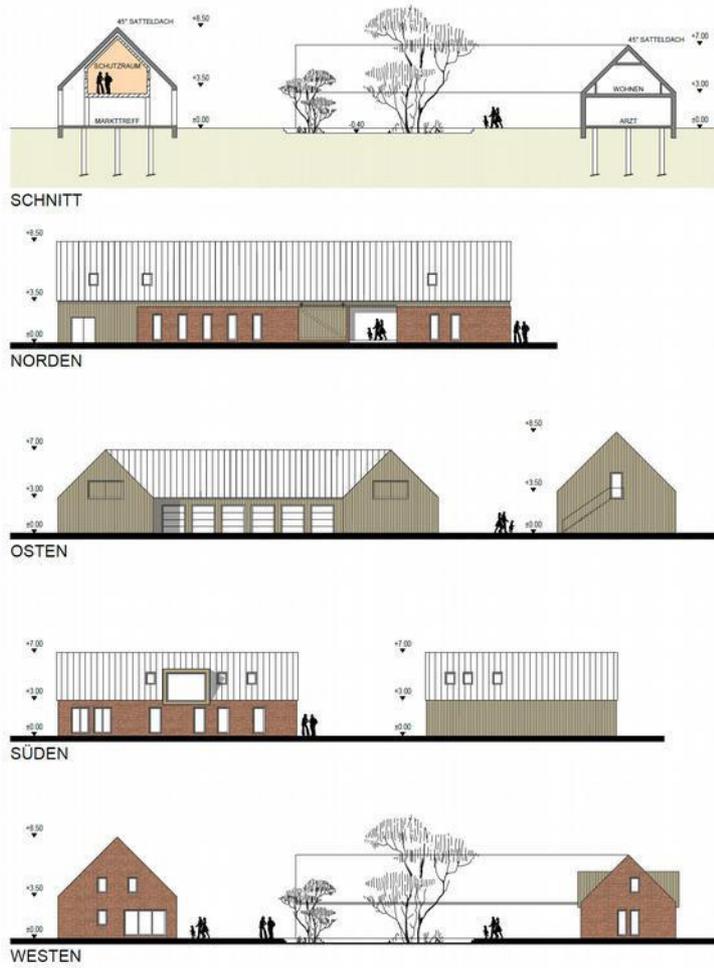
Der Schutzraum liegt zentral über dem Eingangsbereich des Verbrauchermarktes und wird, durch seine Lage am öffentlichen Durchgang zum Warftplatz von allen Einwohnern sowie von Touristen direkt wahrgenommen und indirekt einsehbar.

Tag für Tag weht an uns vorbei,
bringt das Boot in den Wind!
Und ein Kuss und ein Tag im Mai,
sei nicht traurig mein Kind.
So viele Jahre und so viele Sterne
ist es schon her
seit wir draußen sind auf dem Meer.

- Rio Reiser -



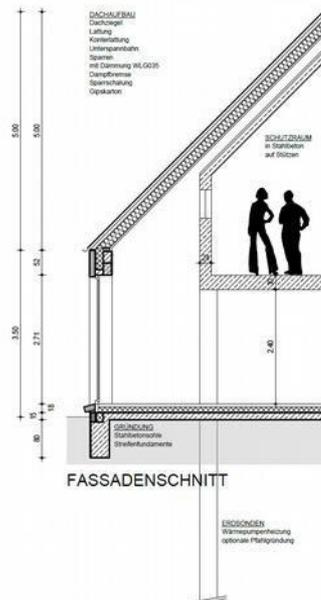
LAGEPLAN M1:500
SKIZZEN/ PERSPEKTIVEN



- In ihrer Schlichtheit stellen die Gebäude einen typischen Baustil der Halligwelt dar. Eine einfache Sattelschindelausführung, typische Materialien wie Holz und Mauerwerk sind prägend für die gesamte Anlage.

- Für einen möglichst autonomen Betrieb der Gebäude auf der Warft ist die Nutzung einer Erdwärmepumpe eine sinnvolle Option. In Kombination mit Warmwasserkollektoren und einer möglicher Photovoltaikanlage kann ein Großteil der benötigten Energie direkt vor Ort gewonnen werden.

Realisierungswettbewerb - Neubebauung der Warft Treuberg auf der Hallig Langeneß

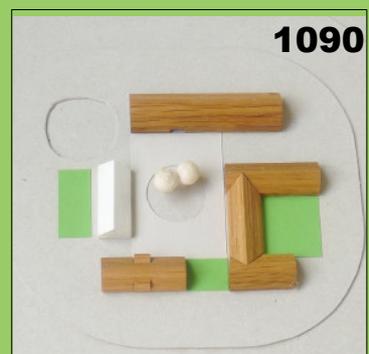
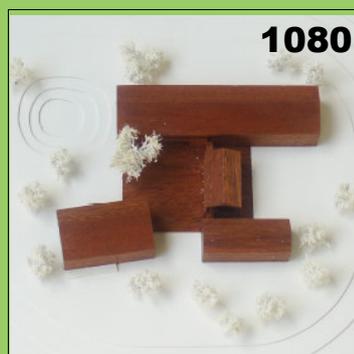
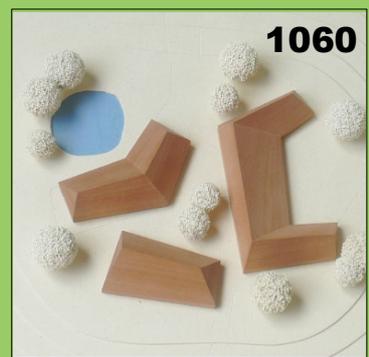
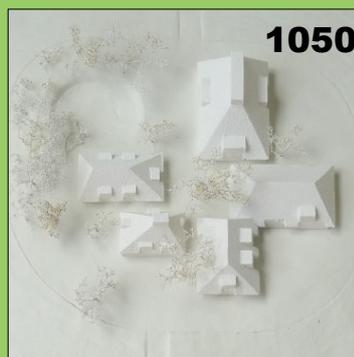
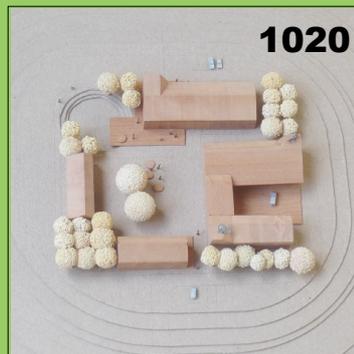
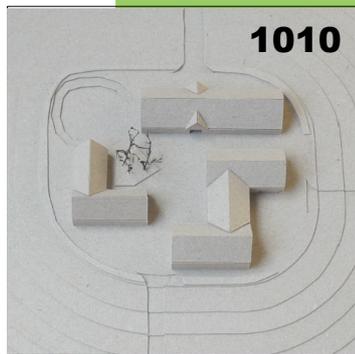


SCHNITT/ ANSICHTEN M1:200
FASSADENSCHNITT/ TEILANSICHT 1:50

Teil 2.2 – Protokoll 2. Phase

offener zweiphasiger Realisierungswettbewerb

Neubebauung der Warft Treuberg auf der Hallig Langeneß



Protokoll Phase 2

Protokoll Preisgericht 2. Phase

Niederschrift zur 2. Jurysitzung für den offenen, zweiphasigen Realisierungswettbewerb

Neubebauung der Warft Treuberg auf der Hallig Langeneß

Am 12.09.2018 um 10:30 Uhr tritt die Jury zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe zusammen.

Nach einer Begrüßung durch die Bürgermeisterin der Hallig Langeneß, Heike Hinrichsen sowie einer kurzen Einführung und Auffrischung in die Wettbewerbsregularien, wird die Vollständigkeit des Preisgerichts namentlich festgestellt.

Das Preisgericht tagt in gleicher Zusammensetzung wie zur 1. Phase.

Es sind erschienen als

Fachpreisrichter:

Burkhard Jansen, Kreis Nordfriesland
Eggert Bock, Architekt BDA, Rendsburg
Nicole Stölken, Architektin & Stadtplanerin, Hamburg
Christine Krämer, Landschaftsarchitektin Flensburg
Gregor Sunder-Plassmann, Architekt BDA, Kappeln
Dr. Johannes Oelerich, LKN Husum

Stellvertretende Fachpreisrichter (ständig anwesend):

Jürgen Scheil, Stadt Husum

Sachpreisrichter:

Bürgermeisterin Heike Hinrichsen, Langeneß
Malte Karau, Langeneß
Honke Johannsen, Langeneß
Melf Boysen, Langeneß
Dietmar Wienholdt, MELUND Kiel

Stellvertretende Sachpreisrichter (ständig anwesend)

Hans-Friedrich Nissen, Langeneß

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

Annemarie Lübcke, Projektbüro Biosphäre Halligen
Magdalena Müller, Stadt Husum

Organisation und Vorprüfung:

Dieter Richter Architekt BDA + Stadtplaner, Kiel
Gabriele Richter Architektin, Kiel

Gemäß den Regularien der RPW 2013 führt der im Preisgericht zur 1. Phase gewählte Fachpreisrichter Herr Gregor Sunder-Plassmann auch den Vorsitz für das Preisgericht der 2. Phase. Das Protokoll führt: Gabriele Richter.

Alle zur Sitzung zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Entwürfen erhalten noch mit Verfahrensteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe geführt haben.

Die Anwesenden werden aufgefordert, alle Äußerungen über vermutliche Verfasser, bis zum Abschluss des gesamten Verfahrens, zu unterlassen. Der Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität der Jury in Anlehnung an die Grundsätze für die Auslobung von Wettbewerben (RPW 2013).

Bericht der Vorprüfung

Der Vorprüfer erläutert zunächst die Aufgabenstellung und die besonderen Erkenntnisse und Festlegungen aus Auslobung, Kolloquium und dem Preisgerichtsprotokoll der 1. Phase mit den Empfehlungen für die weitere Bearbeitung.

Das Ergebnis der Vorprüfung ist in einem Vorprüfbericht dokumentiert der dem Preisgericht in der Form eine DIN A4 Broschüre vorgelegt wird.

Von den 9 zur Teilnahme an der 2. Wettbewerbsphase ausgewählten Büros wurden 9 Arbeiten fristgerecht und anonym eingereicht. Alle Arbeiten wurden mit neuen Tarnzahlen versehen. Die formalen Wettbewerbsleistungen wurden von allen Teilnehmern im Wesentlichen erfüllt, sodass eine Beurteilung aller eingereichten Beiträge möglich ist. Die Jury beschließt die Zulassung aller Wettbewerbsbeiträge für die weitere Beurteilung.

Anschließend folgt ein erster Informationsrundgang mit Vortrag der Erkenntnisse aus der Vorprüfung.

Informationsrundgang von 10:45 Uhr bis 11:58 Uhr

Alle Beiträge werden in einem Informationsrundgang ausführlich und wertfrei vorgestellt. Erkenntnisse und mögliche Auffälligkeiten aus der Vorprüfung werden zu den einzelnen Beiträgen erläutert. Verständnisfragen zu den Arbeiten werden diskutiert und mit der Aufgabenstellung bzw. dem Auslobungstext abgeglichen bzw. präzisiert.

1. Rundgang ab 12:15 Uhr

Im anschließenden Rundgang, dem ersten wertenden Rundgang, werden die Entwürfe anhand der Beurteilungskriterien intensiv diskutiert sowie besonders im Hinblick auf die Idee und architektonische Qualität sowie die Einfügung in die Umgebung betrachtet, wobei ein besonderes Augenmerk auf die städtebauliche Gesamtfigur, Maßstäblichkeit, Typologie und Gebäudeausrichtung, gelegt wird.

Im Verlauf des 1. Rundgangs werden folgende 2 Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

Tarnzahl 1080

Tarnzahl 1020

Im Anschluss an den 1. Rundgang wird die Sitzung für einen Mittagsimbiss unterbrochen.

2. Rundgang ab 13:47 Uhr

Nach eingehender Erläuterung der besonderen Qualitäten der verschiedenen Lösungsansätze und unter Abwägung der Vor- und Nachteile für die Ausloberin, werden die verbliebenen Entwürfe erneut intensiv diskutiert und im Hinblick auf die räumlichen Qualitäten, die Erfüllung der funktionalen Anforderungen der verschiedenen Teilbereiche, dem Flutschutz sowie dem Angebot und der Aufenthaltsqualität in den Freibereichen betrachtet.

Im 2. Rundgang werden folgende 3 Arbeiten ausgeschieden:

Arbeit 1010 Stimmenverhältnis 0:11

Arbeit 1050 Stimmenverhältnis 2:9

Arbeit 1060 Stimmenverhältnis 1:10

Für das weitere Procedere weist der Vorsitzende auf die Möglichkeit einer Rückholung von Arbeiten in die Wertung hin. Es wird ein entsprechender Antrag für die Arbeit 1050 gestellt. Der Antrag wird abgelehnt.

Somit verbleiben für die engere Wahl folgende Arbeiten:

Tarnzahlen:

1030

1040

1070

1090

Der stellvertretende Fachpreisrichter Herr Jürgen Scheil und der stellvertretende Sachpreisrichter Herr Hans-Friedrich Nissen sowie der Sachpreisrichter Herr Malte Karau mussten die Sitzung gegen 16:00 Uhr verlassen. Mit einstimmigem Votum des Preisgerichts wird das Stimmrecht als Sachpreisrichter, von Herrn Karau auf Frau Annetta Lubcke übertragen.

Die verbliebenen Arbeiten erhalten eine schriftliche Beurteilung:

1030

Die Baukörperstellung bestehend aus drei Winkelbauten schafft wohlproportionierte, intime und windgeschützte Freiräume. Der Fething ist dabei gut einbezogen. Die Grundrissanordnung im Erdgeschoss ist logisch. Die zahlreichen Wohnungen im Dachgeschoss hingegen, sind z.T. mangelhaft geschnitten und belichtet. Hier wäre eine Reduzierung und Überarbeitung erforderlich. Die Grundform der Baukörper mit konischem Grundriss und fallenden Firstlinien überzeugt. Demgegenüber tragen die Fassaden, bezüglich Gauben/Dachflächenfenstern, Loggien und Fenstern, architektonisch eine unsichere Handschrift.

1040

Die Verfasser fügen die Gebäude konsequent zu einer baulichen Einheit zusammen. Anders als in anderen Lösungen wird auf einen zentralen Platz zugunsten differenzierter Freiräume nach außen verzichtet. Unterschiedliche Nutzungen erhalten eine einheitliche Architektur, werden jedoch gemäß ihrer Nutzungsanforderungen unterschiedlich geprägt. Die aus vier Häusern bestehende Anlage orientiert sich mit den gläsernen Giebeln nach Osten und Westen. Durch gegeneinander Verschieben entstehen gestaffelte Freiräume unterschiedlicher Art und Größe zum Warftrand und zum Fething. Die bauliche Masse wird als Landschaftsformation begriffen und skulptural umgesetzt. Als Bebauung wird das Ensemble von Ost und West zur verdichteten Warft, während es mit der Langhausseite von Norden und Süden ruhige Ansichten zeigt, die in der Erdgeschosszone Differenzierungen aufweisen. Die Umsetzung nordisch, skandinavisch anmutender Architektur – auf einer Hallig – wird bei aller Wertschätzung kritisch hinterfragt. Gleiches gilt für die vorgestellten Materialien Holz und großflächige Verglasungen die gemeinsam die Architektur prägen. Die systematische Durchbildung der Konstruktion überzeugt. Gleiches gilt für die angebotenen Grundrisse. Die Verkehrsanbindung ist schlüssig und führt zu einer nutzungsbezogenen Trennung. Die Flächenkennwerte und Rauminhalte sind angemessen und wirtschaftlich. Gleichwohl der geäußerten Kritik bietet die Arbeit einen innovativen und überzeugenden Ansatz.

1070

Die Arbeit zeichnet sich durch eine klare städtebauliche Anordnung aus. Ruhige Baukörper bilden ein gut proportioniertes Ensemble mit einem zentralen Hof in stimmiger Größe. Funktional überflüssig und kritisch gesehen wird die fast vollflächige Überdeckelung der Freiräume, die zudem die Wahrnehmbarkeit der städtebaulichen Qualitäten, die in der Gebäudestellung liegen, einschränkt. Die Anlage eines zweiten Fethings erscheint überflüssig. Der Zugang zum Hof erfolgt von Norden und öffnet sich zum mittigen Freiraum, um den sich die öffentlichen Einrichtungen, Information, Markttreff, Gastronomie und ärztliche Versorgung anordnen und so eine Bespielung der gemeinsamen Mitte initiieren. Der Bauhof wird im nordöstlichen Bereich angeordnet und über die östliche Zufahrt erschlossen. Die Bauhoffläche ist ausreichend dimensioniert. Die gleichzeitige Erschließung des Arztbereiches über die östliche Zufahrt wird bemängelt. Die geforderten Stellplätze für die ärztliche Versorgung sind nicht dargestellt.

Die Wohnungen sind in einzelnen Gebäuden organisiert und teils barrierefrei erschlossen. Die Arbeit bietet in allen Gebäuden Schutzräume an. Die Grundrisse sind funktional, alle Wohnungen sind gut belichtet, Dacheinschnitte bieten hier sowohl Ausblicke als auch windgeschützte Freiräume. Es wird eine hohe Anzahl kleiner Wohnungen im OG angeboten. Hier bedarf es einer Flexibilität hin zu großflächigeren Einheiten. Dies erscheint möglich, soweit auf Schutzräume in jedem Gebäude zugunsten eines größeren Schutzraumes verzichtet wird. Die Arbeit überzeugt durch die Wahl einer homogenen Materialität für Dach und Wandflächen.

1090

Der Entwurf sieht eine vierseitige Hofanlage vor, die auf ihrer Westseite eine Bau-erwartungs- oder Erweiterungsfläche für Wohnungsbau aufweist, was das Preisgericht anerkennt. Die Hofdimension ist im Längen- und Breitenverhältnis sehr groß geraten, was bemängelt wird. Die Zugangssituation zwischen Markttreff und Cafe´ über einen gemeinsamen Durchgang wird positiv bewertet.

Die Nähe des Hauptgebäudes zum Fething ist zu knapp. Die Nachbarschaft von Cafe´ und Fething wird begrüßt.

Die Bauhofanordnung liegt gut, lediglich die Rückfront zum Innenhof, mit geschlossener Fassade, wird bemängelt.

Das Arztgebäude mit einer EG-Wohnung und einer Dachgeschosswohnung bildet den südlichen Platzrand, wobei die Belichtungsqualität der DG-Wohnungen zu bemängeln ist. Der Schutzraum am Hauptzugang liegt richtig.

Die Qualität der Freiflächen, wie auch die Ausbildung des Innenhofes mit Betonplatten wird kritisiert. Auch die notwendige Vielzahl an Dachflächenfenstern und die Erker-ausbildung, überzeugen nicht.

Vorteilhaft ist die Erweiterungsflexibilität des Entwurfs für spätere Nachnutzungen.

Die Kennzahlen lassen eine wirtschaftliche Erstellung und bei den vorgeschlagenen Schritten, einen günstigen Betrieb erwarten.

Festlegung der Rangfolge und Verteilung der Preise

Für die in der Wertung verbliebenen Arbeiten beschließt das Preisgericht unter Würdigung der Erkenntnisse zur Aufgabenstellung und den sich daraus ergebenden Anforderungen für die weitere Bearbeitung folgende Rangfolge:

Arbeit 1090	Rang 4	Stimmenverhältnis: 6:5
Arbeit 1030	Rang 3	Stimmenverhältnis: 6:5
Arbeit 1040	Rang 2	Stimmenverhältnis: 6:5
Arbeit 1070	Rang 1	Stimmenverhältnis: 9:2

Die Verteilung der Preise erfolgt gemäß Auslobung:

1. Preis Arbeit 1070	Preissumme 6.000 €
2. Preis Arbeit 1040	Preissumme 4.500 €
3. Preis Arbeit 1030	Preissumme 3.000 €
4. Preis Arbeit 1090	Preissumme 1.500 €

Empfehlung des Preisgerichts

Das Gremium empfiehlt der Ausloberin, die Verfasser des 1. Preises, Kennzahl 1070, mit der weiteren Planung zu beauftragen.

Folgende Empfehlungen sind bei der weiteren Planung zu berücksichtigen:

- die monolithisch/homogene Erscheinung durch den gleichen Baustoff für Wand und Dach wird anerkannt. Das vorgeschlagene Material ist jedoch im Hinblick auf seine wirtschaftliche und technologische Eignung für den Standort Hallig zu prüfen;
- die Freiraumüberdachung ist nicht erforderlich;
- die Anfahrbarkeit und Erschließung des Arztbereiches ist zu optimieren;
- der Schutzraum ist auf seine Erfordernisse hin zu überprüfen;
- auf die Anlage eines „Zweifethings“ im Innenhof ist zu verzichten;

Nach Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen werden die Namen der Verfasser festgestellt und durch Dieter Richter verlesen:

<u>Kennzahl</u>	<u>Verfasser</u>	<u>Platzierung</u>
1070	blauraum Architekten GmbH, Hamburg mit Rabe Landschaftsarchitekten, Hamburg	1. Preis
1040	Daniel Zajsek, München mit G2 Landschaft PartGmbH, München	2. Preis
1030	Architektencontor Scheel/Jelinek, Kiel mit Urte Schlie Landschaftsarch., Timmendorfer Strand	3. Preis
1090	Limbrecht und Jensen Architekten, Niebüll mit Planungsgruppe OLAF, Wester-Ohrstedt	4. Preis
1060	kbnk Architekten GmbH, Hamburg mit Landschafts.Architektur Birgit Hammer, Berlin	2. Rundgang
1050	Lorenzen Mayer Architekten, Berlin mit Griger Harzer Landschaftsarchitekten, Berlin	2. Rundgang
1010	Soll Sasse Architekten, Dortmund mit SOWATORINI Landschaft GbR, Bochum	2. Rundgang
1020	Stefan Fischer Architekt, Berlin mit Studio RW Landschaftsarchitekten, Berlin	1. Rundgang
1080	Pfeiffer Architekten, Berlin mit Lohrengel Landschaft, Berlin	1. Rundgang

Der Vorsitzende des Preisgerichts, Herr Sunder-Plassmann, entlastet die Vorprüfung und wünscht der Ausloberin für die weitere Entwicklung und Realisierung des Projekts viel Erfolg.

Frau Hinrichsen bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung der Preisgerichtssitzung. Sie dankt den Preisrichtern und Sachverständigen Beratern für ihr Engagement.

Herr Dieter Richter dankt der Gemeinde Langeneß im Namen der AIK und der Architektenschaft, für die Durchführung eines Wettbewerbsverfahrens als einen wichtigen Beitrag zur Bau- und Planungskultur, hierbei findet die Bereitschaft für einen offenen, zweiphasigen Wettbewerb eine besondere Würdigung.

Die Sitzung des Preisgerichts wird um 17:31 Uhr geschlossen.

Gezeichnet Gregor Sunder-Plassmann, Architekt BDA
Vorsitzender des Preisgerichts

Realisierungswettbewerb

Neubebauung der Warft Treuberg auf der Hallig Langeneß

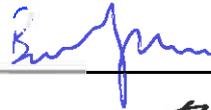
Teilnehmerliste

Preisgericht 2. Phase 12.09.2018

Fachpreisrichter

Unterschrift

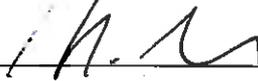
Burkhard Jansen, Kreis Nordfriesland



Eggert Bock, Architekt BDA, Rendsburg



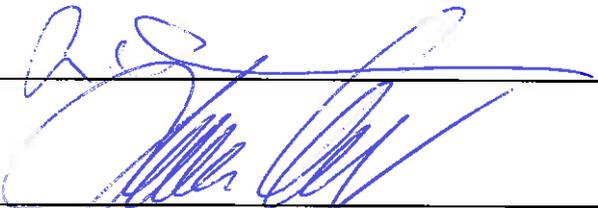
Nicole Stölken, Architektin & Stadtplanerin, Hamburg



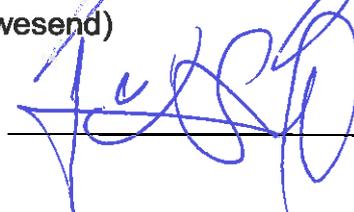
Christine Krämer, Landschaftsarchitektin Flensburg



Gregor Sunder-Plassmann, Architekt BDA, Kappeln



Dr. Johannes Oelerich, LKN Husum



Stellvertretende Fachpreisrichter (ständig anwesend)

Jürgen Scheil, Stadt Husum



Sachpreisrichter

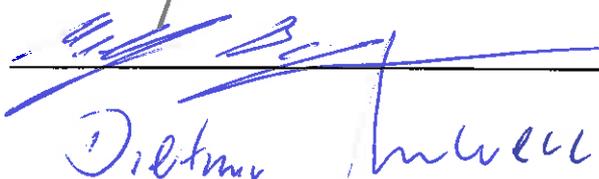
Bürgermeisterin Heike Hinrichsen, Langeneß



Malte Karau, Langeneß

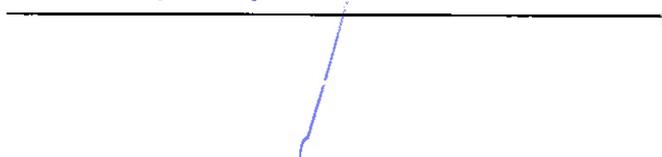


Honke Johannsen, Langeneß



Melf Boysen, Langeneß

Dietmar Wienholdt, MELUND Kiel



Unterschrift

Stellvertretende Sachpreisrichter (ständig anwesend)

Hans-Friedrich Nissen, Langeneß



Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

Dieter Harrsen, Landrat

- entschuldigt -

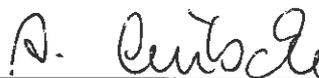
Florian Schröter, LKN

entschuldigt

Elisabeth Mewaldt, Kreis NF
Untere Denkmalschutzbehörde

entschuldigt

Annemarie Lübcke, Projektbüro Biosphäre Halligen



Magdalena Müller, Stadt Husum



Hein Hildebrand

Peter Schnor

Vorprüfung/Verfahrensorganisation

Dieter Richter Architekt BDA + Stadtplaner Kiel



Gabriele Richter Architektin Kiel



Impressum

© Oktober 2018

Herausgeber:
Gemeinde Langeness
Die Bürgermeisterin
Heike Hinrichsen
Ketelswarf 1
25863 Hallig Langeneß

Vorbereitung und Organisation
RICHTER Architekten Kiel
Dieter Richter
Gabriele Richter
Sabine Merz

24105 Kiel
Esmarchstraße 64

Fon 0431 5796000
Email: info@architekten-richter.de
www.architekten-richter.de